



## JAHRESBERICHT 2004

JFF – Institut für Medienpädagogik  
in Forschung und Praxis

Prof. Dr. Bernd Schorb

Dr. Fred Schell

Dr. Helga Theunert

Herausgeber

Vorstand

Gf. Direktor

Wiss. Direktorin

## JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis

### Institutsstruktur

#### Rechtsträger

JFF – Jugend Film Fernsehen e.V.

#### Vorstand

Prof. Dr. Bernd Schorb (*Vorsitzender*)  
Prof. Dr. Rüdiger Funiok (*stv. Vorsitzender*)  
Prof. Dr. Dr. h.c. Hans Schiefele (*Ehrenvorsitzender*)

Margrit Lenssen | Martina Liebe | Klaus Lutz | Prof. Dr. Ingrid Paus-Hasebrink  
(bis 4/04) | Monika Schmidt | Prof. Dr. Dieter Spanhel – (*Beisitzer/innen*)  
Dr. Wolfgang Brudny – (*Ehrenvorstand*)

96 Mitglieder

Beratende Einrichtung des JFF ist das **Kuratorium:**

Prof. Dr. Wolf-Dieter Ring (*Vorsitz*), Präsident der Bayerischen Landeszentrale  
für neue Medien (BLM)  
Dr. Ludwig Bauer, TV-Vorstand der VIVA Media AG  
Dr. Thomas Gruber, Intendant des Bayerischen Rundfunks  
Helmut Markwort, Chefredakteur FOCUS  
Markus Schächter, Intendant des ZDF  
Fritz Schösser, MdB, Vorsitzender des DGB Bayern  
Christian Ude, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München

Pfälzer-Wald-Straße 64  
81539 München

Tel. 089.689 890  
Fax 089.689 89 111

Email: [jff@jff.de](mailto:jff@jff.de)  
<http://www.jff.de>

#### Institutsleitung

Prof. Dr. Bernd Schorb (*Vorstand*)  
Dr. Fred Schell (*Gf. Direktor*)  
Dr. Helga Theunert (*Wiss. Direktorin*)

#### Verwaltung

Kadir Ardahan, Gabriele Fella, Verena Höhme, Herbert Ketschau, Isa Rienecker-  
Illing, Madina Alieva, Martin Linderer (ab3/04)

#### Dokumentation | Service

Dr. Karin Ehler (ab 1/04), Fernand Jung, Claudia Schmiderer (bis 1/04)

#### Medienpraxis

Leitung: Günther Anfang  
Albert Batoukaev, Kathrin Demmler, Fabian Fiedler (bis 9/04), Bettina Giersig  
(bis 9/04), Stefanie Haan (3-9/04), Andreas Kirchhoff, Alexander Kuhn (ab 6/04),  
Oliver Lieb (ab 6/04), Florian Schneider (freie Mitarbeit), Susanne Lang (freie  
Mitarbeit)

#### Medienstelle Augsburg (MSA)

Jo Graue, Benedikt Kramer (ab 4/04), Kaj-Magdalena Molnar (bis 4/04), Karolina  
Böhm (ab 5/04)

#### Medienzentrum München (MZM)

Günther Anfang, Theresia Baumann (ab 3/04), Sabine Baginsky, Michael Bloech,  
Ilona Herbert, Elke Michaelis, Martin Noweck (freie Mitarbeit), Elke Stolzen-  
burg, Matthias Ziermeier (ab 3/04)

#### Medienforschung

Leitung: Dr. Helga Theunert  
Petra Buck, Susanne Eggert, Gabriele Fella, Eva Fitzel, Ronald Gaugler, Christa  
Gebel, Michael Gurt, Verena Hafner (bis 6/04), Nadine Kloos, Ulrike Wagner

**INHALT**

Vorwort	6
<b>Forschung</b>	<b>10</b>
Schwerpunkt 2004: Informelles Lernen mit Medien	10
Mehrjähriger Schwerpunkt. Umgang Heranwachsender mit Konvergenz im Medienensemble	25
Weitere Forschungsaktivitäten	27
<b>Forschung und Praxis – Gemeinsame Projekte</b>	<b>31</b>
Bausteinsystem zur Medienerziehung in Familienbildungsstätten	31
VUZ – Virtuelles Umweltbildungszentrum	31
<b>Praxis</b>	<b>35</b>
format – Medienarbeit für Toleranz	36
ausdrucksstark	38
D-A-S-H für Vernetzung – gegen Ausgrenzung	40
JuFinale / KiFinale 2004	41
In eigener Regie	43
Tagungen und Veranstaltungen	45
Perspektiven	47
<b>Medienzentrum München (MZM)</b>	<b>48</b>
Inter@ktiv 2004	49
Das Herbstevent	49
Umgang von Jungen und Mädchen mit Medien	50
Umweltbildung mit Medien	50
Kinder haben Rechte	51
10 Jahre Inter@ktiv	51
Leitziel Medienbildung	52
15/03 und 15/04	52
Kinderfilmredaktion	55
maTz – Jugendliche machen Fernsehen	57
Störfunk auf afk M94.5	58
Flimmern & Rauschen	59

<b>Medienstelle Augsburg (MSA)</b>	<b>60</b>
Medienerziehung im Kindergarten	61
Unterstützung von Augsburger Jugendfilmgruppen	63
Kooperationen im Bildungszentrum	64
Planung	64

<b>Fachberaterinnen und Fachberater für Medienpädagogik</b>	<b>66</b>
Die Situation in den einzelnen Bezirken	67
Unterfranken	71
Oberfranken	74
Mittelfranken	76
Oberpfalz	81
Schwaben	83
Niederbayern	85
Oberbayern	87

<b>Dokumentation   Service</b>	<b>91</b>
Bibliothek und Archive	91

<b>Publikationen</b>	<b>92</b>
merz   medien + erziehung	92
FLIMMO	99
Spielfilmliste 2004  Kurzfilmliste 2004	99

<b>Mitgliederversammlungen</b>	<b>101</b>
--------------------------------	------------

<b>Kuratorium</b>	<b>108</b>
-------------------	------------

<b>Anhang</b>	<b>110</b>
Lehrtätigkeit	110
Mitarbeit in Gremien / Gutachter- und Jurytätigkeit	110
Veröffentlichungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 2004	112
JFFpublik	115
Adressen MZM, MSA und Fachberaterinnen und -berater für Medienpädagogik	116
Kooperationspartner 2004	117
Veranstaltungen – Kalendarium 2004	124

## Vorwort

Pädagogik gehört zu den „artes liberalis“, zu den „freien Künsten“ und ist von altersher Bestandteil des Systems verpflichtender Bildungsinhalte. Die enge Theorie-Praxis-Verknüpfung und die Handlungsorientierung der Pädagogik machen sie unverzichtbar für die Gestaltung gesellschaftlichen und individuellen Lebens. Die Medienpädagogik hat die besondere Funktion, zur Gestaltung des Lebens im Kontext der Medien und Kommunikationssysteme beizutragen bzw. besser: Sie hätte diese Funktion. Der Konjunktiv drängt sich auf. Denn die positiven Potenziale der Medien, die zur Gestaltung von Leben taugen, werden zunehmend „zugemüllt“, von Schnippel-, Ghetto- und sonstigem Trash-TV, von Computerspielen à la *Doom I bis ...*, von Internet-Ekelseiten u.ä. Unsere Medien machen es all denjenigen leicht, die sie unter Generalverdacht stellen, sie verantwortlich machen für schlechte Schulleistung, Übergewicht, Gewalttätigkeit und sonstige Übel. Sie machen es hingegen all denjenigen schwer, die sich bemühen, die Balance zu halten zwischen berechtigter und notwendiger Medienkritik und hysterischer Medienschelte, zwischen der Parteinahme für die Belange der heranwachsenden Generation und deren Entmündigung, zwischen der Warnung vor negativen Medieneinflüssen und der Befähigung zur Aneignung der positiven Medienpotenziale.



Prof. Dr. Bernd Schorb

Die Medienpädagogik steckt in einem Dilemma. Viele Angebote des Medienmarktes erzwingen ein klares Nein. Denn Pädagogik muss sich gegen Zumutungen positionieren, die der heranwachsenden Generation das Leben erschweren, und die Medien halten in dieser Hinsicht einiges parat. Aber Medienpädagogik erschöpft sich nicht im Nein. Als Pädagogik ist sie Gestalter, bietet ihrer Klientel Raum und Anregung, um „etwas aus sich zu machen“. Der Ehrenvorsitzende des JFF e.V., Hans Schiefele, hat diese gestaltende Funktion vor über zehn Jahren in einem Interview im Bayerischen Rundfunk so pointiert: „Ein Erzieher kann für den jüngeren Menschen ... Lebensumstände arrangieren, in denen der sich bewegt. Und die Person selber – die Mutter,

der Vater, der Lehrer – ist ein Faktor ... in dieser Situation, aber mehr nicht. Diese Konstellation macht er, so gut er es kann oder nach den Regeln der Kunst, wenn er es professionell macht. Was der, der sich in der Situation bewegt, das Kind, der Jugendliche, was der aus der Situation nimmt, was er sich einverleibt, das hat der Pädagoge nicht in der Hand“.

Prozesse der Medienaneignung implizieren immer beides: Risiken für eine souveräne Lebensführung, wenn die Medien den Horizont der Menschen beispielsweise auf zweifelhafte Weltbilder und Verhaltensmuster verengen. Genauso aber eröffnen die Medien Chancen, am Leben im näheren und weiteren Umfeld teilzuhaben und es als Souverän mitzugestalten. Das Geschäft der Medienpädagogik ist entsprechend ebenfalls beides, die Risiken und die positiven Potenziale, die die medialen Welten für Kinder und Jugendliche bereit halten. Das JFF befasst sich traditionell mit dem einen wie mit dem anderen. Ob die Befassung den Risiken gilt oder den positiven Potenzialen, ob sie in der Analyse, in der Vermittlung oder im praktischen Tun geschieht – das Ziel ist immer, dazu beizutragen, dass das Leben mit Medien nicht in Widerspruch zu einer souveränen Lebensführung gerät, diese vielmehr unterstützt. Die Frage, welche positiven Potenziale die Medien für Kinder und Jugendliche bereit halten, nahm 2004 sowohl unter wissenschaftlichen als auch unter praktischen Vorzeichen großen Raum ein.

In der JFF-Forschung drehten sich mehrere Projekte und Aktivitäten um die Frage informellen Lernens mit Medien: Die bereits 2003 begonnene Analyse von kompetenzförderlichen Potenzialen in PC-Spielen wurde ergänzt durch die Prozessevaluation eines PC-Spiels, über das Kindern pro-soziale Verhaltensweisen nahegebracht werden sollen. Das gesamte in Kindheit und Jugend relevante Medienensemble und seine Potenziale für beiläufige und selbstgesteuerte Lernprozesse nahm die Expertise in den Blick, die für den nächsten Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung angefertigt wurde.

Ende des Jahres konnte zudem die Fortführung der Konvergenz-Studien gesichert werden, die seit 2001 einen Forschungsschwerpunkt bilden und der Frage nachgehen, wie Kinder und Jugendliche Konvergenz in ihren Medienalltag integrieren und welche Risiken und Chancen ihnen aus den Verknüpfungen des Medienmarktes erwachsen. Nunmehr können neben den Nutzungsstrukturen von 9- bis 19-Jährigen auch die sozialen und motivationalen Hintergründe für die Aneignung konvergenter Medienangebote aufgedeckt werden.

Der *FLIMMO*, längst Institution und Autorität, wenn es um die Gestaltung von Fernseherziehung geht, versorgte auch 2004 Eltern und andere Erziehende on- und offline mit wissenschaftlich fundiertem Wissen zum aktuellen

Fernsehprogramm und zu den Vorlieben und Verarbeitungsfähigkeiten von Kindern zwischen 3 und 13 Jahren.

Unter praktischen Vorzeichen kommt die gestaltende Komponente von Medienpädagogik am JFF seit langem in so traditionsreichen Projekten wie den Kinder- und Jugendfilmfesten *KiFinale* und *JuFinale* und dem Förderprogramm *In eigener Regie* zum Tragen, aber auch in den Internetplattformen, wie dem Virtuellen Umweltbildungszentrum *VUZ* und der Plattform für Vernetzung, gegen Ausgrenzung *D-A-S-H*. Seit Mitte des Jahres erstreckt sich die gestaltende Arbeit mit Medien durch das Projekt *ausdrucksstark* auch auf eine neue Zielgruppe, auf Heranwachsende mit Behinderung. Beendet wurde hingegen 2004 das Projekt *format – Medienarbeit für Toleranz* und damit die Arbeit mit einer Zielgruppe, die zu den bildungsbenachteiligten Gruppen zählt, Jugendliche in Maßnahmen der berufsbezogenen Jugendhilfe. Gerade Jugendliche wie diese – darauf verweisen alle empirischen Befunde der letzten Jahre – werden von den Risiken des Medienmarktes besonders affiziert und wären entsprechend mehr als andere auf Korrektive und Medienkompetenzförderung angewiesen. Aktive Medienarbeit, die an den Realitäten des Medienalltags und an den Fähigkeiten, die Kinder und Jugendliche in Bezug auf die Medienwelt mitbringen, ansetzt, kann solche Jugendlichen erreichen und sie darin unterstützen, ihr Leben weniger durch die Medien bestimmen zu lassen als vielmehr die Medien zu nutzen, um ihr Leben selbstbestimmt mitzugestalten.

Wie schwer es derzeit ist, eine differenzierte und für die Belange von Kindern und Jugendlichen ambitioniert eintretende Medienpädagogik zu betreiben, muss kaum noch eigens erwähnt werden. Deutlicher Ausdruck dafür sind die vielen Ideen, die die hoch qualifizierten und über die Maßen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des JFF im vergangenen Jahr entwickelt und ausgearbeitet haben. Vieles bleibt unrealisiert, nicht weil die Ideen nicht taugen, sondern weil sich keine Finanziere finden. Um so mehr sei an dieser Stelle all jenen gedankt, die das JFF 2004 finanziell unterstützt haben. Sie sind im Anhang des Jahresberichts aufgeführt. Unser Dank gilt aber auch denen, die uns immer wieder ermutigen, den Anspruch beizubehalten, mit Medienpädagogik das Leben mit Medien zu gestalten.

Prof. Dr. Schorb, 1. Vorsitzender

Transport der Medien zum Videoworkshop in Augsburg



Der FLIMMO auf der KiFinale in Erlangen



Andrang beim Beginn der JuFinale



# Forschung

## Schwerpunkt 2004: Informelles Lernen mit Medien

Die öffentliche Diskussion über Medien ist durch die Thematisierung problematischer Aspekte und möglicher Risiken vor allem für Kinder und Jugendliche geprägt. Kaum diskutiert und – nicht zuletzt aufgrund geringer öffentlicher Förderung – auch in der Forschung wenig beachtet werden dagegen positive Potenziale von Medien. Unter medienpädagogischen Vorzeichen sind jedoch diese positiven Potenziale und ihre Ausschöpfung im Hinblick auf Heranwachsende zweifelsohne von Interesse. 2004 hatte diese Perspektive in der JFF-Forschung erhebliches Gewicht, zum einen mit der Weiterführung der Untersuchung zu kompetenzförderlichen Elementen von Computerspielen und zum anderen mit zwei Aktivitäten, die sich im weitesten Sinn mit Lern- und Anregungspotenzialen von Medien befassen.

### 1 | Kompetenzförderliche Potenziale populärer Computerspiele

Das Mitte 2003 begonnene und Ende 2004 abgeschlossene Forschungsprojekt geht der Frage nach, inwieweit populäre Computerspiele die Möglichkeit bieten, Kompetenzen zu fördern, auch wenn sie nicht mit dem Ziel des Kompetenzerwerbs, sondern zur Unterhaltung gespielt werden. Der nachstehende Text ist eine Zusammenfassung des Endberichts.

Um das Feld der Kompetenzförderlichkeit von Computerspielen zu strukturieren und damit Grundlagen für weiterführende Arbeiten zu schaffen sowie Ansatzpunkte für Transfermöglichkeiten in das Feld der beruflichen Aus- und Weiterbildung zu formulieren,

*Ziel der medienpädagogischen Forschung des JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis ist es, zu untersuchen, wie Heranwachsende mit den verschiedenen Medien umgehen. Das Forschungsinteresse richtet sich dabei in erster Linie auf die Bedeutungen, die verschiedenen Medien und ihren Inhaltsbereichen zugemessen werden, auf die Intensität, mit der sie genutzt werden, und auf die Einflüsse, die sie auf Verhalten und Handeln nehmen. Eng verwoben in dieses auf Verstehen gerichtete Forschungsinteresse ist das Anliegen, aus den Ergebnissen auch Hinweise für pädagogisches Handeln zu gewinnen sowie entsprechende Praxismodelle zu entwickeln und zu erproben.*

wurden einschlägige Forschungsergebnisse gesichtet sowie eine Auswahl populärer unterhaltender Spielangebote daraufhin analysiert, in welchen Bereichen sie Potenziale zur Kompetenzförderung bieten.

Im Rahmen der Untersuchung wurden folgende Fragen beantwortet:

- Welche Kompetenzen können beim Spielen von unterhaltenden Computerspielen gefördert werden?
  - Worin unterscheiden sich die Spiele im Hinblick auf ihre Kompetenzförderlichkeit?
  - Wie können kompetenzförderliche Faktoren in populären Computerspielen für die berufliche Aus- und Weiterbildung nutzbar gemacht werden?
- Dabei wurde auch berücksichtigt, ob es Eigenschaften von Computerspielen gibt, die der Kompetenzförderung abträglich sein können.

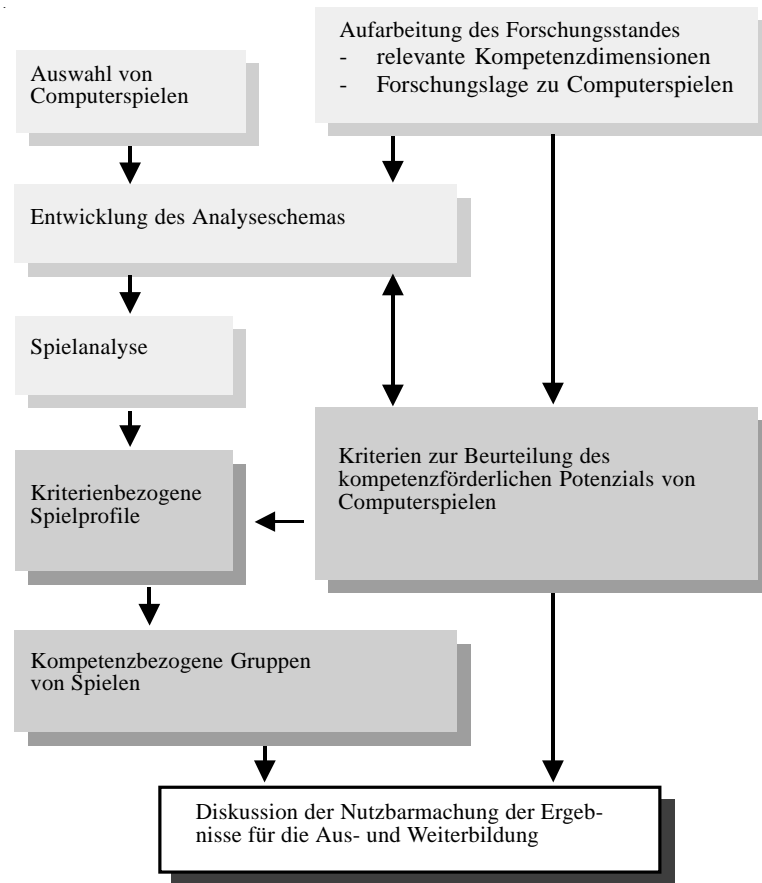
#### 1 Aufbau der Untersuchung

Für die Beantwortung der genannten Fragen ergaben sich folgende Teilziele:

- die Festlegung der relevanten Kompetenzdimensionen,
- die Bestimmung von Kriterien, nach denen sich die Kompetenzförderlichkeit von Computerspielen beurteilen lässt, sowie die Zuordnung von Spielmerkmalen zu Kriterien und Kompetenzen,
- die kriterienbasierte Identifizierung von Gruppen von Spielen, die in Bezug auf ihr kompetenzförderliches Potenzial differieren,
- die Prüfung der Frage, welche Anwendungsmöglichkeiten sich auf dem somit erweiterten Erkenntnisstand ergeben.

Um diese Teilziele umzusetzen, wurde ein Projektablauf konstruiert, der verschiedene Untersuchungsschritte und Ergebnisebenen miteinander verzahnt. Die folgende Abbildung gibt einen Überblick, welche Untersuchungsschritte (hellgraue Kästen) im Projekt zu leisten waren und welche Ergebnisebenen (dunkelgraue Kästen) aus diesen Schritten resultieren.

## Verzahnung der Untersuchungsschritte und Ergebnisse



## 2 Methode

Insgesamt wurden 30 populäre Computerspiele in Hinblick auf die Zielgruppe der älteren Jugendlichen und jungen Erwachsenen für die detaillierte Analyse ausgewählt, die als typisch für ihr Genre gelten können bzw. für den Untersuchungszweck aufgrund der Forschungslage als einschlägig gelten müssen. Mit dem Analyseschema ansatzweise zu erfassen, aber aus den tatsächlichen Analysen ausgeklammert waren Multiplayermodi der Spiele (Multiplayer an einem Gerät, Vernetzung über LAN oder Internet). Sie sind zwar zweifelsohne im Hinblick auf ihr Potenzial etwa zur Förderung der sozialen Kompetenz als einschlägig zu betrachten, ihr Einbezug hätte jedoch den Rahmen der Untersuchung gesprengt.

Analysiert wurden die Spiele auf vier Ebenen:

- Die **Strukturebene** berücksichtigt technische, zeitliche und gestalterische Aspekte, die Aufgabenstruktur sowie didaktische Aspekte.
- Auf der **Inhaltsebene** werden der inhaltliche Rahmen, die Welt- und Menschenbilder, der Realitätsbezug und die personalen Rollen- und Identifikationsangebote einbezogen.
- Die **Handlungsebene** beinhaltet neben Merkmalen der Spielerpräsenz die Interaktionsmöglichkeiten und Handlungsoptionen der Spielenden.
- Auf der **Anforderungsebene** werden die Ausprägungen der medienbezogenen, emotionalen, sozialen, sensomotorischen und kognitiven Anforderungen des Spiels auf Basis der Analyseergebnisse der anderen drei Ebenen eingeschätzt.

In enger Anbindung an die Entwicklung des Analyseschemas wurden auf Basis des bisherigen Forschungsstandes Kriterien zur Beurteilung des kompetenzförderlichen Potenzials von Computerspielen erarbeitet. Nach Anwendung des Analyseschemas wurde für jedes Spiel geprüft, inwieweit die einzelnen Spiele diese kompetenzbezogenen Kriterien erfüllen. Anschließend wurden die Spiele in Bezug auf ihr Förderungspotenzial für die einzelnen Kompetenzbereiche vergleichend ausgewertet.

## 3 Relevante Kompetenzbereiche

Die Sichtung des Forschungsstands erbrachte fünf in Frage kommende Kompetenz- und Fähigkeitsbereiche, die durch populäre Computerspiele prinzipiell förderbar sind:

Relevante Kompetenz- und Fähigkeitsbereiche



#### 4 Erträge

Die Untersuchung bietet Ergebnisse auf drei verschiedenen Ebenen, die eng miteinander verzahnt sind.

##### 4.1 Ergebnisebene 1: Die Kriterien zur Beurteilung des kompetenzförderlichen Potenzials

Die sieben Kriterien sind in Hinblick auf die Kompetenzbereiche auf zwei Ebenen angesiedelt: Die beiden Kriterien mit indirektem Kompetenzbezug (in der nachfolgenden Abbildung dunkelgrau) moderieren entweder die Kri-

terien mit direktem Kompetenzbezug (Adaptivität) oder sie fungieren als Voraussetzung für deren Wirksamkeit (Motivationspotenzial). Für die Kriterien mit direktem Kompetenzbezug (in der nachfolgenden Abbildung hellgrau) lässt sich eine quantitative oder qualitative Beziehung zu einzelnen Kompetenz- und Fähigkeitsbereichen formulieren. Hierzu gehören: Die Angemessenheit des ethisch-normativen Gehalts, die Problemstrukturen und Vielfalt der Problemstellungen, das Involvementpotenzial, die Differenziertheit des „didaktischen Systems“ sowie das Anforderungsprofil, in dem die Anforderungen der unterschiedlichen Bereiche zusammengefasst sind. Die Kategorien des Anforderungsprofils sind in der nachfolgenden Abbildung weiß hervorgehoben vgl. Abbildung S. 16).

Kriterien mit indirektem Kompetenzbezug

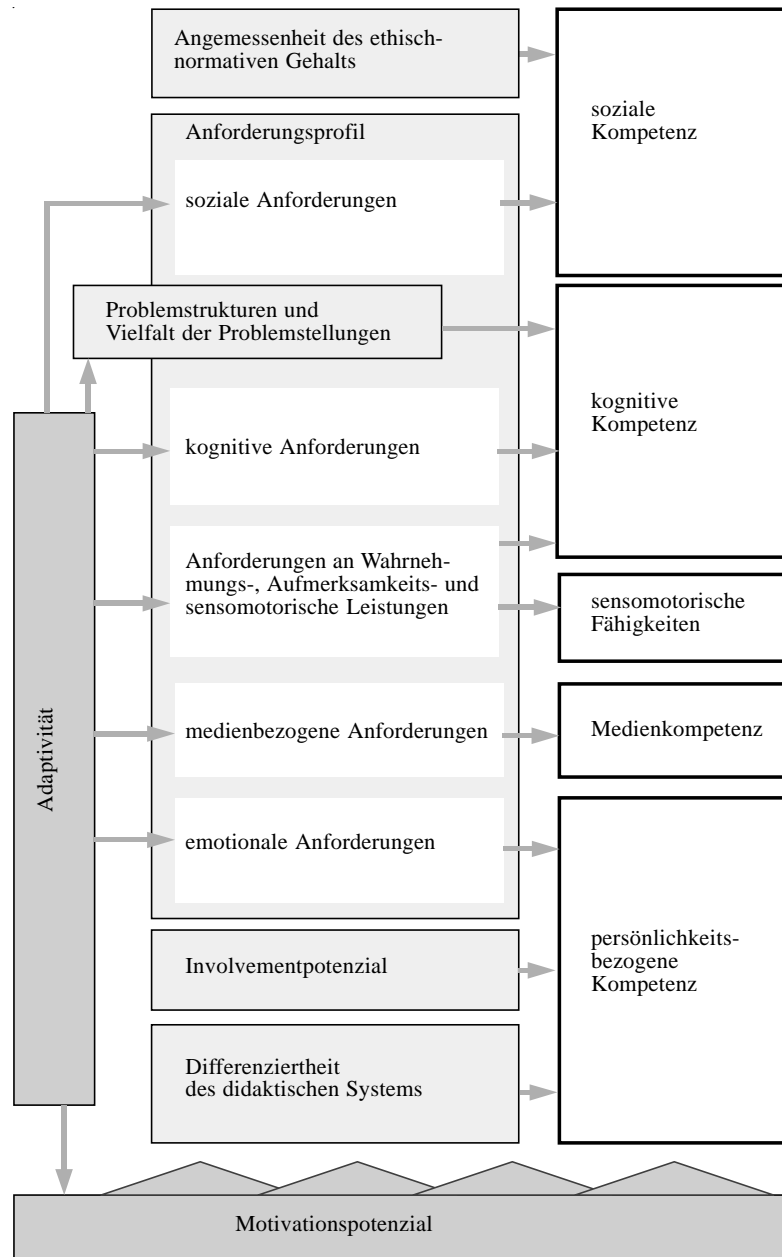
- Unter dem Kriterium der **Adaptivität** sind Merkmale und Elemente von Computerspielen zusammengefasst, die eine individuelle Anpassung an Präferenzen und Spielverhalten der einzelnen Spielenden erlauben. So trägt z.B. die Möglichkeit, zwischen verschiedenen Schwierigkeitsgraden und verschiedenen Aufgabenstrukturen zu wählen, ebenso zur Adaptivität bei wie die Möglichkeit, Spielstände zu speichern. Eine hohe Adaptivität erhöht das Motivationspotenzial eines Spiels und passt das Ausmaß der Anforderungen an die individuelle Leistungsfähigkeit an.
- **Motivationspotenzial:** Neben der Adaptivität lassen sich zwei weitere motivationsförderliche Faktoren bestimmen, die nicht von individuellen oder gruppentypischen Präferenzen abhängen. Das sind die Sorgfalt der Spielgestaltung, (u.a. grafische und akustische Gestaltung sowie Praktikabilität der Benutzeroberfläche) und die Möglichkeiten, aktiv-gestaltend in das Spielgeschehen einzugreifen, z.B. durch die Formung von Rollen und Charakteren. Ein hinreichendes Motivationspotenzial kann als generelle Voraussetzung für Kompetenzförderlichkeit gelten.

Kriterien mit direktem Kompetenzbezug

- **Angemessenheit des ethisch-normativen Gehalts:** Der ethisch-normative Gehalt wird durch die Inhaltsebene des Spiels (inhaltlicher Rahmen, Welt- und Menschenbilder, Realitätsbezug, Rollen und Identifikationsangebote) gespeist und kann – je nach Ausrichtung – die moralische Urteilskompetenz und somit die soziale Kompetenz fördern oder aber fragwürdige Orientierungen bestätigen. Die Stufen der Angemessenheit des ethisch-normativen Gehalts erstrecken sich von „fragwürdig“ (Inhalte, die ohne ausreichende Relativierung im Widerspruch zum gesellschaftlich geteilten Werte- und Normenkonsens stehen) bis zu „explizit kompetenzförderlich“ (Inhalte, die zur Auseinandersetzung mit eigenen und gesellschaftlichen Werten und Normen anregen).



## Überblick über die Kriterien



- **Problemstrukturen und Vielfalt der Problemstellungen:** Computerspiele stellen Aufgaben und Probleme unterschiedlicher Struktur. Die Struktur eines Problems impliziert, welche Denkleistungen für die Problemlösung zu erbringen sind (analytisches, operatives, flexibles, kreatives Denken). Vielfältige Problemstellungen regen zu differenzierter Problemanalyse und zur Suche neuer Lösungswege an. Die Art der Problemstrukturen und insbesondere die Vielfalt der Problemstellungen beschreibt damit qualitative Voraussetzungen für die Förderung kognitiver Kompetenzen.
- Das **Involvementpotenzial** meint ein vom Motivationspotenzial unterscheidbares Potenzial des Spiels zur Erhöhung der emotionalen Beteiligung durch spezifische Qualitäten der Spielerpräsenz (z.B. Ego-Perspektive). Ein hohes Involvementpotenzial erhöht die Ansprüche an die emotionale Selbstkontrolle, bietet Ansatzpunkte für die Auseinandersetzung mit Identitätsaspekten und hat für das Motivationspotenzial eine ambivalente Funktion.
- Die **Differenziertheit des „didaktischen Systems“** beinhaltet Elemente, die den Spielenden mit Informationen zu Spielregeln und Spielstatus versorgen oder ihm Rückschlüsse darauf ermöglichen. Dazu zählen z.B. explizite Anleitungen, Regelwerke etc., aber auch Rückmeldungen, Hilfen und Tipps. Diese Elemente beinhalten zum großen Teil auch Aussagen über das Spielverhalten (Rückmeldung von Erfolg und Misserfolg, Hinweise auf missachtete Regeln etc.) und regen dadurch die (kritische) Selbstbeobachtung an, die dem Bereich der persönlichkeitsbezogenen Kompetenzen zuzuordnen ist.
- Das **Anforderungsprofil** des Computerspiels stellt ein zentrales Kriterium der Kompetenzförderlichkeit dar. Je nach Beschaffenheit der Spiele können die Anforderungen in den einzelnen Bereichen ganz unterschiedlich ausgeprägt sein. Es lassen sich folgende fünf Anforderungsbereiche von Computerspielen ausmachen: soziale, kognitive, medienbezogene und emotionale Anforderungen sowie Anforderungen an Wahrnehmungs-, Aufmerksamkeits- und sensomotorische Koordinationsleistungen. Je höher die Anforderungen, desto höher das jeweilige kompetenzförderliche Potenzial.

#### 4.2 Ergebnisebene 2: Kriterienbezogene Spielprofile

Nach der Analyse wurde jedes Spiel zunächst in Bezug auf die theoriegestützt entwickelten Kriterien ausgewertet. Erst mit diesem Verfahren wird deutlich, welche Kompetenzbereiche von den Computerspielen potenziell angesprochen werden. Die Ergebnisse der kriterienbezogenen Auswertung

sind für jedes Spiel in einem Spielprofil zusammengefasst, das eine erste Orientierung über das kompetenzförderliche Potenzial erlaubt.

An dieser Stelle sei das Profil des Spiels *Star Wars – Knights of the Old Republic* beispielhaft vorgestellt:

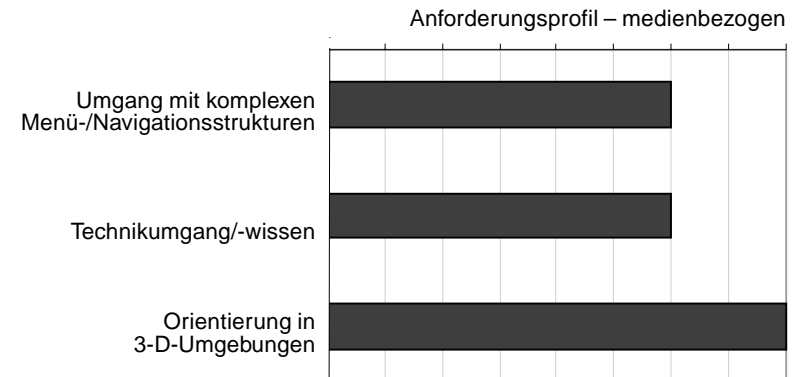
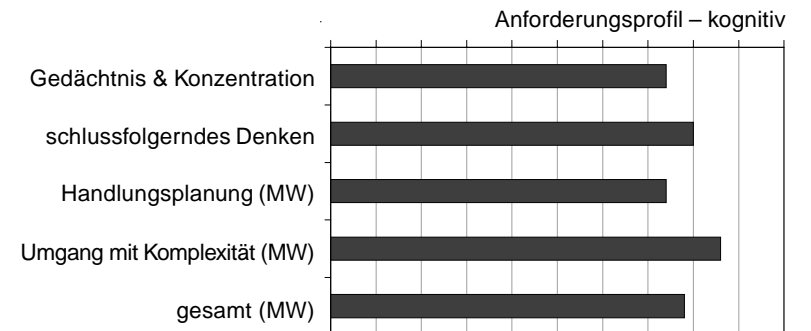
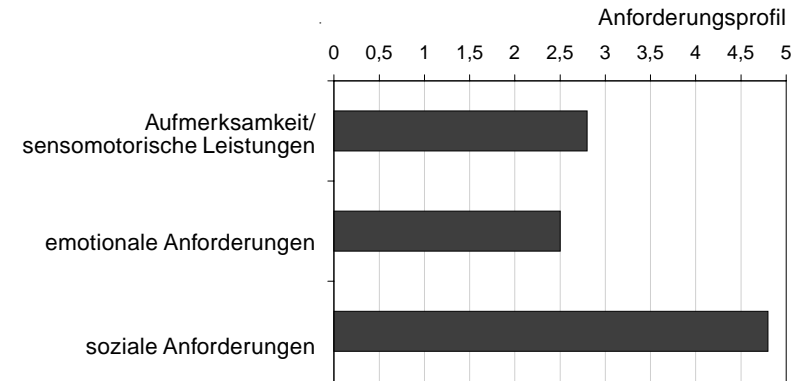
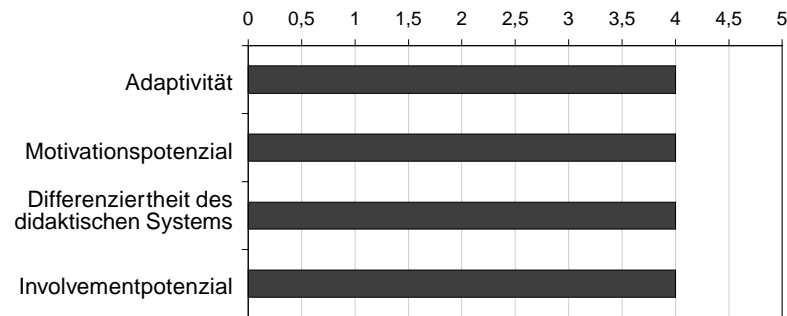
### Spielprofil *Star Wars – Knights of the Old Republic*



#### Kurzbeschreibung:

Als ein Neuling des mächtigen Jedi-Ordens bereist der Spieler eine futuristische Welt mit dem Auftrag, den Mächten des Bösen Einhalt zu gewähren. Im Laufe der Spielgeschichte eröffnen unterschiedliche Lösungswege und Vorgehensweisen die Möglichkeit, der guten oder der bösen Seite „der Macht“ zu dienen. Die Entwicklung der eigenen Figur in die gute oder böse Richtung sowie die Interaktion mit virtuellen Mit- oder Gegenspielern sind neben den taktischen Gefechten die Hauptaspekte des Spiels.

Interaktion mit virtuellen Mit- oder Gegenspielern sind neben den taktischen Gefechten die Hauptaspekte des Spiels.



**Problemstrukturen und Problemstellungen:**

Synthesprobleme sind typisch; einseitige Problemstellung

**Angemessenheit des ethisch-normativen Gehalts:** *fragwürdig*

Der Spieler entscheidet sich durch seine Handlungen für den Weg eines ehrbaren oder eines bössartigen Charakters. Da beide Vorgehensweise zum Ziel führen, werden auch sehr fragwürdige Verhaltensweisen belohnt. Es wird zwar eine Relativierung durch das futuristische Szenario erkennbar, doch wird durch die Möglichkeit, sich auf die böse Seite zu schlagen, der akzeptierte Wertekonsens weiter verlassen, als es in vergleichbaren Spielen üblich ist.

**4.3 Ergebnisebene 3: Kompetenzbezogener Spielevergleich**

Die Ergebnisse verdeutlichen, dass die Spiele in Bezug auf ihre Kompetenzförderlichkeit sehr unterschiedlich zu bewerten sind. Es können fünf Gruppen von Spielen differenziert werden, die sich sowohl hinsichtlich der angesprochenen Kompetenzbereiche unterscheiden als auch hinsichtlich der Kriterien mit indirektem Kompetenzbezug (Adaptivität und Motivationspotenzial):

**Gruppe 1 – Vielfältige Förderungspotenziale:** In dieser Gruppe sind neun Spiele vertreten, die vergleichsweise viele Kompetenzbereiche ansprechen. Sie weisen in mindestens drei der in Frage kommenden Kompetenzbereiche ein entsprechend hohes Förderungspotenzial auf (*Counter Strike, Fluch der Karibik, Homeworld II, Microsoft Flight Simulator 2004, Neverwinter Nights, Star Wars – Knights of the Old Republic, Star Trek Elite Force II, Tom Clancy's Rainbow Six 3 – Raven Shield, Warcraft III*). Die beiden Rollenspiele *Neverwinter Nights* und *Star Wars – Knights of the Old Republic* schneiden in Bezug auf die Vielfalt der kompetenzförderlichen Potenziale am besten ab und sind die einzigen analysierten Spiele, bei denen auch die sozialen Anforderungen überdurchschnittlich sind.

Zu den Spielen dieser Gruppe ist kritisch anzumerken, dass kein einziges einen angemessenen ethisch-normativen Gehalt aufweist. Trotz der kompetenzförderlichen Potenziale empfiehlt sich entsprechend ihr Einsatz in Lernumgebungen nicht.

**Gruppe 2 – Potenzial zur Förderung kognitiver und persönlichkeitsbezogener Kompetenz:** Diese fünf Spiele (*Die Sims, Commandos 2 – Men of Courage, Fußball Manager 2004, Creatures 3, Diablo II*) bieten ein überdurchschnittliches Förderungspotenzial im Hinblick auf kognitive und per-

sönlichkeitsbezogene Kompetenzen. Sie kombinieren überdurchschnittliche kognitive Anforderungen mit hohen Ansprüchen an die emotionale Selbstkontrolle. Nur bei zwei Spielen dieser Gruppe (*Die Sims* und *Creatures 3*) kann der ethisch-normative Gehalt als angemessen bezeichnet werden.

**Gruppe 3 – Potenzial zur Förderung von kognitiver und Medienkompetenz mit hoher Adaptivität:** Die vier Spiele dieser Gruppe (*Sim City 4, Black & White, Civilization III – Play the World, Anno 1602*) bieten Potenziale zur Förderung von kognitiver Kompetenz und Medienkompetenz, die durch hohe Adaptivität optimiert werden. Unter den kognitiven Anforderungen sind insbesondere diejenigen an die Handlungsplanung und den Umgang mit Komplexität hervorzuheben. Alle Spiele dieser Gruppe handeln inhaltlich von Sozialsystemen und deren Aufbau, Pflege und Weiterentwicklung. Jedoch kann nur der ethisch-normative Gehalt von *Sim City* als angemessen eingestuft werden.

**Gruppe 4 – Potenzial zur Förderung von Aufmerksamkeit und Sensomotorik:** In diese Gruppe fallen drei Spiele (*Gran Turismo 3, Pro Evolution Soccer 3, Tekken 4*), die den Spielenden schwerpunktmäßig Aufmerksamkeit, schnelle Wahrnehmung und Reaktion sowie sensomotorische Fähigkeiten abverlangen. Gemeinsam ist diesen Spielen der sportliche Wettkampf, der über eine möglichst geschickte Steuerung der Spielfiguren ausgetragen wird. Für *Tekken 4* ist der ethisch-normative Gehalt als fragwürdig zu qualifizieren, denn dort wird unter Verzicht auf sportliche Fairness bis zum K.O. gekämpft und weibliche Spielfiguren werden in sexistischen Posen präsentiert.

**Gruppe 5 – Potenzial zur Förderung persönlichkeitsbezogener Kompetenz:** In dieser Gruppe finden sich sieben Spiele (*Final Fantasy X, Lara Croft Tomb Raider – The Angel of Darkness, Myst 3 (URU), Herr der Ringe – Die Gefährten, Silent Hill 3, Mafia, Runaway – A Road Adventure*), deren Schwerpunkt auf dem Potenzial zur Förderung persönlichkeitsbezogener Kompetenz liegt. Dies geht in allen Fällen auf das hohe Involvementpotenzial durch Rollenübernahme zurück, bei drei Spielen zusätzlich auf hohe emotionale Anforderungen im Umgang mit Misserfolg und Stress. Der ethisch-normative Gehalt muss bei drei Spielen als fragwürdig eingestuft werden, im Fall von *Lara Croft Tomb Raider – The Angel of Darkness* wegen des massiven Gewalteinsetzes bei gleichzeitig starkem Realitätsbezug, bei *Runaway – A Road Adventure* und *Mafia* wegen abwertenden Geschlechterstereotypen.

Zu der Frage, inwieweit **herkömmliche Genrekategorien** Aussagen über das kompetenzförderliche Potenzial ermöglichen, sind die kompetenzbezo-

genen Gruppen unter dem Aspekt zu betrachten, welchen konventionellen Genres (wie sie von Computerspielzeitschriften usw. verwendet werden) die darin enthaltenen Spiele angehören. Es zeigen sich nur teilweise Parallelen zwischen Genrekategorien und kompetenzbezogenen Gruppen. Während die Spiele der Gruppen 1 und 2 sehr unterschiedlichen Genres zuzuordnen sind, bestehen die Gruppen 3, 4 und 5 jeweils aus Spielen eines bestimmten Genres. So lassen sich – bei aller Skepsis gegenüber konventionellen Genreinteilungen – die Spiele der Gruppe 3 dem Genre der Echtzeit-Strategiespiele, die Spiele der Gruppe 4 dem Genre der Sport-Spiele und die Spiele der Gruppe 5 dem Genre der (Action-)Adventures zuschreiben.

In Bezug auf einzelne Kompetenzdimensionen und einzelne Kriterien lassen sich auch einige **übergreifende Linien** feststellen:

- **Soziale Kompetenz:** Die sozialen Anforderungen sind über alle Spiele hinweg als sehr niedrig einzustufen: Nur zwei Spiele erhielten hier eine hohe Bewertung. Keinem Spiel kann eine explizite Kompetenzförderlichkeit durch die Anregung zur Auseinandersetzung mit eigenen und gesellschaftlichen Werten und Normen bescheinigt werden. In Bezug auf ihren ethisch-normativen Gehalt als angemessen einzustufen sind nur sechs Spiele, wohingegen 11 Spiele als fragwürdig gelten müssen und damit einer Förderung der sozialen Kompetenz entgegenstehen.
- **Medienkompetenz:** Bei den Spielen, die ein überdurchschnittliches Potenzial zur Förderung von Medienkompetenz aufweisen, liegt der Schwerpunkt auf dem Umgang mit komplexen Menü-/Navigationsstrukturen und der Orientierung in virtuellen 3D-Umgebungen. Ein überdurchschnittliches Maß an medienbezogenen Anforderungen kommt vor allem bei Spielen vor, die auch andere Kompetenzbereiche ansprechen.
- **Persönlichkeitsbezogene Kompetenz:** Fast die Hälfte der Spiele birgt Potenzial zur Förderung persönlichkeitsbezogener Kompetenz. Häufig geht dies auf ein überdurchschnittliches Ausmaß an Anforderungen im Umgang mit Stress und Misserfolg zurück. Sind die emotionalen Anforderungen eher niedrig, ist in den meisten Fällen das Involvementpotenzial hoch, das ebenfalls Ansprüche an die emotionale Selbstkontrolle stellt und Ansatzpunkte für die Auseinandersetzung mit Identitätsaspekten bietet.
- **Kognitive Kompetenz:** Über die Hälfte der analysierten Spiele stellt hohe kognitive Anforderungen. Diese werden aber nur in vier Fällen von vielfältigen Problemstellungen begleitet, die zu einer differenzierten Problemanalyse und der Suche nach neuen Lösungswegen anregen können.
- **Motivationspotenzial:** Nur drei Spiele weisen ein überdurchschnittliches Motivationspotenzial auf. Bei allen drei Spielen fußt es auf vielfältigen Handlungsoptionen bzw. den Möglichkeiten zur aktiven Gestaltung, wie

z.B. der Ausstattung von Figuren. Die Sorgfalt der Gestaltung spielt eine nachgeordnete Rolle, denn die populären Spiele weisen diesbezüglich keine starken Differenzen auf.

- Die Analyseergebnisse stützen die These, dass die **Adaptivität** dazu beiträgt, die Bewältigung bestimmter Anforderungen bei komplexen Spielen zu unterstützen. Sie ist dort ausgeprägt, wo zumindest zwei Anforderungsbereiche angesprochen werden.
- Ebenso kommt der **Differenziertheit des didaktischen Systems** eine relevante regulierende Funktion zu, denn ein ausgefeiltes didaktisches System kommt fast ausschließlich bei Spielen vor, die mehrere Kompetenzbereiche ansprechen oder zumindest kognitive und emotionsbezogene Anforderungen verknüpfen.

## 5 Nutzbarmachung der Ergebnisse für die Aus- und Weiterbildung

Insgesamt zeigt sich, dass eine direkte Übernahme von unterhaltenden Computerspielen in Lernumgebungen der Aus- und Weiterbildung nur unter bestimmten Voraussetzungen sinnvoll und zweckmäßig erscheint. Auch wenn Computerspiele Förderungspotenzial abseits ihrer unterhaltenden Funktion beinhalten, lässt sich festhalten, dass die Möglichkeiten, ganze Spiele einzusetzen, begrenzt sind.

Deutlich konturiert sich, wo aus Computerspielen strukturelle Elemente übernommen werden könnten, um computergestützte Lernumgebungen attraktiver zu gestalten. Zum Beispiel stellen die Elemente der Adaptivität und der Motivationsförderung maßgeblich moderierende Faktoren für die Förderung unterschiedlicher Kompetenzbereiche dar. Im Bereich der persönlichkeitsbezogenen Kompetenz übernimmt ein differenziertes didaktisches System wichtige Funktionen: Hier haben vorrangig jene Elemente Relevanz, die Möglichkeiten zum Probieren bieten. Es zeigt sich jedoch bei der Diskussion einzelner Elemente und deren Einsatz für virtuelle Lernumgebungen, dass die Möglichkeiten einer Spielanalyse allein nicht ausreichen, um Potenzial und konkrete Einsatzmöglichkeiten für Lernumgebungen abschließend zu bewerten. Erkenntnisse, wie diese Elemente von den Nutzenden wahrgenommen und beurteilt werden, sind dafür notwendig. Erst wenn solche weiterführenden Untersuchungsergebnisse vorliegen, können die formulierten Übertragungsmöglichkeiten konkretisiert und differenziert bzw. die Bedingungen für weitere Transfermöglichkeiten herausgearbeitet werden.

Die Untersuchung wurde in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Medienpädagogik und Weiterbildung der Universität Leipzig durchgeführt. Gefördert

wurde es im Rahmen des Forschungs- und Entwicklungsprogramms „Lernkultur Kompetenzentwicklung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und des Europäischen Sozialfonds (ESF). Veröffentlicht werden die Ergebnisse Anfang 2005 in einem von der Arbeitsgemeinschaft Berufliche Weiterbildungsforschung (ABWF) herausgegebenen QUEM-report.

## 2 | Begleitende Evaluation der Entwicklung eines Computerspiel zur Gewaltprävention

Im September 2004 wurde das JFF beauftragt, die Entwicklung eines Adventure-Computerspiels zur Gewaltprävention evaluierend zu begleiten. Das Computerspiel, mit dessen Konzeption und Gestaltung eine Software-Firma beauftragt ist, soll Kinder zwischen 8 und 12 Jahren, und zwar Mädchen und Jungen, bestärken, gewaltfreie Konfliktlösungen zu erproben und in das eigene Alltagshandeln zu integrieren. Dies soll nicht normativ-belehrend an die Zielgruppe herangetragen werden, sondern in Form eines spannenden und fordernden Adventures, das Motivationsanreize und Belohnungssysteme populärer Computerspiele aufgreift. Im Zentrum des Spiels stehen verschiedenartige Konfliktsituationen mit virtuellen Spielfiguren, die Anreize zur Auseinandersetzung mit Themen wie körperliche Aggression, Mobbing, Ausgrenzung und andere Formen physischer und psychischer Gewalt bieten. Nach der konzeptionellen Phase, in der die handlungstragenden Figuren, die Orte des Geschehens, der Plot mit den zentralen Konfliktsituationen sowie die gestalterische Linie ausgehandelt wurde, findet Anfang 2005 die Erprobung und Evaluierung erster spielbarer Spielelemente und -versionen statt. Der Release des Spiels ist Mitte 2005 geplant.

Auftraggeber der Evaluation ist die „Zentrale Geschäftsstelle polizeilicher Kriminalprävention der Länder und des Bundes“ mit Sitz in Stuttgart.

## 3 | Expertise „Medien als Orte informellen Lernens“

Anfang 2004 wurde das JFF mit der Expertise „Medien als Orte informellen Lernens im Prozess des Heranwachsens“ für den 12. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung betraut. Auf der Basis der Auswertung von 50 neueren empirischen Untersuchungen stehen folgende Bereiche im Mittelpunkt: Erstens werden diejenigen medialen Quellen informellen Lernens ausgewiesen, die in Kindheit und Jugend herausragende Bedeutung haben. Es sind dies

- Fernsehen und Computer, als kontinuierliche Begleiter in Kindheit und Jugend,
- Internet und Radio, deren Stellenwert ab dem Jugendalter kontinuierlich ansteigt, und
- Audiomedien, die mit verschiedenen Vorzeichen in der frühen Kindheit und im Jugendalter relevant sind.

Zweitens wurden für diese Medien zentrale Dimensionen informellen Lernens herausgearbeitet und erläutert. Dabei werden die Medien unter verschiedenen Perspektiven betrachtet:

- als eine wesentliche, die Realität ergänzende Orientierungsquelle für Persönlichkeits- und Lebenskonzepte, die v.a. beiläufiges Lernen anstößt,
- als zentrale Wissens- und Informationsquelle, die v.a. intentionales, selbstgesteuertes Lernen anregt,
- als Quelle für die Ausformung von Medienkompetenz, die beiläufiges ebenso wie selbstgesteuertes Lernen erlaubt.

Da die über Medien möglichen Dimensionen informellen Lernens positiven wie negativen Ertrag zeitigen können, sind in der Expertise abschließend exemplarisch unterstützende pädagogisch-strukturelle Bedingungen reflektiert, die geeignet sind, wünschenswerte Effekte informellen Lernens zu stabilisieren, und zwar unter medienimmanenten, lebensweltbezogenen und pädagogisch-strukturellen Aspekten.

Die zentralen Ergebnisse der Expertise wurden Anfang November auf einer Anhörung der Sachverständigenkommission vorgestellt.

Beauftragt war die Expertise vom Deutschen Jugendinstitut (DJI). Für das Frühjahr 2005 ist die Veröffentlichung eines Expertenbandes zum Bericht geplant.

## Mehrjähriger Schwerpunkt: Umgang Heranwachsender mit Konvergenz im Medienensemble

Seit 2001 bildet die Erforschung des Umgangs von Kindern und Jugendlichen mit Phänomenen der Medienkonvergenz einen Schwerpunkt der JFF-Forschung. In der Explorationsstudie „Fernseh-Internet-Konvergenz“ (Januar bis Dezember 2001) wurde der Frage nachgegangen, wie Kinder die Verbindungen zwischen Internet und Fernsehen wahrnehmen und nutzen. In der Hauptstudie „Umgang Heranwachsender mit Konvergenz im Medienensemble“ (Beginn: Oktober 2002) wurde die Forschungsperspektive auf die konvergenzbezogenen Umgangsweisen von Heranwachsenden mit dem ge-

samen Medienensemble erweitert. Während im 1. Untersuchungsabschnitt (beendet im Jahr 2003) Fragen nach den konvergenzrelevanten Mediennutzungsstrukturen von Kindern und Jugendlichen im Vordergrund standen, bilden im 2. Untersuchungsabschnitt (begonnen im September 2004) die konvergenzbezogenen Aneignungsweisen, die Heranwachsende im Kontext ihrer sozialen und persönlichen Lebensbedingungen zeigen, den Schwerpunkt.

Der 2. Untersuchungsabschnitt knüpft systematisch an den Ergebnissen der Befragung des 1. Untersuchungsabschnitts an. Drei der auf der Basis der Befragungsergebnisse bestimmten Zugänge zu Medienkonvergenz werden nun vertieft: Die Breitnutzenden, die Actionfans und die Vielspielenden. Dafür werden 64 Heranwachsende zwischen 11 und 16 Jahren in Intensivinterviews befragt. Ausgehend von den vorliegenden Befunden verfolgt dieser Teil der Untersuchung folgende Ziele:

- Ein erstes Ziel besteht darin, die Motive zur konvergenzbezogenen Mediennutzung, die favorisierten konvergenten Inhalte bzw. Aktivitäten und die konkreten Aneignungsweisen für die Breitnutzenden, Vielspielenden und Actionfans nachzuzeichnen.
- Eine weitere Zielvorgabe richtet sich darauf, die moderierenden Faktoren für Zuwendung zu und Aneignung von Medienkonvergenz zu klären, die aus persönlichen und sozialen Lebensbedingungen resultieren.
- Schließlich ist anvisiert, empirisch fundierte Anhaltspunkte zu gewinnen, welche Formen konvergenzbezogener Mediennutzung für Heranwachsende gewinnbringend sind, welchen hingegen gegenzusteuern ist, weil sie die Lebensvollzüge Heranwachsender engführen.

Der zweite Untersuchungsabschnitt läuft bis Ende Februar 2006. Er ist wiederum eng verzahnt mit dem Begleitenden Monitoring ([www.medienkonvergenz-monitoring.de](http://www.medienkonvergenz-monitoring.de)), das am Lehrstuhl für Medienpädagogik und Weiterbildung der Universität Leipzig angesiedelt ist. Im Rahmen des Monitoring werden die Entwicklung des konvergierenden Medienmarktes, die wissenschaftliche Befassung mit Konvergenzphänomenen und die Zuwendung von Kindern und Jugendlichen, die als medien- bzw. technikbegeisterte Early Adopters zu betrachten sind, gleichermaßen beobachtet.

Der 2. Abschnitt der Untersuchung „Umgang Heranwachsender mit Konvergenz im Medienensemble“ wird wiederum von der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM) gefördert.

Zu den Konvergenzuntersuchungen des JFF sind bisher erschienen:

Helga Theunert, Ulrike Wagner (Hrsg.) (2002). Medienkonvergenz: Angebot und Nutzung. Eine Fachdiskussion veranstaltet von BLM und ZDF. BLM-Schriftenreihe, Bd. 70. München.

Ulrike Wagner, Helga Theunert, Christa Gebel, Achim Lauber (2004). Zwi-

schen Vereinnahmung und Eigensinn – Konvergenz im Medienalltag Heranwachsender. BLM-Schriftenreihe, Bd. 74. München.

## Weitere Forschungsaktivitäten

### *FLIMMO – fernsehen mit kinderaugen*

Im achten Jahr seines Bestehens hat *FLIMMO* auch 2004 Eltern und andere Erziehende bei der alltäglichen Fernseherziehung mit pädagogischen Einschätzungen zum aktuellen Programm und Informationstexten zu medienpädagogischen Themen unterstützt und begleitet. Die zahlreichen Rückmeldungen, Anfragen, Hinweise und Verbesserungsvorschläge von Nutzerinnen und Nutzern, die bei der JFF-Redaktion und beim Verein für Programmberatung für Eltern e.V., den Herausgeber des *FLIMMO*, auch 2004 eingingen, zeigen, wie intensiv dieses Beratungsangebot wahrgenommen wird. Sie verdeutlichen zudem den großen Bedarf an einer pädagogisch ebenso wie wissenschaftlich fundierten und kontinuierlich-aktuellen Beratung hinsichtlich der Fülle von Fernsehsendungen, die Kindern täglich offeriert wird.

Dass dieser Bedarf nicht nur in Deutschland besteht, dokumentieren die Rückmeldungen aus den deutschsprachigen Nachbarländern, die es seit Bestehen des *FLIMMO* gibt. Ende 2004 ist es nunmehr gelungen, das Wirkungsfeld des *FLIMMO* auszuweiten: Mit finanzieller Unterstützung durch den österreichischen Verein Pro Juventute können ab 2005 die beiden österreichischen Sender ORF1 und ATV+ in die Programmberatung aufgenommen werden. Ab Februar sind ihre kinderrelevanten Angebote im *FLIMMO*-Online ([www.flimmo.tv](http://www.flimmo.tv)) zu finden.

Wie schon im Vorjahr wurden auch 2004 die regulären drei Broschüren des *FLIMMO* ergänzt durch ein Sonderheft zu den Feiertagen rund um Weihnachten und Silvester. Im Titelthema „Wenn, dann richtig! – Familienfernse-





hen an den Feiertagen“ wurden Anregungen gegeben, wie Bedürfnisse und Aufnahmefähigkeit der jüngeren und älteren Kinder ausbalanciert werden können, wenn an den freien Tagen die TV-Unterhaltung zum Familienereignis wird. Neben weiteren Texten rund um die Themen Familie, Feiertage und Medienumgang lieferte die Sonderausgabe wieder pädagogische Einschätzungen der Spiel- und Zeichentrickfilme sowie der Dokumentationen, die in den beiden Ferienwochen zu sehen waren.

Die Geschwindigkeit, mit der der Fernsehmarkt neue Sendungen und neuartige Sende-

formate auf den Markt bringt, bei gleichzeitiger Reduktion von Forschungen, die sich mit dem Komplex Kind und Fernsehen befassen, erhöhen kontinuierlich das Gewicht, das den **FLIMMO-Kinderbefragungen** zukommt, die die Abteilung Forschung zweimal jährlich durchführt. Sie liefern mittlerweile oftmals die einzige Grundlage für eine wissenschaftlich fundierte Einschätzung der Fernsehangebote.

- Die erste Kinderbefragung dieses Jahres wurde im Juni / Juli durchgeführt und befasste sich mit umstrittenen Reality-Formaten wie Castingshows und Dschungelcamps. Bei dieser umfangreichen Erhebung wurden bundesweit 116 Kinder zwischen 7 und 13 Jahren zu ihren Meinungen und Einstellungen zu Sendungen wie *Deutschland sucht den Superstar*, *Ich bin ein Star – Holt mich hier raus!* oder *Big Brother* befragt. Es zeigte sich, dass diese Angebote in der Altersgruppe sehr präsent sind:

#### Titelthemen der FLIMMO-Broschüren 2004:

1/2004 „Guck doch mal ...“ übers Fernsehen hinaus

2/2004 Liebe und Lust im Fernsehen – (K)ein Thema für Kinder?

3/2004 „Fürs Fernsehen tun die alles“ – Was Kinder von Talentsuche und Dschungelcamps halten

Sonderausgabe 04/05

Wenn, dann richtig! – Familienfernsehen an den Feiertagen

So gaben 112 von 116 Kindern an, mindestens eine Castingshow anzuschauen. Reality-Shows wie *Big Brother* sehen 93 von 116 Kindern. Knapp die Hälfte der Befragten ist der Meinung, dass man sich in diesen Sendungen etwas fürs „echte Leben“ abgucken kann. So hat etwa ein 9-jähriger Junge klare Vorstellungen von seiner Zukunft als Fernsehstar: „Ich guck die Sendung (*Deutschland sucht den Superstar*), weil ich später auch mal so sein will wie Alexander. Und danach einfach auf die Bühne und danach ein Singleleben, das will ich auch gerne haben.“

- Die zweite Kinderbefragung beschäftigte sich mit Wissens- und Informationssendungen für Kinder. Dabei ging es unter anderem um die Frage, welche dieser Sendungen sowohl Kinder als auch Eltern ansehen und wie sie sie beurteilen. Die Ergebnisse dieser Befragung sind in Auszügen im Titelthema der Broschüre 1/2005 nachzulesen; in Gänze findet man sie im *FLIMMO*-Online.

Gefördert wird der *FLIMMO* vom Verein Programmberatung für Eltern e. V., der auch der Herausgeber ist und den Vertrieb verantwortet.

### ***zappen klicken surfen – Familien leben mit Medien***

Anfang dieses Jahres wurde die Erweiterung dieser Online-Materialbörse fertiggestellt. Durch inhaltliche und formale Überarbeitung und Ergänzung wurde die Zielgruppe vergrößert. Ursprünglich dazu gedacht, Kinderärzte dahingehend zu qualifizieren, Eltern bei der familiären Medienerziehung zu unterstützen, spricht das Material nunmehr auch Eltern und pädagogische Fachleute direkt an. Unter [www.jff.de/zappen-klicken-surfen](http://www.jff.de/zappen-klicken-surfen) sind unter anderem Informationstexte zu den verschiedenen Aspekten des Themas Aufwachsen mit Medien, aber auch erläuternde Abbildungen sowie eine Informationsbroschüre im PDF-Format zum Download verfügbar.

Gefördert wurde die Aktualisierung vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).

### **Begleitende Evaluationen von Praxisprojekten**

Eine zunehmend umfangreicher werdende Aufgabe der JFF-Forschung markieren die begleitenden Evaluationen von Praxisprojekten. Im JFF hat die Begleitung von praktischen Aktivitäten durch wissenschaftliche Evaluationen Tradition und wird bei der Mehrzahl der Projekte, insbesondere bei solchen mit Modellcharakter, mitbeantragt. In der Vergangenheit ist es jedoch

nicht immer gelungen, den fördernden Stellen die Notwendigkeit dieses Bestandteils zur Fundierung und Optimierung medienpädagogischer Aktivitäten einsichtig zu machen. Nunmehr allerdings hat Qualitätssicherung insgesamt hohes Gewicht und so gelingt es auch zunehmend, die Begleitung durch wissenschaftliche Evaluation zu verankern. 2004 wurden folgende Praxisprojekte durch die JFF-Forschung evaluierend begleitet:

- *D-A-S-H – für Vernetzung | gegen Ausgrenzung*
- *format – Medienarbeit für Toleranz*
- *ausdrucksstark – Modelle zur integrativen Medienarbeit*
- sowie in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Medienpädagogik und Weiterbildung der Universität Leipzig das *VUZ – Virtuelles Umweltbildungszentrum*.

Informationen über die Evaluationsverfahren bzw. ausgewählte Ergebnisse finden sich bei den jeweiligen Projekten.

### **merzWissenschaft**

Auch 2004 hat die Abteilung Forschung die Fachredaktion für *merzWissenschaft* übernommen. In enger Kooperation mit der verantwortlichen Redaktion umfassen die damit verbundenen Arbeiten

- die Formulierung des Call for Papers,
- die Auswahl der eingegangenen Abstracts,
- die Bündelung der Gutachteranmerkungen und ggf. die Rückmeldung derselben an die Autorinnen und Autoren,
- die Prüfung der Letztfassung der Artikel, sowie
- die Formulierung der inhaltlichen Einleitung oder des einleitenden Artikels.

*merzWissenschaft* 2004 ist im Dezember erschienen und behandelt das Thema „Medien in Identitätsprozessen“, das in sieben Artikeln unter unterschiedlichen Perspektiven angegangen wurde (vgl. dazu auch Publikationen – *merz* S. 92ff).

## Forschung und Praxis – Gemeinsame Projekte

### **Bausteinssystem zur Medienerziehung in Familienbildungsstätten**

Die im Jahr 2003 im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen erarbeiteten Materialien können aufgrund einer weiteren Förderung durch das Ministerium nun veröffentlicht werden. Mit der Aktualisierung der Materialien wurde 2004 begonnen, im Frühjahr 2005 werden sie unter dem Titel *Bausteine zur Medienerziehung in Familien: Von Tagesschau bis Explosiv: Ängstigend oder informativ für Kinder?* und *Von Gameboy bis Internet: Spielen ohne Grenzen?* bei kopaed erscheinen.

Das Materialpaket beinhaltet zwei in der Familienbildung erprobte Seminar-konzepte mit ausgearbeiteten didaktischen Einheiten inklusive Musterreferaten, Hintergrundtexten und Kopiervorlagen sowie Hinweisen auf weiterführende Informationsquellen. Die Konzepte lassen sich flexibel an unterschiedliche Rahmenbedingungen der Eltern- und Familienbildung anpassen; Teile davon sind auch in anderen Praxisfeldern einsetzbar.

### **VUZ – Virtuelles Umweltbildungszentrum**

Abschluss der Aufbauphase (6/2002 bis 5/2004)

Bis Mai 2004 lief die 50 Prozent-Finanzierung des VUZ durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt. In diesem Zeitraum wuchs das VUZ und konnte sich etablieren. Viele Websites haben inzwischen auf das VUZ verlinkt. Besonders hervorzuheben ist, dass VUZ seit April 2004 Mitglied bei Seitenstark ([www.seitenstark.de](http://www.seitenstark.de)) ist. Auch die Leipziger Jugendredaktion konnte Erfolge verbuchen, so wurde sie mit einer besonderen Anerkennung im Rahmen des Dieter Baacke Preises für ihr Engagement belohnt.

*Eine Besonderheit des JFF ist die Verzahnung von Forschung und Praxis. Sie gewährleistet eine theoretische Fundierung von Praxisaktivitäten ebenso wie eine auch an pädagogischen Belangen ausgerichtete Orientierung der Forschung. 2004 wurden zwei Forschungs-Praxis-Projekte weiterverfolgt, die auf unterschiedlichen Ebenen wissenschaftliche und praktisch-pädagogische Kompetenz verbinden.*



**Was macht das VUZ?**

Das VUZ – ein Wissensangebot: Das VUZ bietet Kindern und Jugendlichen Wissen und Information in altersgerechter Form. Das VUZ – ein Aktionsangebot: Das VUZ animiert dazu, sich im persönlichen Lebensumfeld für Umweltbelange zu engagieren. Das VUZ – ein Kommunikationsangebot: Im Chat können Heranwachsende Probleme diskutieren und Fragen stellen. Das VUZ – ein Vernetzungsangebot: Das VUZ animiert Heranwachsende zu gemeinsamen Aktionen. Das VUZ – ein Kreativangebot: Im VUZ können Heranwachsende ihre Sicht auf die Umwelt, ihre Erfahrungen und Erlebnisse, ihre Aktionen und Erfolge mitteilen, gestalten und verbreiten.

**Wer macht das VUZ?**

Beim JFF liegen die koordinatorischen und medienpädagogischen Kompetenzen für das VUZ. Das ifeu – Institut für Energie- und Umweltforschung in Heidelberg garantiert die inhaltliche Kompetenz des VUZ. Das ZMK – Zentrum für Medien und Kommunikation der Universität Leipzig gestaltet das VUZ in technischer und medienpädagogischer Hinsicht.

Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) hat im Aufbauzeitraum 50 Prozent der Kosten übernommen. Der Verein KoPäd e.V. beteiligte sich personell und finanziell am Projekt VUZ.

tige Anknüpfungsmöglichkeiten. Im Frühjahr 2004 wurde damit begonnen, Boden als zusätzliches Oberthema aufzugreifen und zu bearbeiten.

**Engagement fördern**

Dem Konzept des VUZ entsprechend konzentrierten sich die Aktivitäten nicht alleine auf das Internet. So widmete sich die Leipziger Jugendredaktion auch

Die Aufbauphase des VUZ wurde von zwei Evaluationen begleitet. Im Herbst fand ein Symposium statt, auf dem die Ergebnisse der Aufbauphase präsentiert und Möglichkeiten der Weiterentwicklung des Themenfelds Umweltbildung mit Medien diskutiert wurden.

**Umweltthemen altersadäquat aufbereiten**

In der zweijährigen Aufbauphase wurde als erster inhaltlicher Komplex für [www.vuz-web.de](http://www.vuz-web.de) das Thema Wasser gewählt. Mit dieser Wahl ließen sich exemplarisch an einem einzigen Oberthema die vielfältigen Facetten einer Plattform zur Umweltbildung im WWW umfassend darstellen. Diese Bandbreite umfasst den klassischen Naturschutz, mit Tieren und Pflanzen im und am Wasser, wie auch Themen des technischen Umweltschutzes wie Gewässerverschmutzung, Verkehr auf dem Wasser, Wassernutzung. Für die aktive Zusammenarbeit mit den Umweltgruppen und ihren Nachwuchsorganisationen wie zum Beispiel BUND-Jugend, DAV-Jugend, Greenteam, NABU-Jugend und Young Panda bot das Thema ebenfalls vielfäl-

in diesem Jahr wieder zahlreichen spannenden Themen. Einen Schwerpunkt bildeten dabei die Wölfe. Zu diesem Thema befragten sie sowohl die Leipziger Bevölkerung als auch Tierpfleger im Zoo.

Die Präsentation und damit verbundene Aktionen des VUZ auf Veranstaltungen waren in Hinblick auf Aktivitäten außerhalb des Internets ein wichtiger Bestandteil der Arbeit. Auf dem Münchner Wassertag konnten Kinder als Radio-Umwelt-Reporterinnen und -Reporter tätig werden und die im vuz-web beschriebenen Experimente ausprobieren. Mit Lehrerinnen und Lehrern ergaben sich dort interessante Diskussionen über Einsatzmöglichkeiten des VUZ im Unterricht.

**Kommunikationsorte schaffen**

Im Mai richteten das VUZ-Team und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Seitenstark gemeinsam einen Chatroom ein. Diesen Chatroom können nun alle Seitenstark-Partner auf ihrer Website einbinden. Erste Chat-Sessions fanden bereits statt und führten zu interessanten themenübergreifenden Diskussionen zwischen den Nutzerinnen und Nutzern der verschiedenen Seitenstark-Partner. Für das VUZ ist dieser Chatroom eine große Bereicherung, da hier jugendliche Nutzerinnen und Nutzer miteinander in Kontakt treten und die Besucherinnen und Besucher anderer Kinderinternetseiten auf Umweltthemen und damit auch auf das VUZ aufmerksam gemacht werden können.

**Diskussionen anstoßen**

Zum Abschluss der Aufbauphase organisierten die Projektpartner des VUZ gemeinsam mit dem Verein Ökoprotjekt MobilSpiel ein Symposium zum Thema Umweltbildung mit Medien. Unter anderem am Beispiel des VUZ wurde in Vorträgen und Diskussionsrunden den Fragen nachgegangen: „Wie sieht die Umweltbildung der Zukunft aus?“ und „Welche Chancen eröffnen sich durch den Einsatz von Medien?“ An der Diskussion, die Prof. Dr. Bernd Schorb moderierte, beteiligten sich renommierte Personen aus Bildung, Wirtschaft und

Wissenschaft, wie Margrit Lensen (ZDF), Marion Lowenfeld (Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung), Thomas Pyhel (Deutsche Bundesstiftung Umwelt), Dr. Achim Schorb (Institut für Energie- und Umweltforschung), Thomas Stadlmayr (Adelholzener) und Prof. Dr. Dieter Spanhel (Universität Erlangen).



Klaus Hübner, Umweltbildungsreferent beim Landesbund für Vogelschutz, eröffnete mit seinem Vortrag das Symposium. Neben seiner Aufgabe als Umweltbildungsreferent ist er Mitglied des Deutschen Nationalkomitees zur Begleitung der UNO-Weltdekade Bildung für nachhaltige Entwicklung. Vor diesem Hintergrund ordnete er die Umweltbildung mit Medien als wichtiges Element in der aktuellen Bildungsdebatte ein.

In Workshops hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer darüber hinaus die Gelegenheit, eigene Erfahrungen in der Umweltbildung mit Medien zu sammeln. Hier ging es um Themen wie „Marken, Mode und Moneten | Umweltbildungsprojekt mit Schulen“, „Lernlaboratorium zwischen Ästhetik und Naturwissenschaft“ oder „Umwelt als Thema im Jugendportal netzcheckers.de“.

### Umweltbildung mit Medien etablieren

Gleichzeitig mit dem Symposium erschien auch eine Ausgabe der Zeitschrift *merz | medien + erziehung* mit dem Titel „Neue Wege der Umweltbildung“, um die Etablierung dieses Themenkomplexes in der Medienpädagogik anzustoßen.

Auch wenn die geförderte Aufbauphase nun beendet ist, wird das *VUZ* weitergeführt. Vorerst tragen die Projektpartner das Projekt, gleichzeitig laufen aber verschiedene Anträge für eine Finanzierung einzelner Projektbestandteile. Für das Jahr 2005 gibt es schon wieder zahlreiche Planungen. Neben der Suche nach Sponsoren wird das *VUZ* auf Veranstaltungen präsentiert, der Kalender, ein wichtiger Bestandteil des *vuz-web* wird kontinuierlich aktualisiert und auf der Bundesgartenschau sind Medienworkshops zu Umweltthemen geplant. Die Fortführung des *VUZ* über diesen Zeitraum hinaus ist allerdings vom Erfolg bei der Suche nach einer tragfähigen Finanzierung abhängig.



## Praxis

Schwerpunkte der Abteilung Praxis bildeten 2004 das Bayerische Jugendfilmfest *JuFinale* in Erlangen, der Abschluss des Projekts *format – Medienarbeit für Toleranz* und der Start des Projektes *ausdrucksstark*. Außerdem standen im Mittelpunkt der Arbeit die Übernahme der Organisationsstelle von *Inter@ktiv* durch das Medienzentrum München in Kooperation mit *SIN – Studio im Netz* sowie die Durchführung von Modellprojekten zur Medienarbeit mit Jungen in Kooperation mit dem Kreisjugendring München-Stadt. Die seit einigen Jahren laufenden Projekte *d-a-s-h | für Vernetzung gegen Ausgrenzung* und das Medienförderprogramm *In eigener Regie* nahmen auch dieses Jahr wieder einen wichtigen Stellenwert in der Arbeit der Praxis ein und konnten erfolgreich ausgebaut werden.

Völlig überraschend für die Abteilung Praxis kam jedoch Anfang des Jahres der Beschluss des Finanzausschusses der Stadt Augsburg, die Mittel für die Medienstelle Augsburg auf die Hälfte zu reduzieren. Trotz der Intervention des Bildungsreferenten der Stadt Augsburg, Sieghard Schramm, konnte dieser Beschluss nicht verhindert bzw. rückgängig gemacht werden. Zwar kann die Medienstelle einschließlich des Jahres 2005 noch durch Überbrückungsgelder in ihrem Bestand erhalten werden, die Zukunft für die Medienstelle ist jedoch derzeit nicht gesichert. Aufgabe für die Zukunft wird es somit sein, neue Finanzierungsmöglichkeiten für die Medienstelle zu erschließen bzw. andere Referate und öffentliche Träger der Stadt Augsburg zur Finanzierung der Medienstelle so weit wie möglich heranzuziehen.

Die folgenden Berichte geben einen Überblick über die Arbeit der Abteilung Praxis, die am JFF, im Medienzentrum München, in der Medienstelle Augsburg und bei der Fachberatung für Medienpädagogik in den bayerischen Regierungsbezirken geleistet wurde.

*Die Abteilung Praxis hat die Aufgabe, medienpädagogische Aktivitäten in der Jugendarbeit in Bayern zu initiieren und zu fördern. Dazu gehören die Entwicklung und Erprobung von Modellen der Medienarbeit mit Kindern und Jugendlichen, die Beratung und Unterstützung medienpädagogischer Vorhaben in Institutionen und Einrichtungen der pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und die Fortbildung von MultiplikatorInnen der Jugendarbeit.*

## **format – Medienarbeit für Toleranz**

*format – Medienarbeit für Toleranz* war ein Projekt des JFF im Rahmen des Förderprogramms „Xenos – Leben und Arbeiten in Vielfalt“, das im November 2001 gestartet wurde und im Oktober 2004 erfolgreich abgeschlossen werden konnte. *format* wurde unterstützt durch die Europäische Union, die Bundesministerien für Wirtschaft und Arbeit sowie für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und durch das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. Zielgruppe des Projekts waren junge Auszubildende, Berufsschülerinnen und Berufsschüler sowie Beteiligte an beruflichen Bildungsmaßnahmen in Bayern.

Ziel von *format* war es, in Seminaren mit Jugendlichen deren Alltagserfahrungen, Sichtweisen und Standpunkte zum Thema Toleranz zu beleuchten und zu reflektieren. Im Sinne der aktiven Medienarbeit wurden den Seminarteilnehmenden grundlegende Kenntnisse in Mediennutzung und -produktion vermittelt, um sie in die Lage zu versetzen, unter medienpädagogischer Begleitung Kurzfilme, Multimediaauftritte und Radiobeiträge rund um den Themenbereich Toleranz zu konzipieren und zu erstellen.



format-Teilnehmer beim Interview

Ein weiterer Fokus von *format*-Seminaren lag auf dem gemeinsamen intensiven Arbeiten im Produktionsteam: die Jugendlichen handelten in einer Seminarwoche Entscheidungen aus, setzten Prioritäten, übernahmen Rollen und Verantwortung, arbeiteten an konstruktiven Konfliktlösungen und übten toleranten und respektvollen Umgang auch miteinander. Sie trainierten also wichtige soziale Fähigkeiten, die auch in ihrer beruflichen Orientierung bzw. Laufbahn richtungweisend sein können.

Das Medienprodukt war ein weiteres wichtiges Element jedes Seminars. Die fertigen Produktionen wurden in feierlicher Atmosphäre uraufgeführt. Im Sinne der Nachhaltigkeit bildete *format* auch Pädagoginnen und Pädagogen sowie Ausbilderinnen und Ausbilder in aktiver Medienarbeit fort.

## **format im Überblick**

Insgesamt veranstaltete *format* in seinen drei Jahren Laufzeit

- 18 Seminarwochen mit insgesamt 451 Jugendlichen,
- 11 Orientierungsseminare (dreitägig) mit insgesamt 190 Jugendlichen und
- 11 zwei- bis viertägige Multiplikatorenseminare mit insgesamt 104 PädagogInnen

In drei Jahren *format* entstanden 16 Multimediabeiträge, 35 Radiodokumentationen sowie 58 Kurzfilme, in denen sich Jugendliche mit ihren persönlichen Toleranzthemen auseinandersetzen. Auch 2004 bestimmten Themen wie Fremdsein, Arbeitslosigkeit und Extremismus die Palette der Beiträge.

## **format 2004**

Im Jahr 2004 lag der Schwerpunkt des Projektes neben der Seminararbeit mit Jugendlichen besonders auch auf der Fortbildung von MultiplikatorInnen der berufsbezogenen Jugendhilfe. Im Sinne der Nachhaltigkeit sollten die Pädagogen und Pädagoginnen Medienarbeit, die in ihren Einrichtungen begonnen wurde, fortführen und ausbauen können. Außerdem entstand die Broschüre *format – Medienarbeit für Toleranz – Dokumentation eines Medienprojekts im Rahmen der berufsbezogenen Jugendhilfe*, die in theoretischen Einführungen sowie praxisnahen Berichten einen Überblick über die Arbeitsweise von *format* sowie Anstöße für ähnliche Medienprojekte geben will. Eine beiliegende CD-ROM dokumentiert außerdem beispielhaft einige der Medienergebnisse aus *format*-Seminaren. Die Broschüre ist bei kopaed erschienen und kann dort bezogen werden.



TeamerInnen von *format*

Um Aufschluss darüber zu erhalten, inwieweit die Zielsetzungen, die sich das Projekt *format* gesteckt hat, auch in der Praxis umgesetzt werden, wurden die *format*-Seminare wissenschaftlich evaluiert. Im Mittelpunkt der Evaluation stand die Frage der Resonanz des Projekts bei den Jugendlichen sowie der Auswirkungen der

Seminare auf sie. Ein wesentliches Ergebnis der Evaluation war dabei, dass das Projekt vor allem soziale und persönlichkeitsstärkende Effekte auf die Jugendlichen hatte. In der Kleingruppenarbeit bot *format* den Jugendlichen

vielfältige Gelegenheit, eigenes tolerantes Verhalten zu erproben. Ein weiteres Ergebnis war, dass *format* durch die Konzentration auf persönliche Themen die Aufmerksamkeit und Motivation der Jugendlichen gewinnen konnte. Zwar waren viele Jugendliche am Anfang der Seminare durchaus skeptisch, ob das, was ihnen da geboten wird, auch sinnvoll ist, doch im Verlauf der Projektwoche konnten sie sich davon überzeugen, dass sie dabei sehr viele neue Erfahrungen machen. Durch die Medienarbeit und die dabei entstandenen gruppendynamischen Prozesse erhielten die Jugendlichen neue Anstöße, sich mit dem Thema Toleranz auseinander zu setzen. Eine ausführliche Darstellung der Evaluationsergebnisse ist in der oben aufgeführten Broschüre enthalten.

*format* stieß auch bei der Fachöffentlichkeit auf großes Interesse und konnte bei zahlreichen Foren erfolgreich vorgestellt werden, z.B. auf der Landestagung der ENTIMON und XENOS Projekte in Bayern, auf der bundesweiten Projektmesse für das Aktionsprogramm *Jugend für Toleranz und Demokratie – gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus* in Berlin, auf der Fachtagung *Interkulturelle Kompetenz in Aus- und Weiterbildung, Wirtschaft und Verwaltung* in München sowie auf einer Abschlusspräsentation des Projekts.

Wir bedanken und bei allen, die bei *format – Medienarbeit für Toleranz* mitgewirkt haben. Gleichzeitig hoffen wir, die vielfältigen Erfahrungen, die in der dreijährigen Laufzeit des Projekts gesammelt wurden, in einem Nachfolgeprojekt anwenden zu können. Bedauerlich ist jedoch, dass sich derzeit keine Finanzierung für ein Nachfolgeprojekt abzeichnet.

### **ausdruckstark**

Das Projekt *ausdruckstark* zielt darauf ab, Modelle zur integrativen Medienarbeit mit behinderten und nichtbehinderten Kindern und Jugendlichen zu entwickeln, zu erproben und zu evaluieren. Im Mittelpunkt des Projektes, das von der Aktion Mensch gefördert wird, stehen die Ziele,

- die Integration von behinderten und nichtbehinderten Heranwachsenden mit Hilfe aktiver Medienarbeit zu unterstützen,
- die Medienkompetenz v.a. der Menschen mit Behinderung zu fördern,
- das Selbstbewusstsein der beteiligten Jugendlichen durch den Produktionsprozess und die Veröffentlichung der erstellten Medienprodukte zu stärken,
- Impulse für die medienpädagogische Arbeit mit behinderten Jugendlichen zu geben sowie übertragbare Modelle für diese Arbeit zu entwickeln.

Die entwickelten Modellprojekte sollen darüber hinaus übertragbar sein und PädagogInnen in der Behindertenarbeit Möglichkeiten an die Hand geben, selbst medienpädagogisch zu arbeiten.

Die Konzeptionsphase für *ausdruckstark* begann im Juni 2004. Das Projekt ist zeitlich begrenzt und endet im Januar 2006. Hauptverantwortlich wird es im Raum Südbayern von Elke Michaelis, im Raum Nordbayern von Oliver Lieb vom Kooperationspartner Medienzentrum Parabol durchgeführt. Evaluert wird das Projekt durch die Abteilung Forschung am JFF.

Ein besonderes Augenmerk bei den konzeptionellen Überlegungen der Modellprojekte lag auf dem Aspekt der Integration und der Frage: Wie kann man Medienpädagogik dafür einsetzen, zu einem Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung beizutragen? Wichtig scheint uns hierbei, die Teilnehmenden der Projekte darin zu fördern, ihre speziellen Fähigkeiten zu erkennen und einzubringen. Die Arbeit soll nicht defizitorientiert sein, sich also nicht auf die Behinderung, sondern auf die Stärken und Fähigkeiten der einzelnen Person konzentrieren. Medien werden dabei als Mittel zur Kommunikation eingesetzt und sollen Möglichkeiten aufzeigen, eigene Interessen zu artikulieren.

Insgesamt sind während der Projektlaufzeit 12 Modelle geplant, die unterschiedliche Formen der Behinderung, Altersstufen und Einrichtungen berücksichtigen sollen. Die Modellprojekte werden von der Abteilung Forschung wissenschaftlich evaluiert und abschließend in einer Publikation veröffentlicht. Um eine Vergleichbarkeit der Projekte zu gewährleisten, wurden Rahmenbedingungen wie z.B. eine maximale Gruppengröße von zehn Teilnehmenden oder die Projektdauer von bis zu zehn Tagen festgelegt. Jedes Projekt wird von zwei medienpädagogischen Fachkräften und einer Person aus dem Betreuungsumfeld begleitet. Sowohl für die Medienfachkräfte als auch für die Betreuer wurden Evaluationsbögen erarbeitet und bereits eingesetzt. Das erste Projekt wurde Anfang November zusammen mit der integrativen Freizeiteinrichtung Spielratz e.V. in München durchgeführt. Es handelte sich um eine Gruppe von drei Jugendlichen mit geistiger Behinderung und drei Jugendlichen ohne Behinderung. Innerhalb einer Woche entstand eine Radiosendung zum Thema Freundschaft. Ebenfalls im November fand ein Multi-Medienprojekt in einer Tagesklinik für psychisch kranke Kinder und Jugendliche in Ansbach statt. Hier nahmen sieben Jugendliche im Alter zwischen 12 und 17 Jahren teil. Ein Radioprojekt im Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte in Nürnberg ist derzeit noch nicht abgeschlossen. Sowohl in Nord- wie auch in Südbayern sind zahlreiche weitere Projekte in Planung und werden derzeit organisiert.

Die meisten Einrichtungen, mit denen 2004 Kontakt aufgenommen wurde, haben sehr positiv auf das Projekt *ausdrucksstark* reagiert und großes Interesse an einer Zusammenarbeit gezeigt. Als schwierig stellte sich heraus, Einrichtungen zu finden, die Jugendliche mit und ohne Behinderung betreuen. Anfängliche Hoffnungen, möglichst viele Projekte mit gemischten Gruppen durchführen zu können, mussten etwas eingeschränkt werden. Perspektivisch kann jedoch gesagt werden, dass *ausdrucksstark* gut „eingefahren“ ins Jahr 2005 geht und in diesem Jahr noch zahlreiche spannende und unterschiedliche Modellprojekte stattfinden werden.

### ***D-A-S-H / für Vernetzung gegen Ausgrenzung***

Die Internetplattform *D-A-S-H / für Vernetzung gegen Ausgrenzung* hat sich auch in ihrem vierten Jahr positiv weiterentwickelt und wurde erfolgreich in Europa ausgeweitet. Die vier Säulen von *D-A-S-H*

- Modellprojekte,
- Dossiers,
- Suchmaschine und
- Unterstützung

wurden beibehalten und weitergeführt bzw. ausgeweitet.

Die neun Modellprojekte, die 2003 durchgeführt wurden, wurden nach Abgabe der Projektberichte im Frühjahr 2004 von der Forschung des JFF evaluiert. In den Modellprojekten wurden unterschiedliche Ansätze gewählt, um Kinder und Jugendliche sowie junge Erwachsene gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit zu sensibilisieren und sie zu motivieren, selbst aktiv zu werden. So gab es beispielsweise Projekte, in denen Kinder mit Migrationshintergrund sowie Angehörige von Minderheiten mithilfe von Medien ihre Situation reflektierten. Andere Beispiele sind eine Bilderbörse im Internet zum Thema Rassismus, ein alternativer Internetreiseführer oder eine Homepage, deren zentrales Thema rechte Musik ist. Alle Modellprojekte können im Internet unter [www.d-a-s-h.org](http://www.d-a-s-h.org) eingesehen werden.

Die Evaluation bezog sich auf die Modellhaftigkeit der Projekte, die Umsetzung des Themas mithilfe des Internets sowie die Rolle, die *D-A-S-H* für die Projekte spielte. Es zeigte sich, dass ein großer Teil der Modellprojekte nur dank der Unterstützung von *D-A-S-H* zustande kam und durchgeführt werden konnte. In einigen Fällen wäre eine längerfristige Unterstützung jedoch wünschenswert, um zu gewährleisten, dass gute Ideen einen Erfolg zeitigen und in der Anfangsphase sehr sorgfältig entwickelte Projekte nicht nach kurzer Zeit wieder eingestellt werden müssen.

### ***d-a-s-h Europa***

In Europa haben sich viele Kooperationen ergeben, die auch zu spontanen Austauschtreffen von Jugendgruppen untereinander geführt haben. Besonders erfolgreich war die Tagung NEURO – Networking Europe, die Ende Februar mit verschiedenen Kooperationspartnern (Kulturreferat der Stadt München, Muffathalle, Bundeszentrale für politische Bildung, Multitude e.V., Rosa-Luxemburg-Stiftung, ENTIMON des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend u.a.) durchgeführt wurde. An drei Tagen trafen sich 250 Jugendliche aus vierzig Ländern in der Muffathalle, um über Antirassismus, transnationale Netzwerke und Globalisierung zu diskutieren. Offizieller Anlass des Treffens war der Relaunch des Internetportals [www.d-a-s-h.org](http://www.d-a-s-h.org). Dieser Relaunch wurde der Öffentlichkeit im Beisein der Bundesministerin Renate Schmidt, von Joao Vale de Almeida, Direktor der Europäischen Kommission für Bildung und Kultur, sowie Stadtrat Haimo Liebich für die Landeshauptstadt München und Thorsten Schilling für die Bundeszentrale für politische Bildung präsentiert.

„Es war keine theoretische Tagung über Netzwerke, sondern praktizierte Vernetzung. Der Ort Muffathalle war mit seinem Industriecharakter hervorragend geeignet und für kurze Zeit wahrscheinlich der Ort mit der höchsten Elektrosmog-Konzentration in München. Handys, Laptops, Kameras, Beamer und Internet-Terminals waren allgegenwärtig. Videoprojekte aus Israel und Italien, das Online-Reiseführerprojekt „Mybrandenburg.net“ oder der „Kiosk für nützliches Wissen“ mit einer abrufbaren Sammlung von Interviews und Gesprächen – hier ist zumindest technisch die EINE Welt bereits Realität.“ (aus: [www.bundesstiftung-rosa-luxemburg.de/Einzel/Neuro\\_2004/](http://www.bundesstiftung-rosa-luxemburg.de/Einzel/Neuro_2004/)) Dieses Fazit eines Mitveranstalters zeigt auf, wie vielschichtig und innovativ diese Veranstaltung war. NEURO hat nicht nur den MacherInnen deutlich gemacht, dass *D-A-S-H* einen großen Bekanntheitsgrad hat und auch über Europa hinaus von Jugendlichen wahrgenommen und geschätzt wird. Weiterführende Informationen siehe auch unter [www.d-a-s-h.org](http://www.d-a-s-h.org).

## **8. Bayerisches Kinder- und Jugendfilmfestival *KiFinale / JuFinale 2004***

Zeitgleich mit der Verleihung des Deutschen Filmpreises in Berlin präsentierte sich beim 8. Bayerischen Kinder- und Jugendfilmfestival *KiFinale / JuFinale 2004* in Erlangen fünf Tage lang der Bayerische Filmm Nachwuchs. Was die Qualität ihrer Filme angeht, brauchen sich die jungen Filmemacher/-innen aus Bayern nicht vor den großen Stars in Berlin zu verstecken. Wie bereits in den Jahren 2000 und 2002, bildete auch in diesem Jahr die



Alle Preisträger der *JuFinale*

*KiFinale* die Overtüre zur *JuFinale*: Mit Produktionen der 6- bis 12-Jährigen startete die *KiFinale* dabei in diesem Jahr zum ersten Mal mit einem auf zwei Tage ausgeweiteten Programm, bevor am Freitagabend die 13- bis 26-Jährigen den Kinosaal der *JuFinale* in Beschlag nahmen (eine ausführliche Beschreibung der *KiFinale* findet sich bei den Berichten der Fachberatung Mittelfranken, S. 77ff).

Schon das Auftaktprogramm der *JuFinale* war außergewöhnlich gut besucht und verhiess ein spannendes Festival-Wochenende. Aus 583 Einreichungen hatten sich in den vergangenen zwei Jahren 51 Filme bei insgesamt elf Festivals auf Bezirksebene für die Teilnahme am landesweiten Wettbewerb qualifiziert. Bei einer solch großen Resonanz war es nicht verwunderlich, dass das Spektrum der teilnehmenden Beiträge breit gefächert war. Von der Schulklassen-Erstlings-Produktion bis zum Bewerbungsfilm für die Filmhochschule, von der Stopp-Trick-Animation bis zum 16mm-Spielfilm, vom Experimental- bis zum Dokumentarfilm reichte die Palette der Beiträge, die um einen der neun begehrten Bayerischen Jugendfilmpreise und den von den Zuschauern und Zuschauerinnen im Saal vergebenen Publikumspreis wetteiferten.

45 Stunden hatte die – wie bereits 2002 – live während des Festivals tagende Jury Zeit, alle 51 Filme anzuschauen und in den Programmpausen mögliche Favoriten zu diskutieren. Dass sie schließlich trotz des hohen Drucks gute und nachvollziehbare Entscheidungen getroffen hatte, wurde bei der Preis-

verleihung am Sonntagnachmittag deutlich. Obwohl manche FilmemacherInnen natürlich enttäuscht waren, nicht selbst zu den glücklichen Gewinnern zu gehören, gab es breite Zustimmung für alle neun Preisträger, die beispielhaft für die Qualität der handwerklich-technischen Umsetzung wie auch der inhaltlichen Auseinandersetzung und ästhetischen Gestaltung stehen. Die Siegerfilme waren im Herbst bei BR Alpha im Rahmen einer langen Filmnacht zu sehen. Wer die Sendung verpasst hat, kann die DVD mit allen Preisträgern nun erstmals in den Mediotheken der Landesmediendienstes Bayern ausleihen.

Das hohe Niveau, auf dem Heranwachsende in Bayern Filme produzieren, und der allgemein große Zuspruch, den die aktive Videoarbeit in Bayern flächendeckend sowie alters- und milieuübergreifend erfährt, hat mit einigen strukturellen Besonderheiten im Freistaat zu tun, wie beispielsweise dem Netz von Fachberatern und Fachberaterinnen für Medienpädagogik in den Bezirken, die Jugendliche und Einrichtungen der Jugendarbeit bei medienpädagogischen Projekten unterstützen. Nicht zuletzt ist es aber auch die *JuFinale* selbst, die seit 16 Jahren als jugendkulturelles Highlight vielen Heranwachsenden einen Ansporn gibt, den eigenen Film öffentlich zu präsentieren. In Zeiten knapper Kassen, in denen auch medienpädagogische Erfolgsmodelle zur Diskussion stehen, halfen viele große und kleinere Sponsoren und Unterstützer der *JuFinale*, auch 2004 wieder Maßstäbe zu setzen. Insbesondere die Siemens AG Erlangen, die Bayerische Landeszentrale für neue Medien (BLM), der Bayerische Rundfunk und die Bayerische Eisenbahngesellschaft (BEG) seien an dieser Stelle genannt. Eine weitere Voraussetzung für das Gelingen des Festivals war auch die überaus freundliche Aufnahme in der Stadt Erlangen, im Landkreis Erlangen-Höchstadt und im Bezirk Mittelfranken.

### *In eigener Regie*

Rund 150 junge MedienmacherInnen kamen Anfang März in die Volkshochschule Ingolstadt, um bei der Präsentation der Ergebnisse des Förderzeitraums 2003 dabei zu sein. Zu sehen bzw. zu hören bekamen sie 14 Video- und acht Audiobeiträge. Auch die 2001 gestartete Multimedia-Schiene hat sich im Förderzeitraum 2003 als fester Bestandteil des Förderprogramms etabliert; hier konnten die Teilnehmenden und Gäste fünf Multimedia-Produktionen ausprobieren und diskutieren.

Mit Unterstützung durch Radio Ingolstadt, den lokalen Fernsehsender intv und den *Donaukurier* konnten die Bayerische Landeszentrale für neue Medi-





Unter Beobachtung von Ingolstadts Oberbürgermeister Lehmann, Prof. Dr. Ring, Präsident der BLM, und Dr. Fred Schell testen Jugendliche eine Multimedia-Produktion

Lebenswelten boten, stachen einige dabei besonders hervor, so zum Beispiel der liebevoll und mit viel Humor gestaltete Knet-Animationsfilm *Once upon a time* des 14-jährigen Carlo Siegfried, der gleich zweimal vorgeführt werden musste. Auch das kurzweilige und äußerst ideenreich umgesetzte Computerspiel *Ilumix* der gleichnamigen Gruppe aus Schwabach oder der sehr feingefühlig gestaltete Radiobeitrag *Der Schrei nach außen – Vergewaltigung und ihre Folgen*, den die Radiogruppe Jöne aus Nürnberg produziert hatte, zählten zu den Highlights des Förderzeitraums 2003.

Zum Start des Förderzeitraums 2004 reichten an die einhundert Jugendgruppen aus ganz Bayern ihre Projektideen ein, in der Hoffnung, Förderung und Unterstützung zu erhalten. Da diese Masse an Einsendungen den Rahmen des Förderprogramms sprengt, hatte das Auswahlgremium die schwere Aufgabe, aus den Einreichungen die Förderprojekte 2004 auszuwählen. 13 Videogruppen, fünf Multimedia-Gruppen und acht Audio-Gruppen konnten schließlich über eine Förderung freuen. Hinzu kommen elf Basisseminare in den Bayerischen Regierungsbezirken, die interessierten Jugendlichen die Möglichkeit geben, medienbezogenes Grundlagenwissen zu erwerben. Die Abschlusspräsentation des 14. Förderzeitraums, die am 19. und 20. Februar 2005 in Ansbach stattfinden wird, lässt damit ein spannendes und abwechslungsreiches Programm erwarten.

en (BLM) und das JFF auch den 13. Förderzeitraum ihrer gemeinsamen medienpädagogischen Initiative zu einem gelungenen Abschluss bringen. Die beteiligten Medienexpertinnen und -experten bescheinigten dem Mediennachwuchs bei der Diskussion der Beiträge Originalität und Klasse. Während also alle Produktionen ganz unterschiedliche Einblicke in jugendliche

## BLM-Tagung zur Förderung von Medienkompetenz

Zum dritten Mal veranstaltete die Bayerische Landeszentrale für neue Medien (BLM) in Zusammenarbeit mit dem JFF – Institut für Medienpädagogik eine Fachtagung zur medienpädagogischen Fortbildung für Erzieher und Erzieherinnen. Nach den Fachakademien in Regensburg und Augsburg stand in diesem Jahr Würzburg im Mittelpunkt der Fortbildungsreihe. 130 vorwiegend weibliche Studierende der Fachakademie für Sozialpädagogik St. Hildegard in Würzburg kamen Anfang Juli in den Genuss eines zweitägigen Grundlagenworkshops, der sowohl Theorie als auch jede Menge Praxis der Medienarbeit mit Kindern vermittelte. In Kooperation mit dem Medienzentrum Parabol und der Medienfachberatung Unterfranken wurde vom JFF ein medienpädagogisches Fortbildungskonzept entwickelt, das den ErzieherInnen verschiedene Möglichkeiten der praktischen Medienarbeit mit Kindern aufzeigte. Eröffnet wurde die Fachtagung durch Prof. Dr. Walter Eykmann, stellvertretender Vorsitzender des Medienrats und Mitglied des Bayerischen Landtages. Den theoretischen Teil der Tagung übernahmen die Leiterin des Referats Jugendschutz und Medienpädagogik der BLM, Frau Verena Weigand sowie Klaus Lutz vom Medienzentrum Parabol und Klaus Umbach, Praxisleiter der Fachakademie für Sozialpädagogik Rottenbuch. Frau Weigand führte den Studierenden sehr anschaulich vor, warum der Jugendmedienschutz so wichtig ist und wie er in der Praxis funktioniert. Klaus Lutz ging in seinem Referat vor allem auf Ziele und altersspezifische Konzepte der Medienarbeit mit Kindern ein, während Klaus Umbach sich dem Thema Medienbildung durch Medienarbeit annahm.

Auf der Basis dieser theoretischen Einsichten konnten die Studierenden praktische Erfahrungen mit der Umsetzung eigener Medienprojekte machen. Insgesamt 13 Praxisworkshops wurden angeboten, von Video über Radio bis hin zu Multimedia. Viele Studierende hatten zum ersten Mal Gelegenheit, mit Medien selbst aktiv zu werden. Auch wenn sie zunächst skeptisch waren, ob sie den technischen Herausforderungen gewachsen sind, stellten sie sehr schnell fest, dass Medienarbeit viel Spaß machen kann und für ihre zukünftige Arbeit mit Kindern unabdingbar ist. Die Begeisterung war somit groß, als nach zwei Tagen Arbeit die Ergebnisse der Workshops im großen Saal der Fachakademie vorgeführt werden konnten. Angefangen von Zeichengeschichten auf Video, über Trickfilme am Computer bis hin zu einem interaktiven Bilderbuch wurde von den StudentInnen eine Vielzahl unterschiedlicher Möglichkeiten der Medienarbeit mit Kindern erprobt und eigenständig umgesetzt. In seinem Abschlussstatement konnte der Programmbereichsleiter der BLM, Heinz Heim, nur anerkennend feststellen: „Ich bin begeistert von den vielen kreativen Beispielen, die in dieser kurzen Zeit entstanden sind.“

Die Bayerische Landezentrale für neue Medien ist überzeugt, dass diese Fortbildung nachhaltige Impulse für die zukünftige Arbeit der Erzieherinnen gesetzt hat und hofft, auch im nächsten Jahr diese Reihe fortsetzen zu können.“ Abgerundet wurde die Veranstaltung durch einen Besuch der regionalen Sender „TV touring“ und „Funkhaus Würzburg“ sowie einer Party auf dem Main-schiff „Alte Liebe“.

### *Free Spirit*

Die einstündige Jugendsendung *Free Spirit*, die in Kooperation mit dem KJR Nürnberg-Stadt produziert wird, wird auf afk max in Nürnberg an drei Tagen ausgestrahlt. Jugendliche aus Nürnberg, Erlangen und Umgebung gestalten und produzieren die Sendung unter Anleitung von 2 Honorarkräften. Die Mädchen und Jungen sind zwischen 12 und 19 Jahren alt. Themen wie Freizeit, Schule, Freundschaft, aber auch Naturschutz sind den Jugendlichen wichtig und werden dementsprechend auch in den Sendungen aufgegriffen. Ziel dieses Angebotes ist es, Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, ihre Fragen an das ‘Weltgeschehen’ und an ihre Mitmenschen selbst zu stellen und sie einer Öffentlichkeit zu präsentieren. Hier reden nicht andere, erwachsene ‘RadiomacherInnen’ über Jugendliche, hier reden Jugendliche über sich selbst. In erster Linie geht es bei *Free Spirit* also um ein medienpädagogisches Angebot: Jugendliche lernen das Medium Radio kennen und nutzen es, um ihre Interessen zu veröffentlichen. Dabei lernen sie die ‘Gesetze’ des Mediums kennen: sowohl die dramaturgischen als auch die Mediengesetze. Denn das, was aus rechtlichen Gründen woanders nicht auf Sendung gehen darf, darf selbstverständlich auch nicht im Jugendmagazin gesendet werden. Indem die Jugendlichen produzieren, qualifizieren sie sich quasi nebenbei auch ein Stückweit für einen Medienberuf. Das ist nicht erklärtes Ziel dieser Sendung, aber willkommenes Beiwerk.

Die Sendung selbst hat einen recht hohen Wortanteil. So kann es durchaus vorkommen, dass Beiträge bis zu 20 Minuten lang sind. Inhaltlich interessieren sich die Jüngsten eher für Themen wie Freizeit, Freundschaft, Schule, Liebe, also Beziehungsthemen, es tauchen aber durchaus auch politische Themen auf, für die sich dann eher die Jugendlichen ab 15 Jahren stark machen.

Zur medienpädagogischen Betreuung der Sendung wurden bewusst ein Mann und eine Frau gewählt, um sowohl für die Mädchen als auch für die Jungen eine Person zu haben, die im Hinblick auf geschlechtsspezifische Aspekte tätig werden kann.

### **Perspektiven**

Der Schwerpunkt der Abteilung Praxis wird 2005 auf der Durchführung und Erprobung von Modellprojekten zur integrativen Medienarbeit mit Heranwachsenden mit Behinderung sein. Im Rahmen des von der „Aktion Mensch“ geförderten Projektes *ausdrucksstark* werden insgesamt zwölf Modellprojekte durchgeführt und evaluiert. Ein weiterer Schwerpunkt wird auf der Entwicklung von Konzepten zur aktiven Medienarbeit mit Kindern liegen. Hier werden auf der Grundlage der Erfahrungen und Konzepte in Zusammenhang mit dem in der Fachszene sehr positiv aufgenommen Buch *Mit Kamera, Maus und Mikro. Medienarbeit mit Kindern* weitere Modellprojekte durchgeführt und Konzepte erarbeitet.



## Medienzentrum München

Im Mittelpunkt der Arbeit des Medienzentrums stand in diesem Jahr die Organisation der Herbstveranstaltungsreihe von *Inter@ktiv*, die Durchführung der Jungenvideoprojekte *15/04* in Kooperation mit dem Kreisjugendring München-Stadt und die Einrichtung einer *Kinderfilmredaktion* in Kooperation mit den Medienbeauftragten des Stadtjugendamts München. Ebenfalls aktiv an Entwicklung und Konzeption beteiligt war das Medienzentrum am Aufbau der Münchner Jugendkunstschulen. Die Jugendkunstschulen München sollen perspektivisch Angebote der Kinder- und Jugendkulturarbeit in München bündeln und über ein gemeinsames Veranstaltungsprogramm einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen. Darüber hinaus wurden wieder zahlreiche Fortbildungsseminare für MultiplikatorInnen der Kinder- und Jugendarbeit sowie Jugendmediengruppen angeboten und die bereits bewährten Jugendredaktionen *maTz-TV* und *Störfunk* auf- und ausgebaut. Erfreulich

*Das Medienzentrum München (MZM) steht allen MitarbeiterInnen der Kinder- und Jugendarbeit sowie Jugendmediengruppen in München zur Verfügung. Eingerichtet wurde es vom Stadtjugendamt München im Jahre 1982 und unterstützt seitdem Medienprojekte von Kindern und Jugendlichen. Ziel der Arbeit des Medienzentrums München ist es, Kinder und Jugendliche zum aktiven und kreativen Umgang mit den Medien anzuregen und die Entwicklung von Medienkompetenz zu fördern. Zur Unterstützung von Medienprojekten werden vor allem Angebote gemacht, die Modellcharakter besitzen und Impulse für die praktische Medienarbeit mit Kindern und Jugendlichen setzen. Schwerpunkte der Arbeit des Medienzentrums bilden dabei folgende Aktivitäten:*

- *Seminare und Workshops zum praktischen Einsatz der verschiedenen Medien in der Jugendarbeit*
- *Verleih von Geräten*
- *Betreuung bei der Produktion vor Ort*
- *Betreuung im Videoschnitt- und Tonstudio des MZM*
- *Veranstaltungen, wie Flimmern & Rauschen u.v.m.*
- *Durchführung von Medienprojekten*
- *Fotolabor, Kino u.v.m.*
- *Organisation des Münchner Kinderfilmforums*
- *Fortbildungsveranstaltungen zu medienpädagogischen Fragestellungen, Beratung, Informationsmaterial*
- *Betreuung der Jugendsendungen maTz-TV und Störfunk*

**Kontakt: Medienzentrum München**  
Rupprechtstr. 29, 80636 München  
Tel. 089.12 66 53 0, Fax 089.12 66 53 24  
Email: [mzm@jff.de](mailto:mzm@jff.de), [www.mzm.jff.de](http://www.mzm.jff.de)

war in diesem Jahr, dass das Medienzentrum nach einer langen Umbauphase im Frühjahr endlich die neuen Räume im 3. Stock beziehen konnte. Dadurch erhielt das Jugendradio *Störfunk* endlich ein eigenes Sprecherstudio und einen komfortablen Schnittplatz. Außerdem konnte ein Multimediastudio eingerichtet werden, das sich zur Durchführung von Seminaren

hervorragend eignet und zudem der Kinderfilmredaktion sowie Jugendmediengruppen, die Multimediaprojekte planen, zur Verfügung steht.

### ***Inter@ktiv* 2004: Vernetzte Konzepte – Konzepte für Netze**

Im Rahmen der *Inter@ktiv* werden jedes Jahr im Herbst medienpädagogische Konzepte rund um Multimedia und Internet einer Fachöffentlichkeit vorgestellt. Neben Workshops und Vorträgen für die Fachszene gibt es auch zahlreiche Angebote für Kinder und Jugendliche. Partner der *Inter@ktiv* sind zahlreiche Einrichtungen und Initiativen der Münchner Kinder- und Jugendarbeit, die sich zur AG *Inter@ktiv* zusammengeschlossen haben. Eine dieser Einrichtungen hat für jeweils drei Jahre die Organisationsstelle inne. Eine wesentliche Aufgabe der Organisationsstelle *Inter@ktiv* ist es, die Infrastruktur zu schaffen für eine Gewinn bringende Zusammenarbeit aller Münchner Institutionen, die sich im Bereich der Medien- und Kulturarbeit engagieren. Im Jahr 2004 haben SIN – Studio im Netz e.V. und das Medienzentrum München des JFF diese Aufgabe von der Pädagogischen Aktion SPIELkultur übernommen. Das SIN organisiert *Inter@ktiv* unterm Jahr, das MZM plant die Veranstaltungsreihe im Herbst und kümmert sich somit um die Festlegung eines gemeinsamen Mottos und den Zeitplan. Darüber hinaus müssen ein gemeinsames Programmheft erstellt und zentrale Veranstaltungen organisiert werden. Zu diesen zentralen Veranstaltungen gehört die Eröffnung sowie der jährliche Empfang der Landeshauptstadt München im Rahmen des Herbstevents.

### **Das Herbstevent 2004**

„Vernetzte Konzepte – Konzepte für Netze“ lautete dieses Jahr das Motto der *Inter@ktiv*, die vom 21. Oktober bis 21. November in München stattfand. Das umfangreiche Programmheft bündelte knapp 100 Veranstaltungen von mehr als 50 Partnern. Eröffnet wurde die *Inter@ktiv* 2004 am 25. Oktober im Rahmen der Filmpremieren *15/03* und *15/04* (vgl. Projektbeschreibung S. XY) im Filmmuseum München. Im Mittelpunkt des diesjährigen Empfangs der Landeshauptstadt München stand ein pädagogisches Streitgespräch zwischen Prof. Dr. Bernd Schorb, Universität Leipzig, und Prof. Dr. Heinz Mandl, Universität München. Dem Motto der *Inter@ktiv* 2004 entsprechend diskutierten die beiden Professoren über Möglichkeiten von E-Learning und pädagogischen Internetplattformen. Moderiert wurde diese Diskussion von Sonja Moser, der Kinderportalbeauftragten des Stadtjugendamts München. Vor der Diskussion wurde dem Publikum im vollbesetzten großen Sitzungssaal

des Rathauses die Bandbreite der Veranstaltungen im *Inter@ktiv*-Herbst vorgestellt. Auch Bürgermeisterin Gertraud Burkert war begeistert von den vielfältigen Angeboten und als zweifache Großmutter besonders am Themenkomplex Kinder und Medien interessiert. Sie sprach die Grußworte der Stadt München und hob die gute Zusammenarbeit seit nunmehr zehn Jahren hervor.

## Fachtagung zum Umgang von Jungen und Mädchen mit Medien

Unter dem Motto *Jungen lieben Seifenopern, Mädchen Ballerspiele?* wurde am 26. Oktober der Umgang von Jungen und Mädchen mit Medien und die Frage einer geschlechtsspezifischen und geschlechtssensiblen Medienarbeit diskutiert. Dr. Helga Theunert, Dorit Meyer vom Sozialpädagogisches Institut Berlin und Reinhard Winter vom Sozialwissenschaftlichen Institut Tübingen setzten sich mit der Bedeutung von Medien im Leben Heranwachsender sowie mit der Frage, was Gender für die pädagogische Arbeit mit Jungen bzw. Mädchen bedeutet, auseinander. Im Anschluss daran hatten die Teilnehmenden in Workshops die Gelegenheit, anhand von Praxismodellen die Frage nach dem Umgang mit Mädchen und Jungen in Projekten zu diskutieren. Abgeschlossen wurde die Tagung durch zwei besondere Tagungsfazits. Ein Vertreter des Netzwerks Jungenarbeit und eine Vertreterin des Fachforums Mädchenarbeit schilderten ihre persönlichen und professionellen Eindrücke von der Tagung. Im Jahr 2005 wird als Tagungsdokumentation ein Buch zum Thema bei kopaed erscheinen.

## Symposium Umweltbildung mit Medien

Am 29. Oktober stand das Projekt *VUZ* im Mittelpunkt. Zum Abschluss der Aufbauphase dieses Projekts veranstaltete das JFF im Rahmen der *Inter@ktiv* ein Symposium, auf dem neben der Präsentation des Projekts die Umweltbildung mit Medien diskutiert wurde. (Vgl. hierzu *VUZ*, S. 31ff)

Neben diesen beiden zentralen Tagungen wurden im Rahmen von *Inter@ktiv* jedoch noch weitere Angebote gemacht, die sich vor allem an Kinder und Jugendliche richteten und vom Medienzentrum München durchgeführt wurden. So bot das MZM vom 2. bis 4. November zwei Ferienworkshops an: Im Rahmen der Kinderfilmaktion konnten Kinder auf einer Website ihren Lieblingsfilm vorstellen und selbst einen kurzen Clip produzieren. Unter dem Motto „SchülerInnen machen Radio“ konnten SchülerInnen eigene Radiobeiträge produzieren, die dann auf afk m94.5 in der Jugendsendung *Störfunk* gesendet wurden. Den Höhepunkt für Kinder im Herbst 2004 bildete aber die Großveranstaltung *Rathaus offen für Kinder und ihre Familien*.

## Kinder haben Rechte

Diese Großveranstaltung am 20. und 21. November im Münchner Rathaus bildete den Abschluss von *Inter@ktiv*. Zentrales Thema dieses Aktionstags, der unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Christian Ude stand, war die UN-Konvention über die Rechte des Kindes, die vor 15 Jahren unterzeichnet wurde. Verschiedene Münchner Institutionen übernahmen die Patenschaft für die Grundrechte. Die AG *Inter@ktiv* trug zusammen mit dem Kinder- und Jugendforum die Patenschaft für das „Recht auf freie Meinungsäußerung, Information und Gehör“. Im vierten Stock im Rathaus konnten zahlreiche Aktionen angeboten werden. Das MZM / JFF war mit der Kinderfilmredaktion, dem Jugendradio *Störfunk*, der Programmberatung für Eltern *FLIMMO*, einem Kinderkino sowie einigen weiteren kleinen medienpädagogischen Angeboten für Kinder vor Ort. Sogar das Interesse des Bundestagspräsidenten Wolfgang Thierse konnten diese Angebote wecken. Auf seinem Rundgang durch das Rathaus besuchte er die Bereiche der AG *Inter@ktiv* und stellte sich auch den Fragen der *Inter@ktiv*-Kinderreporter.

## 10 Jahre *Inter@ktiv*

Nach dem Herbstevent von *Inter@ktiv* ging es aber noch weiter: Zum zehnjährigen Jubiläum präsentierte *Inter@ktiv* die Münchner Netzwerkszene. Dort, wo alles begann, in der Münchner Muffathalle, wurde im Rahmen einer Fachtagung nicht nur diskutiert, sondern auch gefeiert. Und zwar mit



Stadtrat Heimo Liebich und Oberbürgermeister Christian Ude bei der 10-Jahres-Feier von *Inter@ktiv*

namhaften VertreterInnen aus Kultur, Wissenschaft und der medienpädagogischen Szene. So gab Franz Josef Röhl von der FH Darmstadt unter dem Titel „Glokal – netzwerken und navigieren“ eine Einführung in die Konzepte für und Anforderungen an Netzwerke. Sirikit Amann vom Österreichischen Kultur-Service und Jurymitglied des Prix / Festival Ars Electronica setzte sich mit der Frage der Entwicklung der Medienproduktionen Jugendlicher

auseinander und Max Fuchs von der Bundesvereinigung kultureller Jugendbildung steuerte einen Beitrag zum Thema „Medien bilden. Und wie! Aber wie?“ bei. Besonders freuten wir uns, dass wir unseren Schirmherrn, Oberbürgermeister Christian Ude, zu unserem 10-Jahres-Empfang begrüßen durften. Im Rahmen des Empfangs der Landeshauptstadt München überbrachte er die Geburtstagswünsche der Stadt und schnitt die offizielle *Inter@ktiv*-Geburtstagsstorte an. Im Anschluss daran wurde mit Vertreterinnen und Vertretern der deutschsprachigen medienpädagogischen Fachszene unter dem Motto Mediavisionen über Medien- und Zukunftsperspektiven reflektiert.

### Leitziel Medienbildung: Zwischenbilanz und Perspektiven

Zum zehnjährigen Jubiläum der AG *Inter@ktiv* wurde auch ein Buch herausgegeben. Das Buch zieht eine Zwischenbilanz der Entwicklungen in den Bereichen Vernetzung, Medienpädagogik, Medienkompetenz und Medienbildung. Dabei findet nicht nur eine regionale, sondern auch eine bundesweite Bilanzierung der Medienpädagogik statt. Neben einer Rückschau werden Blicke in die Zukunft einer Pädagogik mit und in den virtuellen Medienwelten gewagt. Renommierete ReferentInnen der vergangenen 10 Jahre, wie Johannes Fromme, Franz-Josef Röhl, Bernd Schorb, Gerfried Stocker und viele andere, setzen sich in diesem Buch mit Themen wie „Multimediale Wunderwelten“, „Wissensgesellschaft – quo vadis?“ oder „MultiMediaBildung – innovativ kreativ partizipativ“ auseinander. VertreterInnen von Münchner Referaten schildern in ihren Beiträgen den Stellenwert von Medienbildung als Anliegen und Aufgabe von Schule, Kunst und Kultur im regionalen und überregionalen Kontext. Projekte aus dem Kontext *Inter@ktiv* mit bundesweitem Modellcharakter zeigen die praktischen Erfahrungen in der Medienpädagogik auf. Das Buch ist bei kopaed unter dem Titel *Leitziel Medienbildung. Zwischenbilanz und Perspektiven* erschienen und kann dort bezogen werden.

Alle Informationen zu *Inter@ktiv* gibt es unter [www.interaktiv-muc.de](http://www.interaktiv-muc.de)

### 15/03 / 15/04 – Ein Filmprojekt mit Mädchen- und Jungengruppen

Wie sehen 15-jährige Jugendliche ihre Gegenwart und Zukunft, welche Träume und Wünsche haben sie? Und inwiefern unterscheiden sich dabei Herangehensweise und Vorstellungen von Mädchen und Jungen? Diese Fragen standen im Mittelpunkt eines Filmprojekts, das das Medienzentrum in Zusammenarbeit mit dem Kreisjugendring München-Stadt in den vergangenen zwei Jahren



15/04-Preisträger

durchführte. In zehn Freizeitstätten des Kreisjugendrings gingen Mädchen- und Jungengruppen im Alter zwischen 14 und 16 Jahren diesen Fragen nach und produzierten fünfminütige Clips und Kurzfilme auf Video. Die Gruppen bestanden aus drei bis acht Jugendlichen aus der jeweiligen Freizeitstätte. Sämtliche Produktionsphasen wurden von den Jugendlichen selbst übernommen. So wurde mit der inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem Thema Zukunft auch gezielt die Medienkompetenz der Teilnehmenden gefördert. Sie erwarben das Handwerkszeug für die eigenständige Produktion eines Filmes und damit die Möglichkeit, eigene Vorstellungen medial umzusetzen. Im Sommer 2003 startete die Mädchengruppen mit 15/03, ab dem Frühjahr 2004 begannen die Jungengruppen ihre Produktionen im Rahmen von 15/04.

Eine gemeinsame Premiere sämtlicher Clips, die im Oktober 2004 als Auftakt eines Fachtags zum Thema ‚Geschlechtsbezogene Medienarbeit‘ im Münchner Filmmuseum stattfand, bildete schließlich den Höhepunkt des Projekts. Das Mädchenprojekt 15/03 wurde im März 2004 abgeschlossen. Die Dauer der einzelnen Projekte war abhängig von der Gruppenstruktur und vom Zusammenhalt in der Gruppe. Das kürzeste Projekt lief sechs Stunden, das längste fünf komplette Tage plus acht etwa zweistündige Vorbereitungsstermine. Bis auf ein Projekt, das als Ferienmaßnahme gestaltet war und ein Projekt, bei dem Folgetermine jeweils mit den Mädchen vereinbart wurden, war 15/03 in bestehende Mädchennachmittage eingebunden. Dies hatte den Vorteil, dass die Mädchen schon an die Termine gewöhnt waren und eine hohe Verbindlichkeit bestand.

Folgende Freizeitstätten des Kreisjugendrings München-Stadt waren an den Mädchenfilmprojekten beteiligt:

- Kinder- und Jugendtreff Mooskito: Hier fand das kürzeste Projekt statt, bei dem sich die Mädchen vor laufender Kamera vorstellten und über ihre Gegenwart und Zukunftspläne berichteten.

- Soundcafe Schwabing: Eine HipHop-Mädchentanzgruppe setzte das gemeinsame Interesse in einem Film um, dessen Inhalt ihre Idealvorstellungen vom Zusammenhalt der Gruppe bis ins hohe Alter darstellte.
- Aubinger Tenne: Hier beschäftigten sich die Mädchen mit der nahen Zukunft. Bei einer Party setzen sie sich mit ihren Träumen, Wünschen und Ängsten bezüglich Partnerschaft und Liebe auseinander.
- Jugendtreff AKKU: Im AKKU in München-Giesing ging die Zukunft bis ins Jahr 2200. Die Ergebnisse langer Diskussionen der Gruppe über Zukunft der Erde und Menschheit wurden in ihrem Clip als Zappen durch das Fernsehprogramm im Jahr 2200 dargestellt.
- Kinder- und Jugendtreff Au: Die Mädchen aus dem Kinder- und Jugendtreff Au stellten die verlockende Aussicht auf einen Blick in die Zukunft in einem kurzen Krimi dar und konnten mit ihrem Kurzfilm einen Preis beim Münchner Jugendfilmfest *Flimmern & Rauschen* für sich verbuchen.
- Kinder- und Jugendtreff Trudering / BWZ Neuperlach: Schließlich gab es noch eine Gemeinschaftsproduktion der Freizeitstätten Trudering und Neuperlach, bei der die Mädchen andere Mädchen und sich selbst in Form einer Reportage zum Thema Alltag und Zukunftsvorstellungen befragten.

Die Mädchengruppen zeigten durchwegs den Ehrgeiz, die Filme fertig zu stellen und hatten an der inhaltlichen Vorgabe wie auch der technischen Umsetzung viel Interesse und Spaß, trotz teilweiser großer Anstrengungen und Probleme.

Da die meisten Filme im März 2004 fertiggestellt waren, wurde im April eine kleine Premierenfeier im Orangehouse auf dem Feuerwerkgelände veranstaltet. Sämtliche Gruppen kamen mit Freunden und Eltern und feierten die eigenen wie auch die anderen Produktionen. Das Ergebnis kann sich als ein buntes Kaleidoskop der Gegenwart und der Wünsche von 15-jährigen Mädchen sehen lassen.

Die Jungen-Video-Projekte im Rahmen von *15/04* liefen zwischen März und September 2004 in fünf Freizeitstätten des KJR. Im Gegensatz zu den Mädchenprojekten, die vielfach an bestehende Mädchengruppen und feste Mädchennachmittage anknüpfen konnten, gab es bei den Jungen kaum vergleichbare Strukturen. Nur eine der Jungenvideogruppen traf sich auch außerhalb des Videoprojekts regelmäßig zu Jungennachmittagen. In den übrigen Freizeitstätten gelang es, Besucher aus dem offenen Betrieb für das Videoprojekt zu gewinnen. Dies hatte jedoch zur Folge, dass die Drehs zeitlich sehr komprimiert durchgeführt werden mussten, da die Teilnehmerverbindlichkeit kaum über einen längeren Zeitraum zu gewährleisten war. Bei einem Projekt gelang es nach dem ersten Drehtag nicht mehr, die komplette Gruppe noch

einmal zusammen zu bringen, so dass der Film unvollendet blieb. Die übrigen vier Gruppen setzten ihr Projekt in ein bis zwei mehrtägigen Produktionsblöcken um.

Entstanden sind zwei Kurzspielfilme, eine fiktive Nachrichtensendung und ein Videoportrait. In dem Portrait stellen vier Jungs aus dem SBZ Sendling sich selbst und ihre Berufswünsche vor und geben dabei auch gleich eine Kostprobe ihres Könnens als Fußballer, DJ, Tänzer oder Rennfahrer. Die fiktive Nachrichtensendung aus dem Jugendtreff Akku informiert über wissenschaftliche Errungenschaften in der fernerer Zukunft. Ein Kurzspielfilm aus der Aubinger Tenne erzählt in Rückblenden den überraschenden Werdegang eines jungen Schulverweigerers und der andere Kurzspielfilm, den Besucher des Jugendtreffs Pfifteen produzierten, erzählt eine Liebesgeschichte, die in einer Dance-Battle kulminiert.

Obwohl bei einzelnen Jungen vor allem das Interesse an der Videotechnik die Motivation zur Teilnahme an dem Projekt bildete, stand im Allgemeinen auch bei den Jungen das Interesse an filmischem Erzählen und gemeinsamen Aktivitäten im Vordergrund. Und so geben auch die im Rahmen von *15/04* entstandenen Filme einen authentischen Einblick in die Lebenswelten 15-jähriger Jungen im Jahr 2004.

## Die Kinderfilmredaktion

Im Oktober startete das MZM unter dem Motto *Kinderfilmredaktion* ein neues längerfristig angelegtes Projekt. Gefördert wird es mit Mitteln des Stadtjugendamts München im Rahmen der Mediengelder. Bei der *Kinderfilmredaktion* können filminteressierte Münchner Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren mitmachen. Im Rahmen des Projektes haben sie die Möglichkeit, aktuelle Kinderfilme im Kino kennen zu lernen, darüber zu berichten und die Filme sowohl positiv als auch negativ auf einer Internetseite zu bewerten. Das Projekt zielt darauf ab, Kinderfilme aus der Sicht von Kindern anderen Kindern über das Internet zugänglich zu machen.

Die *Kinderfilmredaktion*, die zur Zeit aus acht Kindern besteht, trifft sich alle zwei Wochen im Medienzentrum und beschließt in den Redaktionsitzungen, welche Filme gesichtet werden. Nach einer kindgerechten Einführung in die Grundlagen der Filmanalyse sehen sie sich gemeinsam einen Kinderfilm an und bewerten ihn anschließend. Jede junge Kinderfilmredakteurin und jeder junge Kinderfilmredakteur hat bei der Sichtung eines Films eine ganz konkrete Aufgabe, wie zum Beispiel auf Thema, Kameraführung oder Musik zu achten. Somit lernen die Kinder Filme nach Inhalt, Gestaltung und Dramaturgie zu analysieren und Kurzkritiken zu verfassen. Aus den Beobachtungen und Bewertungen werden in der darauffolgenden Redakti-





Die Kinderfilmredaktion beim Sichten eines Films

onssitzung die gesammelten Erfahrungen zu einer gemeinsamen Filmkritik zusammengestellt und schließlich von den jungen Filmredakteuren selbst unter [www.mzm.jff.de/kinderfilm](http://www.mzm.jff.de/kinderfilm) ins Internet gestellt. Um die Filmkritiken möglichst vielen Kindern zugänglich zu machen, ist die Website auch mit dem Münchner Kinderportal [www.pomki.de](http://www.pomki.de) verlinkt und dort zu finden. Perspektivisch besteht für junge BesucherInnen der Website, die keine Redaktionsmitglieder sind, auch die Möglichkeit, ihre Lieblingsfilme direkt via Internet zu bewerten und in Kontakt mit der Redaktion zu treten.

Bis zum Jahresende wurden insgesamt rund 50 Kinderfilme auf dem Internetportal mit Kurzbesprechungen und Kurzkritiken von Kindern vorgestellt. Natürlich sind lustige Filme wie *Ice Age* oder *Garfield* die absoluten Hits in der Gunst der *Kinderfilmredaktion*. Dennoch wurden auch einige unterhaltenden Filme aufgrund ihrer Brutalität eher kritisch eingeschätzt, wie z.B. die Disney Produktion *Die Unglaublichen*. Perspektivisch soll die *Kinderfilmredaktion* im nächsten Jahr fortgeführt werden und in Kooperation mit dem Kreisjugendring München-Stadt verstärkt in Kindereinrichtungen des KJR Station machen.

## maTz – Jugendliche machen Fernsehen

Die *maTz*-Jugendfernsehredaktion des Medienzentrums München besteht aus einem Stamm von rund 30 Jugendlichen zwischen 16 und 26 Jahren, die neben Schule, Studium oder Beruf Interesse daran haben, Fernsehen selbst zu machen und hinter die Kulissen einer Fernsehproduktion zu sehen. Der Großteil der RedakteurInnen geht noch zur Schule oder hat diese gerade beendet. 2004 wurden acht einstündige Sendungen produziert: Drei Sendungen wurden im Magazinformat mit den Rubriken „Aktueller Beitrag“, „Kultur“, „Konzertmitschnitt“, „Kurzfilm“ und „Die letzten Abenteuer der Großstadt“ gestaltet. Zwei Sendungen speisten sich aus dem Filmprogramm des Jugendfilmfests

*Flimmern & Rauschen* sowie der *JuFinale* in Erlangen. Zwei weitere Sendungen waren reine Musiksendungen mit Konzertmitschnitten, die im Rahmen des Feuerwerk-Bandwettbewerbs entstanden sind. Und schließlich gab es noch zwei mono-



Ein *maTz*-Teilnehmer bei der Arbeit

thematische Sendungen, einmal zur Abschlussveranstaltung von *In eigener Regie* in Ingolstadt und zum anderen zu einer Veranstaltung des Bayerischen Flüchtlingsrates, die unter dem Titel *Rage against Abschiebung* auf die Situation von Flüchtlingen und AsylbewerberInnen aufmerksam machte.

Neu war in diesem Jahr die verstärkte Teamarbeit der *maTz*-Redaktion. Vor allem bei Veranstaltungen wie *Flimmern & Rauschen*, *Rage against Abschiebung* und den Bandwettbewerben im Feuerwerk hat sich diese Teamarbeit bewährt. Hier konnten die Jugendlichen kooperatives und konstruktives Zusammenarbeiten erproben und wurden in die Grundlagen einer Fernseh-Live-Produktion eingeführt. Jeweils sechs bis zwölf Jugendliche arbeiteten bei den Livemitschnitten in einer „Schicht“ zusammen und konnten erfahren, wie wichtig es ist, dass man sich im Team aufeinander verlassen kann. Neben den Livemitschnitten sind noch vier weitere Produktionen hervorzuheben, die 2004 intensiv begleitet wurden:

- ein Kurzfilm, der, gefördert durch *In eigener Regie*, von einem *maTz*-Redakteur mit weiteren Jugendlichen der Redaktion gedreht wurde,

- ein 45-minütiger Dokumentarfilm über den Stadtteil Neuhausen, der bereits vor der Ausstrahlung im afk einen Preis beim Jugendfilmfest *Flimmern & Rauschen 2004* gewann,
- ein 20-minütiger Beitrag über ein deutsches Dorf in Brasilien und schließlich
- eine Jahresarbeit von zwei Waldorf-Schülerinnen, die einen 40-minütigen Beitrag zur Jugend von heute produzierten.

Sämtliche Beiträge werden in den Sendungen 2005 ausgestrahlt.

Sehr gut angenommen wurde auch der Ferienworkshop *SchülerInnen machen Fernsehen*, der 2004 in den Faschingsferien stattfand. In drei Gruppen produzierten 13 Jugendliche Beiträge für *maTz-TV* zu den Themen „Graffiti – Kunst oder Sachbeschädigung?“, „Der Rio-Filmpalast“ und „Werbung“. Obwohl der Workshop auf positive Resonanz bei den Jugendlichen stieß, blieb von den Teilnehmenden keiner bei *maTz-TV*. Die kompakte Form des Workshops wurde als Fortbildungsmaßnahme und zum „Reinschnuppern“ geschätzt, für eine regelmäßige Mitarbeit in der Redaktion hatten die Jugendlichen aber keine Zeit. Dafür hat sich die Homepage von *maTz* als Werbeträger gut etabliert. Seit Mitte des Jahres ist sie immer auf dem aktuellen Stand und sorgt für einen regen Zulauf von durchschnittlich zwei Jugendlichen pro Monat.

## **Störfunk auf afk M94.5**

Die Jugendsendung *Störfunk* wird täglich zwischen 17 und 19 Uhr in Kooperation mit dem KJR München-Stadt und der Hochschule für Philosophie auf M94.5 gesendet. Die Sendung besteht aus einem Magazinteil, der von Montag bis Samstag von 17 bis 18 Uhr ausgestrahlt wird und einem Musikeil, genannt Base Control, der Montag bis Samstag von 18 bis 19 Uhr und Sonntag von 17 bis 19 Uhr live gesendet wird. Die Jugendlichen des Störfunks produzieren inzwischen somit zehn Stunden Sendung pro Woche. Die beiden Magazinsendungen werden vorproduziert und nach der Abnahme durch den Programmkoordinator eine Woche lang im täglichen Wechsel gesendet. Die Base Control wird live von Jugendredaktionen, die für eine Stunde wöchentlich verantwortlich sind, aus der Schwere-Reiter-Straße gesendet. Sie besteht nicht nur aus Musik, sondern auch aus Hintergrundinformationen zu den jeweiligen Musikrichtungen oder Interviews mit Bands. Sie wird von den Jugendlichen regelmäßig eigenverantwortlich erstellt – wobei die letzte Verantwortung selbstverständlich bei uns liegt. Einige dieser Sendungen sind bei Jugendlichen schon Kult geworden. Mittlerweile gibt es den *Störfunk* schon so lange (seit 1996), dass einige Jugendlichen der ersten Stunde, die heute noch dabei sind, das



Preisverleihung bei *Flimmern & Rauschen*

Jugendalter (Obergrenze: 25 Jahre) hinter sich gelassen haben und deshalb nicht mehr im *Störfunk* mitmachen können. Die meisten von ihnen können allerdings in der Musikredaktion von M94,5 weitermachen. Manche professionalisieren sich auch und gehen zu kommerziellen Sendern. Viele Jugendliche machen beim *Störfunk* mit, weil ihnen die Mainstream-Musik der kommerziellen Sender nicht gefällt oder weil sie ihre Themen im Radio nicht wiederfinden. Damit ist der *Störfunk* zu einer wichtigen medienpädagogischen Maßnahme geworden, die es jungen Leuten sowohl ermöglicht, ihre Interessen im Radio zu veröffentlichen als auch, sie einen Berufsweg erproben zu lassen.

## **Flimmern & Rauschen**

Auch in diesem Jahr war das Jugendfilmfest *Flimmern & Rauschen* wieder einer der Veranstaltungshöhepunkte im Bereich der Filmarbeit des Medienzentrums. Mit knapp 50 Videos und Filmen der jungen Szene erwartete die Besucher und Besucherinnen am 25. und 26. November ein 20-stündiges Programm in der Münchner Muffathalle. Aus den zahlreichen Einsendungen wurde von einer Jury des Medienzentrums ein Programm zusammengestellt, das von Kurzgeschichten über engagierte Dokumentarfilme bis hin zu unterhaltsamen Trickfilmen ein vielfältiges Spektrum der jungen Filmszene aufzeigte. Veranstaltet wird das Jugendfilmfest in Zusammenarbeit mit dem Stadtjugendamt München, dem Kulturreferat und der Filmstadt München.

## MEDIENSTELLE AUGSBURG (MSA)

Nach dem Umzug der MSA ins Bildungszentrum am Willy-Brandt-Platz und der Freude über die verbesserten Arbeitsbedingungen folgte in diesem Jahr die Ernüchterung. Durch einen völlig überraschenden Beschluss des Finanzausschusses der Stadt Augsburg, die Mittel der MSA auf 50 Prozent zu reduzieren, wurde die MSA vor das Problem gestellt, andere Finanzierungsquellen zur Sicherung der Existenz zu erschließen. Da auch Finanzierungsmöglichkeiten über Stiftungs- und Europamittel negativ beschieden wurden, spitzte sich die Situation der MSA weiter zu. Derzeit ist noch nicht abzusehen, wie das Finanzierungsproblem in Zukunft gelöst werden kann. Für das Jahr 2005 wurde zwar durch die Initiative des Bildungsreferenten der Stadt Augsburg, Sieghard Schramm, noch einmal gerettet, was gerettet werden kann, für die weitere Zukunft sieht es aber leider düster aus. Trotz der positiven Bewertung der Arbeit der MSA scheint der Sparzwang der Kommunen auch vor bewährten und anerkannten Projekten nicht halt zu machen. Wir können nur hoffen, dass die Finanzsituation der Kommunen sich bald bessert und medienpädagogische Arbeit wieder die Unterstützung erhält, die sie dringend be-

*Die Medienstelle Augsburg des JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis ist Ansprechpartnerin für die Augsburger Jugendarbeit in medienpädagogischen, -praktischen und -politischen Fragen. Ihre Angebote richten sich an MitarbeiterInnen der verbandlichen und offenen Jugendarbeit, an ErzieherInnen in Kindertagesstätten und an andere mit der Erziehung beauftragte MultiplikatorInnen sowie an Kinder und Jugendliche selbst.*

*Die Medienstelle Augsburg*

- unterstützt und begleitet Medienprojekte
- berät in allen medienpädagogischen Fragen
- verleiht Geräte und bietet Schnittmöglichkeiten für Video
- bietet Seminare und Veranstaltungen zur Fortbildung an
- veranstaltet innovative Medienprojekte
- dokumentiert die pädagogischen Aktivitäten

*Kontakt: MSA-Medienstelle Augsburg des JFF, Willy-Brandt-Platz 3, 86153 Augsburg, Tel. 0821.3242909, Email: msa.stadt@augzburg.de, www.medienstelle-augszburg.de*

nötigt. Wie wichtig sie ist, zeigen die vielen Aktivitäten, die auch in diesem Jahr durch die MSA unterstützt und ange-regt wurden.

So zum Beispiel im Kindergarten- und Hortbereich, in dem Medienpädagogik immer wichtiger wird. Nicht ohne Grund wurde im neuen Bayerischen Erzie-

hungs- und Bildungsplan Medienbildung als Basiskompetenz gefordert. Kinder wachsen mit vielen Bildeindrücken auf, bewegen sich in Bildwelten, versuchen sich ihre eigenen Bilder von der Welt zu machen. Bilder können Ängste auslösen, Fragen aufwerfen oder beantworten, die Welt erklären und verklären. Für die Medienpädagogik ergeben sich hier vielfältige Aufgabenstellungen und Praxisfelder, die von der MSA bereits frühzeitig erkannt wurden und auch in diesem Jahr wieder im Mittelpunkt der Arbeit standen.

### Medienerziehung im Kindergarten



Erzieherin und Kind beim Fotoprojekt im Kindergarten

Einen Schwerpunkt der Arbeit bildete die Durchführung eines Fotoprojekts mit Vorschulkindern in der städtischen Kindertagesstätte Eichlerstraße in Augsburg. Bereits im letzten Jahr entwickelten MitarbeiterInnen der Einrichtung zusammen mit der Medienstelle das Konzept dazu.

In sechs aufeinander aufbauenden Einheiten wurden

die Kinder in zwei Gruppen spielerisch an das Medium Fotografie herangeführt und erhielten die Möglichkeit, ihre Welt selbst fotografisch zu gestalten und zu präsentieren. Am Beginn der jeweiligen Einheiten standen Impulse, die von der MSA in die Kindertagesstätte getragen und dort von den MitarbeiterInnen weiterentwickelt wurden (siehe auch Erfahrungen / Konzepte unter [www.medienstelle-augszburg.de](http://www.medienstelle-augszburg.de)).

Nach dem Einstieg ins Thema, bei dem es um Phänomene der Bildwahrnehmung und der optischen Täuschung ging, konnten es die Kinder kaum erwarten, selbst die Kamera in die Hand zu nehmen. Ausgerüstet mit einer Digitalkamera machten sie sich auf den Weg, eigene Bilder aufzunehmen. Die Digitaltechnik ermöglichte es, dass die Ergebnisse der ersten Versuche gleich gesichtet und besprochen wurden. Im weiteren Verlauf des Projekts hatte jedes Kind die Möglichkeit, Situationen und Objekte, die ihm im Kindergartenalltag wichtig waren, fotografisch festzuhalten. Die nicht alltägliche Situation – 5-Jährige bekommen auf Anfrage eine Kamera ausgehändigt wie sonst Buntstifte oder Farben – verlangte auch ein Umdenken bei den Mitarbeiter-





Die Ausstellung im Kindergarten als Abschluss des Projektes

innen der Einrichtung. Fotografieren bei besonderen Anlässen wie z.B. Geburtstagsfeiern konnten sie sich ja noch vorstellen, aber einfach nur ein Bild von der Spielecke oder der besten Freundin aufzunehmen, das war für sie neu. Dabei sind gerade die Fotos am spannendsten, in denen 5-Jährige ihre Alltagssituationen festhalten, sei es im Kindergarten oder auch im familiären Umfeld.

Im Rahmen des Projekts kam auch die begehbare Camera Obscura der MSA zum Einsatz, in der die Kinder erfahren konnten, wie fotografische Abbildungen entstehen und festgehalten werden können.

Unter dem Titel *AUGEN-BLICHE – Fotoreise in meine Welt – Kinder entdecken die Fotografie* wurden die Fotos im Rahmen des Sommerfestes der Kindertagesstätte der Öffentlichkeit präsentiert und anschließend in der Einrichtung ausgestellt.

Bei allen Besuchern des Stadtteilstes, insbesondere bei den Eltern, fanden die Bilder viel Beachtung. Seit November des Jahres kann die Ausstellung auch in der tip-Treppenhause Galerie des Stadtjugendrings Augsburg am Schwibbogenplatz besichtigt werden. Eine Dokumentation und Handreichung zum Projekt ist derzeit in Arbeit und soll im Frühjahr 2005 erscheinen.

Das Projekt fand in Kooperation mit dem Deutschen Jugendfotopreis des KJF statt und wurde gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

## Gestalten mit Medien – Medienprojekt mit Berufsschülern

Im Rahmen eines Projekts der Augsburger Berufsschule IV und der MSA erhielten 25 Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, Erfahrungen im aktiven Umgang mit Medien zu sammeln. In vier Kleingruppen konnten sie unter Anleitung von Mitarbeitern der MSA eigene Themen und Ideen mit einem Medium ihrer Wahl bearbeiten. Bei den wöchentlichen Treffen im Bildungszentrum am Willy-Brandt-Platz entstanden dabei eine Fotostory und ein Kurzspielfilm zum Thema „Umgang mit Drogen“, eine Audio-Reportage über Liebe und Sex sowie zwei Lomografische Foto-Walls zu Umwelt-Themen.

Die erworbenen Kompetenzen bei der Arbeit mit den Medien und beim Zusammenwirken in den jeweiligen Gruppen wurden durch Zertifikate bescheinigt, die den Schülern bei der Präsentation ihrer Werke ausgehändigt wurden.

Die Durchführung des Projekts wurde ermöglicht durch die finanzielle Unterstützung des AKJF – Amt für Kinder, Jugend und Familie und des Vereins der Freunde und Förderer der Welserschule, Kaufmännische Berufsschule der Stadt Augsburg.

## Unterstützung von Augsburger Jugendfilmgruppen

Nach wie vor stellt die Unterstützung von Augsburger Jugendfilmgruppen einen wichtigen Teil der Arbeit der MSA dar. Dabei konnte auch wieder ein Filmprojekt über das Förderprogramm *In eigener Regie* durch die Fachberatung für Medienpädagogik des JFF begleitet werden. Bei einem weiteren Projekt mit einer Mädchengruppe, das im Jugendhaus Fabrik stattfand, wurden im Herbst die Dreharbeiten abgeschlossen. Im Frühjahr 2005 soll der Film geschnitten und präsentiert werden. Außerdem bietet das Affenkinno im PAVIAN, das vom Stadtjugendring Augsburg unterstützt wird, jungen Filmemachern und Filmemacherinnen nach wie vor die Möglichkeit, ihre Produktionen zur Diskussion zu stellen und Kontakte zu knüpfen.

Zur Aus- und Fortbildung im Bereich der Filmarbeit bot die MSA neben Videoeinführungsseminaren im Rahmen von Projektbegleitungen ein Medienwochenende in der Jugendbildungs- und Begegnungsstätte Babenhausen und ein *In eigener Regie* – Basisseminar „Multimedia“ in Zusammenarbeit mit den Fachberatern für Medienpädagogik des JFF an.

Einblick in dokumentarisches Arbeiten mit dem Medium Film gab die MSA auch dieses Mal Schülern im Rahmen von *Change In – Jugend in Augsburg engagiert sich*. Die Teilnehmenden am Angebot der MSA porträtierten in ihren Beiträgen zwei Schülerinnen, von denen eine im Theaterbereich des



Kulturhauses Abraxas mitarbeitete und die andere bei einer therapeutischen Einrichtung für Kinder. Ein weiteres Portrait ist für die nächste Phase des Projekts geplant. Eine Zusammenstellung auf DVD, inklusive des ersten Films, in dem das Projekt vorgestellt wurde, soll die Motivation und Erfahrungen der jungen Leute widerspiegeln.

## Kooperationen im Bildungszentrum

Neben einer Filmsichtveranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Medienzentrum für Schule und Bildung war die Zusammenarbeit mit der vhs-Volkshochschule Augsburg im Bildungszentrum am Willy-Brandt-Platz recht fruchtbar. Insbesondere ein Seminar zur 3D-Fotografie stieß auf großes Interesse und erweiterte den Interessentenkreis der MSA. Die Möglichkeit der Nutzung von Schulungsräumen der vhs erleichterte darüber hinaus die Arbeit der Medienstelle. Weitere gemeinsame Veranstaltungen sind für das nächste Jahr geplant.

Der Einstieg in ein Radio-Projekt mit Besuchern des Jugendhauses Kanalstraße fand in den letzten Wochen des Jahres statt und wird einen Schwerpunkt der weiteren Arbeit im nächsten Jahr bilden.

Alle Projekte der MSA wären in dieser Form nicht durchführbar gewesen ohne ehrenamtliche und freie Mitarbeiter und PraktikantInnen. Ihnen sei an dieser Stelle recht herzlich für ihren Einsatz gedankt. Dank an dieser Stelle auch dem Bildungsreferat der Stadt Augsburg, das die Medienerziehung nach wie vor als wichtige Aufgabe in der Bildungsarbeit ansieht.

## Planung

Auch wenn die Arbeit der MSA für das kommende Jahr finanziell abgesichert ist, wird es 2005 in erster Linie darum gehen müssen, die Weiterfinanzierung der MSA sicher zu stellen. Aus diesem Grund wird viel Zeit und Energie darauf verwendet werden müssen, neue Finanzierungsquellen zu erschließen bzw. alte zu sichern.

Im nächsten Jahr kann die MSA – Medienstelle Augsburg ihr 20-jähriges Bestehen feiern. In Kooperation mit der vhs sind im Bildungszentrum Willy-Brandt-Platz verschiedene Veranstaltungen geplant, in denen auf den Stellenwert von Medienerziehung eingegangen und auf die Situation der MSA aufmerksam gemacht werden soll.

Im Rahmen der Aktivitäten der Stadt Augsburg zur 450. Wiederkehr des Augsburger Religionsfriedens unterstützt die MSA Medienprojekte von Kindern und Jugendlichen. Einen Anreiz dazu soll auch der Sonderpreis darstel-

len, den die Stadt Augsburg bei der *JuFinale – Jugendfilmfest Schwaben 2005* vergeben wird. Die Organisation und Durchführung der *JuFinale*, die am 26.11.2005 wieder im Augsburger CinemaxX stattfindet, wird ebenfalls einen Arbeitsschwerpunkt im nächsten Jahr bilden.

## Fachberater und Fachberaterinnen für Medienpädagogik

In Bayern gibt es seit 45 Jahren die FachberaterInnen für Medienpädagogik, die in Kooperation von JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis und den jeweiligen Bezirksjugendringen kompetente Beratung und Unterstützung in dem Bereich der Medienpädagogik anbieten. Sie besitzen die notwendigen Qualifikationen und Ressourcen oder können diese durch ihre Einbindung in die Fachinstitution JFF organisieren. Das JFF gewährleistet auch die kontinuierliche Fortbildung der FachberaterInnen durch Seminare und andere Fortbildungen. Utopisch ist jedoch die Vorstellung, dass eine durch die Medienentwicklung und die medienpädagogische Praxis im Laufe der Jahre ständig gestiegene Professionalität für den Preis selbstaufopfernder Ehrenamtlichkeit zu gewährleisten ist.

Seit 1978 bemühen sich deshalb das JFF, der BJR und die Bezirksjugendringe um die Einrichtung hauptamtlicher FachberaterInnen. Verschiedene mehrjährige Modellprojekte in einigen Regierungsbezirken mit hauptamtlichen FachberaterInnen (Niederbayern, Oberfranken, Oberpfalz) und zwei wissenschaftliche Begleituntersuchungen haben eindringlich gezeigt, dass diese Arbeit auf Bezirksebene nur zu bewältigen ist, wenn eine hauptamtliche Kraft die Grundlagen dafür bereitstellt. Die Notwendigkeit der Hauptamtlichkeit wurde in den letzten Jahren zunehmend auch von politischer Seite anerkannt, was in einer Empfehlung an die bayerischen Bezirke zur Einrichtung hauptamtlicher FachberaterInnen mündete. Diese Empfehlung wurde 2001 erstmals in Mittelfranken und 2002 in der Oberpfalz umgesetzt. 2003 folgte Niederbayern und seit dem Frühjahr 2004 ist auch in Oberfranken ein hauptamtlicher Fachberater tätig. Die hauptamtlichen FachberaterInnen werden von den Bezirken finanziert und sind bei den Bezirksjugendringen angesiedelt, die im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung in der Fachberatung eng mit dem JFF zusammenarbeiten. Bei einem Fachausschusstreffen für Kultur- und Jugendarbeit des Verbands der bayerischen Bezirke im Herbst 2004, bei dem über die bisherigen Erfahrungen hauptamtlicher medienpädagogischer Fachberatung informiert wurde, empfahl das Gremium einstimmig, auch in den übrigen Bezirken hauptamtliche FachberaterInnen für Medienpädagogik einzurichten.

Die FachberaterInnen sind die kompetenten pädagogischen Medienprofis, die in Bayern kontinuierlich den Bezirks-, Kreis- und Stadtjugendringen, den Ju-

gendverbänden, den Jugendzentren, organisierten und nicht organisierten Jugendgruppen, also der gesamten außerschulischen Jugendarbeit, aber auch Elternverbänden und Einrichtungen der pädagogischen Arbeit mit Kindern in allen medienpädagogischen Fragen zur Seite stehen. Ihr Know-how bezieht sich dabei nicht nur auf den sachkundigen Umgang mit Medien, sondern zielt vor allem darauf ab, dass Kinder und Jugendliche die Medien aktiv für die Bearbeitung ihrer Themen und Inhalte nutzen. Aber auch zu aktuellen Fragen der Medienentwicklung, wie beispielsweise zur Zunahme von gewalthaltigen Inhalten in den Medien, beziehen die FachberaterInnen für Medienpädagogik qualifiziert Position. Für die Jugendarbeit liefern sie damit wichtige und notwendige Orientierungen im oft undurchschaubaren Medienschungel.

Aktuell sind die FachberaterInnen in den jeweiligen Bezirken auch in landesweite Projekte des JFF eingebunden. Im Rahmen der Kinder- und Jugendfilmfeste *KiFinale* und *JuFinale* organisieren und koordinieren sie gemeinsam mit den Bezirksjugendringen die regionalen Festivals, im Rahmen des Förderprogramms für Jugendmediengruppen *In eigener Regie* schlagen sie Projekte vor, begleiten ausgewählte Projekte in ihrer Region und führen Maßnahmen zur Qualifizierung der Jugendmediengruppen durch. Außerdem arbeiten die FachberaterInnen an medienpädagogischen Fachpublikationen mit, 2004 konkret an einem Handbuch zur Radioarbeit, um Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Jugendarbeit geeignete Handreichungen für die pädagogische Praxis in ihren Einrichtungen zur Verfügung zu stellen.

### Die Situation in den einzelnen Bezirken

Die beiden Fachberater Lambert Zumbrägel und Jürgen Schultheis sind Ansprechpartner für Medienpädagogik in **Unterfranken**, allerdings bisher nur auf ehrenamtlicher Basis. Zwar war im Zusammenhang mit dem Bau und der Konzeption der neuen Jugendbildungsstätte in Würzburg eine hauptamtliche Fachberatung in der Diskussion, aber die Weichen wurden bislang anders gestellt. Dennoch haben die beiden Fachberater auf ehrenamtlicher Basis einige, durchaus auch größere Projekte wie z.B. ein Multimediaprojekt im Rahmen von *In eigener Regie* oder den Kurzfilmwettbewerb *Klappe04* realisiert. Ohne jegliche weitere finanzielle Unterstützung, aber mit viel Engagement wurde ein Videowettbewerb an Schulen gestartet, der allein durch Sponsoring am Leben gehalten wurde und an dem sich 2004 30 Schulklassen beteiligten. Den Höhepunkt der Fachberateraktivitäten im Jahr 2004 bildete wiederum die *JuFinale*. Sie wird jährlich gemeinsam mit dem Departement Calvados, der Partnerregion des Bezirks Unterfranken, durchgeführt und fand 2004 turnusmäßig in Frankreich statt.

Eine erfreuliche Entwicklung gab es in **Oberfranken**: hier wurde die bisher ehrenamtliche medienpädagogische Fachberatung von Johannes Rieber ab Frühjahr 2004 auf hauptamtlicher Basis eingerichtet. Ihm stand der erfahrene Kameramann Michael Mirwald als freier Mitarbeiter zu Verfügung. Im Jahr 2004 lag der Schwerpunkt der Arbeit des Fachberaters im Bereich Multimedia. U.a. wurde eine Internetpräsenz für Jugendmediengruppen aus Oberfranken aufgebaut. Auf dem Server können Jugendliche ihre Medienprojekte kostenfrei für ein Streaming ablegen. Der Bezirksjugendring Oberfranken begann darüber hinaus 2004 in Kooperation mit der BLM, für den Bereich Audio Jugendladio-Stationen in Oberfranken einzurichten bzw. zu unterstützen. Zwischen dem Bezirksjugendring Oberfranken und dem JFF wurde ebenfalls eine vertragliche Regelung der Kooperation vereinbart, die Anfang 2005 unterzeichnet werden soll.

Der erste Bezirk mit einer regulären hauptamtlichen Fachberatung war der Regierungsbezirk **Mittelfranken**. Hier ist seit 2001 das Medienzentrum Parabol Garant für eine qualifizierte Medienpädagogik, die in fruchtbarer Zusammenarbeit mit dem Bezirksjugendring und dem JFF geleistet wird. So erfreulich die finanzielle Sicherung der medienpädagogischen Fachberatung durch den Bezirk ist, so bedrohlich ist andererseits die Unsicherheit in der Finanzierung des Medienzentrum Parabol durch die Stadt Nürnberg. Aufgrund der Haushaltsmisere der Stadt Nürnberg ist noch ungeklärt, ob für die nächsten Jahre Mittel in ausreichendem Maße für den Betrieb des Medienzentrums bereitgestellt werden. Neben der Durchführung und Unterstützung zahlreicher medienpädagogischer Aktivitäten lag ein Schwerpunkt des Fachberaters Klaus Lutz 2004 auf der Vorbereitung und Durchführung des Kinderfilmfests *KiFinale*, das zusammen mit der *JuFinale* im Juni in Erlangen im Kulturzentrum E-Werk stattgefunden hat. Bereits in den Monaten vor der Veranstaltung konnte der Fachberater eine Reihe von medienpädagogischen Filmprojekten in Kindertagesstätten in Erlangen und im Landkreis Erlangen-Höchstadt durchführen.

Ein weiteres gelungenes Beispiel dafür, wie positiv sich die Professionalisierung der Fachberatung für die Jugendmedienarbeit in einem Regierungsbezirk auswirken kann, ist die **Oberpfalz**. Hier ist die hauptamtliche Medienfachberaterin Alexandra Lins seit drei Jahren sehr erfolgreich tätig. Sie engagiert sich noch immer stark für den Aufbau eines Netzes von medienpädagogischen ReferentInnen. In Kooperation mit der Fachhochschule Regensburg, der Jugendbildungsstätte Waldmünchen und dem JFF gibt es gemeinsame Weiterbildungs-, Qualifizierungs- und Zertifizierungsmaßnahmen, um dieses Netz zu institutionalisieren. Dank dieses ReferentInnennetzwerks konnten viele gelungene Audio-, Video- und Multimediaprojekte in den ein-

zelnen Regionen der Oberpfalz realisiert werden. Ein innovatives und auf Antrieb gelungenes Projekt wurde zu Jahresende erstmalig unter dem Motto „Junges Radio“ in Regensburg durchgeführt. An diesem Audiowettbewerb und -festival beteiligten sich weit über 200 radiobegeisterte Kinder und Jugendliche aus Regensburg.

Wie schon im Jahr 2003 hat sich im Bezirk **Schwaben** in der Frage einer hauptamtlichen Fachberatung leider nichts Positives ergeben. Bezüglich der Medienstelle Augsburg, die für die schwäbische Fachberatung eine zentrale Rolle spielt, kann ebenfalls keine Entwarnung gegeben werden. Für 2005 sind die notwendigen Mittel zwar gesichert, ein tragfähiges Modell einer dauerhaften Finanzierung ist aktuell (noch) nicht in Sicht. Wie bereits im Vorjahr waren auch 2004 auf ehrenamtlicher Basis Bettina Giersig und Markus Achatz tätig. Seit Herbst des Jahres ist Karo Böhm offiziell als dritte medienpädagogische Fachkraft im Team. Das Trio arbeitet eng mit der Medienstelle Augsburg und der Jugendbildungsstätte Babenhausen zusammen. Es bleibt trotz schlechter Haushaltslage des Bezirks zu hoffen, dass auch in Schwaben die Professionalisierung der medienpädagogischen Fachberatung vorangebracht werden kann.

Im Gegensatz dazu ist in **Niederbayern** eine Fachberaterin auf hauptamtlicher Basis beim Bezirksjugendring und in enger Zusammenarbeit mit der Jugendbildungsstätte Windberg tätig. Da die medienpädagogische Fachberatung in Niederbayern seit einigen Jahren brach gelegen hat, war die Medienfachberaterin Beate Heindl nach dem Start in die Hauptamtlichkeit zum Ende des Jahres 2003 zunächst damit beschäftigt, die Angebote der medienpädagogischen Fachberatung bei den verschiedenen Kreis- und Stadtjugendringen, Jugendverbänden und Einrichtungen der Jugendarbeit vorzustellen. Ihr Augenmerk im Bereich der aktiven Medienarbeit lag neben Multimedia und der Videoarbeit auf der Förderung von Audioprojekten. Auch hier wird, ganz nach dem Vorbild der Oberpfalz eine enge Kooperation mit einer Fachhochschule angestrebt, um ein ReferentInnennetz zur Durchführung medienpädagogischer Projekte aufzubauen. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Durchführung von Informationsabenden zur Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen. Zwischen dem Bezirksjugendring Niederbayern und dem JFF wurde 2004 ein Vertrag geschlossen, der die jahrelange enge Kooperation nun auch formal regelt.

Gleich drei MedienpädagogInnen teilen sich die Arbeit auf ehrenamtlicher Basis im flächenmäßig größten und einwohnerstärksten Regierungsbezirk **Oberbayern**: Daniela Berndl mit dem Schwerpunkt Multimedia, Michaela Schachtner im Bereich Audio und Achim Leser als Videoexperte. Leider sind

die Chancen von Kindern und Jugendlichen, in der außerschulischen Jugendarbeit in Oberbayern Medienkompetenz erwerben zu können, noch immer am schlechtesten in ganz Bayern. Dies liegt zum einen an der Größe des Bezirks, zum anderen an der Ehrenamtlichkeit der FachberaterInnen, die nur neben ihrer beruflichen Tätigkeit medienpädagogische Unterstützung anbieten können, und zum dritten an mangelnden Ressourcen. Lediglich die Stadt München bietet der Jugendarbeit ein professionelles Medienzentrum (MZM des JFF), das aber lokal begrenzt arbeitet und keine Dienstleistungen für Oberbayern anbieten kann. In den anderen Teilen Oberbayerns mangelt es an geeigneten räumlichen, technischen und finanziellen Ressourcen, um gezielt medienpädagogische Maßnahmen mit Kindern und Jugendlichen anstoßen zu können.

Der Beschluss der Veranstalter BJR und JFF in 2004, die nächste landesweite *KiFinale* und *JuFinale* 2006 nach Rosenheim zu vergeben, könnte ein Anstoß sein, die medienpädagogische Arbeit auch in Oberbayern stärker zu fördern. Der Bezirksjugendring hat bereits beschlossen, finanzielle Mittel für die Förderung der oberbayerischen Jugendfilmarbeit zur Verfügung zu stellen, um die oberbayerische *JuFinale* 2005 zu qualifizieren und mit möglichst guten Beiträgen bei der landesweiten Veranstaltung 2006 in Rosenheim vertreten zu sein.

Das Ziel, eine hauptamtliche Stelle für die medienpädagogische Fachberatung einzurichten, muss auch 2005 hartnäckig verfolgt werden.

An dieser Stelle sei allen FachberaterInnen, allen freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Kolleginnen und Kollegen des Medienzentrums Parabol für ihr Engagement, ihre konstruktive Kritik, ihre Kreativität und ihre Mitarbeit ganz herzlich gedankt. Ohne die engagierte Arbeit der FachberaterInnen in den einzelnen Bezirken wären Projekte des JFF wie die *JuFinale*, *Kifinale*, *In eigener Regie* oder das Xenos –Projekt *format* nicht verwirklicht worden. Im folgenden vermitteln die FachberaterInnen in einem kurzen Überblick, welche Arbeit konkret in den einzelnen Regierungsbezirken geleistet wurde. Die Anschriften der FachberaterInnen und der freien MitarbeiterInnen sind im Anhang verzeichnet.

Der Dank geht an dieser Stelle aber auch an die Bezirksjugendringe für die gute Zusammenarbeit im vergangenen Jahr. Den Bezirken Mittelfranken, Niederbayern, Oberfranken und Oberpfalz, die Mittel für eine professionelle medienpädagogische Fachberatung in ihren Bezirken zur Verfügung gestellt haben, sei ebenfalls herzlich gedankt.

Jürgen Schultheis / Lambert Zumbrägel  
**Fachberater für Medienpädagogik in Unterfranken**

#### **Aktivitäten im Bereich Video** (Jürgen Schultheis)

Die *Lange Nacht der Selbstgedrehten* im Rahmen des Internationalen Filmwochenendes in Würzburg bescherte auch dieses Jahr wieder ein volles Haus. Da eine bisher im Anschluss stattfindende Veranstaltung mit Filmen von FH-StudentInnen auf einen anderen Tag gelegt wurde, verschaffte diese Konzeptänderung etwas mehr Gestaltungsfreiraum und der Zeitplan musste nicht minutiös eingehalten werden.

Im Rahmen des Projekts *Klappe 04* entstand in diesem Jahr ein Film, der zunächst bei der unterfränkischen *JuFinale* erfolgreich war und schließlich auch beim landesweiten Wettbewerb zu den Preisträgern zählte. Nicht zuletzt dank dieses Erfolges ist der Fortgang des *Klappe*-Wettbewerbs gesichert. Auf der Fachberatertagung wurde zudem diskutiert, inwieweit das Konzept auf andere Bezirke übertragbar ist.

Bei *In eigener Regie* wurde im Rahmen der Basisförderung ein im Jahr 2003 gestartetes dreiteiliges Seminar abgeschlossen. Der dritte Teil widmete sich mit dem Referenten Martin Noweck vom JFF dem Thema Video-Nachbearbeitung. Von den Teilnehmenden wurde besonders das Vorhandensein von ausreichenden Schnittplätzen gelobt. Wir hatten das mobile Klassenzimmer des Kompetenzzentrums Filmarbeit an Schulen im Einsatz, so dass jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer ein eigenes iBook mit Final Cut Express zur Verfügung hatte. Eine Neuauflage dieses Seminars in 2005 ist geplant, die Referenten haben bereits zugesagt. Ein weiteres, gefördertes Filmprojekt wurde vom Jugendkulturzentrum Aschaffenburg betreut.

Da bei der ersten Auflage des *Young & Free* Schülerfestivals im Vorjahr in Höchststadt die geplante Präsentation von SchülerInnen- und Jugendfilmen wegen technisch-organisatorischer Mängel recht chaotisch verlief, wurde ich dieses Jahr beauftragt, diesen Veranstaltungsteil zu betreuen. Es gelang, einen geeigneten Raum im ehemaligen Fabrikgebäude zu finden, der im Gegensatz zum Vorjahr verdunkelbar und geräuschkoppelt war. Das Programm bestand aus Siegerfilmen der Bayern-*JuFinale* und der Filmtage bayrischer Schulen, alles hätte ein großer Erfolg werden können, doch leider war die Bewerbung seitens des Veranstalters so unwirksam, dass sich in den zwei Tagen nur ca. 30 Besucher ins Kino verliehen.

Im Bezug auf Kooperationen mit Schulen ist zu berichten, dass die bereits im letzten Jahresbericht erwähnten Fortbildungen in den Kompetenzzentren für

Filmarbeit angelaufen sind. Nachfragen nach Projektbetreuung und Fortbildungen häufen sich, hervorgerufen sicher auch durch Kommunikation in der Presse und bei Fortbildungen. Auch die 27. Filmtage der bayerischen Schulen verzeichneten 2004 eine absolute Rekordteilnahme, es gab fast doppelt so viele Anmeldungen wie in den letzten Jahren. Das ist einem geänderten Bewerbungskonzept zu verdanken, logistisch stößt das Festival damit aber an seine Grenzen. Der vor zwei Jahren eingeführte Grundsatz, möglichst alle Filme zu zeigen, ist deshalb nicht mehr einlösbar.

Unsere *JuFinale* fand zum nunmehr vierten Mal im Calvados statt. Der Bezirksjugendring organisierte zwei Busse, so dass 100 Jugendliche und Verantwortliche aus Unterfranken teilnehmen konnten. Die französischen Veranstalter haben in den letzten Jahren viel dazugelernt, die TeilnehmerInnen lobten neben dem ansprechenden Veranstaltungsort, nämlich einem Gemeindezentrum und einem Kino, vor allem das gut strukturierte Programm mit Filmblöcken, Diskussionen, Workshops und Rahmenprogramm.

Schließlich sorgte eine Reihe von Fortbildungen in der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung in Dillingen und in der Akademie für politische Bildung in Tutzing zusammen mit den vielfältigen Eigenproduktionen dafür, dass es auch in diesem Jahr keinen Mangel an Arbeit zu beklagen gab.

**Aktivitäten im Bereich Multimedia und Computer** (Lambert Zumbrägel)  
Mühsam ernährt sich das Eichhörnchen, könnte man sagen. Mit einem ehrenamtlichen Job war es sehr schwer, erstmal geeignete Informations- und Kommunikationskanäle in Unterfranken aufzubauen. Ich wurde immerhin öfter angefragt, wenn es um Anschaffungen, Konzeptberatungen, Einrichtungen von öffentlichen PCs in der Jugendarbeit usw. geht. Hier genügte oft der Mail- oder Telefonkontakt, was auch schon ein erster wichtiger Schritt war. Im Frühjahr ist die Arbeitshilfe *Methoden mit dem Computer* erschienen und darüberhinaus bin ich nach wie vor Mitglied der Internet AG des Bezirksjugendrings, wo die Umsetzung einer neuen Webseite auf Basis von Content Management ansteht.

Von den drei von mir geplanten Wochenenden zu *Methoden mit dem Computer*, zu legaler und kostenloser Software und zu computergestützter Öffentlichkeitsarbeit konnten die letzten beiden mit jeweils nur sechs Teilnehmenden mit Mühe durchgeführt werden. Gerade der medienpädagogische, aktive Ansatz bei der Multimediaarbeit scheint in den Jugendverbänden hier noch überhaupt kein Thema zu sein. Gewünscht werden oft nur Softwareschulungen. Eine Methodenschulung ist leider mangels Nachfrage ausgefallen.

Kurzzeitige Beratungen am Telefon, via Mail oder persönlich wurden im letzten Jahr häufiger angefragt. Diese bezogen sich auf Anschaffungen von Computern, auf die Offensive „Jugend ans Netz“, Einrichtung von öffentlichen Internetzugängen, Softwareanschaffungen, Computerraumgestaltung usw. Auch in einem Kindergarten habe ich mit den ErzieherInnen das Thema Computer im Kindergarten diskutiert, allerdings ruht das Projekt derzeit.

Die Einflussnahme auf die Medienraumgestaltung in der Jugendbildungsstätte Würzburg hat leider unter dem engen Zeitdruck bei der Inbetriebnahme gelitten. Jetzt gilt es nachzuarbeiten, denn trotz guter Ausstattung ist das Raumkonzept in Form von klassischen Schulungsräumen der aktiven Medienarbeit eher hinderlich. In der Programmplanung für nächstes Jahr bin ich jedoch mit einigen Veranstaltungen gut eingebunden.

Zu Jahresende war ich mit der Katholischen Landjugend Bewegung Würzburg noch mit einem Projekt im Rahmen von *In eigener Regie* beschäftigt. Seit Juni begleite ich die aus einer Fotoinitiative hervorgegangene Öffentlichkeitsarbeitsgruppe, die sich ein sehr ehrgeiziges Multimediaprojekt im Internet vorgenommen hat. Inhalt des Projekts ist der Versuch, im Internet mit Hilfe einer Bilder-Galerie-Community die Frage zu beantworten, warum KLJB glücklich macht. Ich denke, hier könnten noch weitere Anschlussprojekte entstehen.

Für das Jahr 2005 plant der Bezirksjugendring zwei Veranstaltungen zum Thema LAN-Partys in der Jugendarbeit und Bildung im Netz. Konkret geplant sind zwei Tagungen und Seminare zu interkultureller Medienarbeit und Barrierefreiheit. Außerdem wird der Internet Wettbewerb *Web Award* wieder ausgerufen. Daneben bin ich an einer Veranstaltungsreihe des Rudolf Alexander Schröder Hauses, einem evangelischen Erwachsenenbildungshaus in Würzburg, zum Thema Kinderspiele beteiligt. Die Thema Computer und Multimedia werden im Aschaffener Raum auch ohne meine Unterstützung mit Radio- und Multimediaprojekten recht gut umgesetzt. Hier will ich nächstes Jahr Kontakte zu den aktiven Institutionen und Personen knüpfen.

Johannes Rieber

## Fachberater für Medienpädagogik in Oberfranken

### Professionalisierung der Medienfachberatung

Für das Jahr 2004 gibt es Erfreuliches zu berichten: Seit März gibt es in Oberfranken eine volle Stelle für einen hauptberuflichen Medienfachberater, befristet auf drei Jahre. Der Bezirksjugendring ist damit in seinem Bemühen, die medienpädagogische Arbeit im Bezirk zu professionalisieren, einen großen Schritt vorangekommen. Ich war zuvor schon als ehrenamtlicher Fachberater in Oberfranken tätig, deshalb wurde die Stelle mit mir besetzt.

### Teambildung

Im April wurde ein Team von freien Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen zusammengestellt und geschult, das die medienpädagogische Arbeit in der Fläche des Bezirks unterstützen soll. In einer dreitägigen Klausurtagung konnten die Interessierten einen Crashkurs „Medienarbeit“ durchlaufen, bei dem sie die Bereiche Radio-, Video-, Foto- und Multimediaprojekte durch aktives Ausprobieren entdecken konnten. Inzwischen stehen zehn freie Mitarbeiter zur Verfügung, die regelmäßig Medienprojekte mit Jugendlichen begleiten.

### *www.kult-on.de*

Das erste große Projekt war die Konzeptentwicklung und Programmierung von *KULT-ON!*, einer Internetplattform für Medienprojekte junger Leute. Sie soll es Jugendlichen ermöglichen, ihre Werke online einem breiten Publikum zu präsentieren. Zentraler Bereich sind die vier Galerien für Audio-, Foto-, Video- und Multimediaprojekte. Hier können selbst erstellte Radiobeiträge, Fotoserien, Videos oder andere Mediendateien auf den *KULT-ON!*-Server hochgeladen werden und der Entstehungsprozess, die verwendete Technik, Förderungen usw. können näher beschrieben werden. Über einen Mausklick kann man zu jedem Projekt Kommentare schreiben oder in direkten Kontakt zu den Künstlern treten. Darüber hinaus gibt es natürlich einen Download- und Linkbereich, der zu weiteren interessanten Adressen, Programmen und Projekten führt. Außerdem soll es ein Redaktionsteam aus Jugendlichen geben, das regelmäßig jugendkulturelle Ereignisse in Oberfranken wie Ausstellungseröffnungen, Vernissagen oder Jugendfilmfeste recherchiert und im Newsbereich veröffentlicht. Ermöglicht wurde die Erstellung von *KULT-ON!* durch eine Förderung von CultureScene Bayern.

### *In eigener Regie*

Im Jahr 2004 gab es eine Basisförderung Video, bei der es um dokumentarisches Filmen ging, sowie eine Basisförderung Radio. Sie fand in Zusammenarbeit mit dem BDKJ Bayreuth statt und konnte eine Gruppe Jugendli-



Jugendliche der evangelischen Jugend beim Dreh zu ihrem Gospelvideo

cher motivieren, im Jugendredaktionsteam für Radio Galaxy Bayreuth mitzuarbeiten, das ab Frühjahr 2005 regelmäßig Beiträge senden wird.

Außerdem gab es je eine Projektförderung im Bereich Video und Hörspiel, die erfolgreich abgeschlossen werden konnte.

### Fachhochschulen

Um eine Anbindung an die pädagogische Lehre zu gewährleisten, wurden Kontakte zu den Fachhochschulen Bamberg und Coburg im Bereich Soziale Arbeit geknüpft. In Bamberg konnte ich im ersten Halbjahr erfolgreich ein praxisorientiertes Blockseminar zum Einsatz der Multimediastsoftware Mediator in der Jugendmedienarbeit durchführen. Für das laufende Semester ist Ähnliches geplant. In Coburg gab es eine Kooperation mit dem studentischen Praxisprojekt *CoNet*, das die Infrastruktur der Offenen Jugendeinrichtungen mit Computerangeboten im Landkreis analysiert hat und Möglichkeiten zur Vernetzung, z.B. eine übergreifende Internetalliee, erarbeitete.

### Kooperationen mit Jugendbildungsstätten

Um die Angebote der Medienfachberatung auch in Institutionen stärker zu verankern, wurden Kooperationen mit den Jugendbildungsstätten Burg Feuerstein, Haus am Knock, Jugendhaus Neukirchen und mit der Familienbildungsstätte Obertrubach eingegangen. Unter anderem konnte eine gut besuchte *Analoge Fotowerkstatt* durchgeführt werden, bei der sehr stimmungsvolle Novembernebelbilder entstanden sind. Bei den Medientagen in Neukirchen wurde mit 6- bis 12-Jährigen ein standesgemäßer Ritterfilm mit edlen Jägern, einer Königin und spannenden Schlachten gedreht. Am Knock ersonnen die Jugendlichen im Rahmen der Kurzfilmtage eine Geschichte um einen mysteriösen Autounfall und setzten sie filmisch um. Alle Werke sind natürlich bei [www.kult-on.de](http://www.kult-on.de) online und können auf Mausklick angesehen werden. Inzwischen ist die Medienfachberatung fester Bestandteil der Jahresprogramme der vier Bildungsstätten, so dass dort mehrmals im Jahr medienpädagogische Projekte laufen werden.

**Ausblick**

Vor allem im Bereich Radio ist 2005 einiges geplant. Radio Galaxy startet ab Januar in Bayreuth mit einem eigenen Programm. Der Bezirksjugendring hat sich für ein Sendefenster von einer Stunde im Monat beworben, welches die Medienfachberatung mit Jugendlichen gestalten wird. Aus technischen Gründen kann der regelmäßige einstündige Betrieb jedoch erst 2006 starten. Bis dahin ist es immerhin möglich, zweimal im Monat kleine gebaute Beiträge von Jugendlichen zu senden. Für Mitte des Jahres plant die BLM die Ausschreibung eines Sendefensters für Coburg. Auch hier hat der Bezirksjugendring Interesse bekundet und will in Kooperation mit den örtlichen Jugendringen eine Stunde pro Woche senden.

Im Bereich der Ausleihe von Geräten wird es eine Erweiterung geben. Neben der Videowerkstatt in Bamberg wird eine entsprechende Einrichtung in Bayreuth installiert. Für diesen Zweck wurde ein Casablanca Solitaire Schnittsystem angeschafft, das um eine Digitalkamera und weiteres Zubehör erweitert werden soll. Im Hofer Raum ist eine Zusammenarbeit mit dem Kreisjugendring geplant, dessen bestehende Videoausrüstung in den Gerätepool mit aufgenommen werden soll. Die so entstehende „Medienachse“ Bamberg – Bayreuth – Hof ermöglicht es Jugendlichen, auch in den ländlichen Gebieten Ostoberfrankens Geräte auszuleihen, um ihre Medienprojekte zu verwirklichen. Dies ist vor allem für das Jugendfilmfest 2005 von großer Bedeutung, denn die *JuFinale* wird natürlich wieder ein Highlight des Jahres sein. Im November werden in einem geeigneten Kino die Werke jugendlicher Filmemacherinnen und Filmemacher gezeigt und prämiert. Die Angebote der Medienfachberatung konzentrieren sich daher besonders auf den Bereich Video, um durch Schulung und Begleitung möglichst viele Jugendliche zu motivieren, ihre eigenen Filmideen zu verwirklichen.

Klaus Lutz

**Fachberater für Medienpädagogik im Bezirk Mittelfranken**

Auf vielen Veranstaltungen, Arbeitskreisen und Tagungen, an welchen ich als Medienfachberater im letzten Jahr teilgenommen habe, stand das Thema „Mögliche Zusammenarbeit zwischen offener Jugendarbeit und Schule“ im Mittelpunkt. Die Jugendarbeit befürchtet, dass bei Einführung der Ganztagschule den Jugendlichen schlicht die Zeit fehlt, ihre Angebote zu besuchen. Außerdem wird durch die Ergebnisse der Pisa-Studie die „Bildungsfähigkeit“ der Schule immer stärker in Zweifel gezogen. Die Methoden der Jugendarbeit könnten hier jedoch eine Alternative bieten.

Die Projektmethode, der sich die Jugendarbeit verpflichtet fühlt, rückte hierbei wieder stärker in der Fokus der Bildungsdiskussion und mit ihr die aktive Medienarbeit. Bildungsarbeit ist immer auch Medienarbeit, denn ohne Medienkompetenz ist eine aktive Teilnahme an einer modernen, demokratischen Gesellschaft nicht mehr möglich. Medienarbeit stellt aber auch eine geradezu ideale Methode für die Bildungsarbeit dar. Vor allem die Jugendlichen, die in schulischen Zusammenhängen viel Frustration erleben, gelangen durch den vielschichtigen Prozess der Mediengestaltung zu Erfolgserlebnissen und lassen sich so für Bildungsprozesse motivieren.

Unter diesem Blickwinkel der Bildungsdiskussion war es möglich, die Arbeit der Medienfachberatung auf eine noch breitere Basis zu stellen. Zum einen zeigten Schulen mehr Interesse an medienpädagogischen Angeboten, zum anderen erweiterte sich die Projektpalette, die ich als Medienfachberater anbiete. Neben den Klassikern Video-, Radio- oder Multimediaprojekte wurden mehr thematische Projekte wie z.B. zu den Bereichen Toleranz, Gewalt, Leben in unterschiedlichen Kulturen, Berufsfindung usw. angeboten. Ich denke, die Medienfachberatung sollte sich weiter aktiv an der Bildungsdiskussion beteiligen und Modelle für die Kooperation von offener Jugendarbeit und Schule entwickeln. Es ist ein spannendes Feld, in dem sich auch inhaltlich neue Perspektiven auf tun, die nicht zuletzt das Überleben der Medienfachberatung in finanziell schwierigen Zeiten sichern helfen könnten.

**Der unumstrittene Höhepunkt: *KiFinale* / *JuFinale***

Die *JuFinale* / *KiFinale*, die nach dem Jahr 2000 zum zweiten Mal in Mittelfranken Station gemacht hat, war sicherlich das Highlight der Medienarbeit im letzten Jahr. Auch wenn beide Veranstaltungen als eine Einheit zu sehen sind, möchte ich mich als Organisator der *KiFinale* auf deren Beschreibung beschränken. Die *JuFinale* ist in diesem Jahresbericht ausführlich auf den Seiten der Abteilung Praxis dargestellt.

Wie spannend und unterhaltsam Filme von Kindern sein können, haben die vergangenen Kinderfilmfestivals schon eindrücklich bewiesen. Wenn aber 350 Kinder im Saal bei einem Videoclip plötzlich anfangen, lautstark mitzusingen, wird man als erwachsener Mensch fast neidisch darauf, wie unbekümmert Kinder ihrer Begeisterung Ausdruck verleihen können und ertappt sich dabei, wie man plötzlich selbst anfängt, leise mitzusummen. Die über tausend Kinder, die das Festival 2004 in Erlangen an den eineinhalb Tagen besuchten, und die 40 Einsendungen, von welchen schließlich 28 Produktionen gezeigt wurden, stellen eindrucksvoll die Etablierung der *KiFinale* unter Beweis.





Zahlreiches Publikum bei der *KiFinale*

Für die gute Stimmung auf dem Festival waren nicht zuletzt auch die ausgezeichneten Rahmenbedingungen verantwortlich, die das Kulturzentrum E-Werk als Veranstaltungsort bot. Neben dem Saal mit großer Bühne und guter Licht- und Tontechnik trugen vor allem auch die vielen Workshopangebote zum Gelingen bei. 350 Kinder konnten sich nach dem eineinhalbstündigen Filmprogramm in verschiedenen Workshops mit dem Thema Film auseinandersetzen. Wie auch die Jahre zuvor erfreute sich die Stunt-Schule allergrößter Beliebtheit. Die wahren Helden des Films sind auch für die heutige junge Generation immer noch die Stuntmänner und -frauen. Aber auch die anderen Angebote, wie z.B. „Trickfilme selber machen“ oder „Filmtricks mit der Bluebox“, fanden großen Anklang. Die Lust der Kinder, die Kamera einmal selbst in die Hand zu nehmen und eigene Ideen in einem Film umzusetzen, war deutlich zu spüren. Die Filme hatten ihre Wirkung nicht verfehlt. Sicher sind einige, die in diesem Jahr noch Besucher der Festivals waren, das nächste Mal mit einem eigenen Film vertreten.

Ein weiterer Höhepunkt war die Übernahme der künstlerischen Patenschaft durch den Kinderbuchautor Paul Maar, der leider aus beruflichen Gründen nicht persönlich anwesend sein konnte, der aber durch eine Videobotschaft und sehr begehrte, handsignierte Filmplakate des *Sams*-Films gegenwärtig war.

Die Verkörperung der Maskottchen „KiFi“ und „Nale“ durch die beiden Moderatoren verlieh dem Festival eine besondere Note: Sozusagen als „lebendes Filmplakat“ führten Siggie Weckerle und Sandra Sperber die Kinder durch das Programm. Am Ende gab es deshalb kaum ein Kind, das nicht versuchte, sich persönlich von den Moderatoren zu verabschieden. Als Erinnerung für zu Hause avancierten die Festivalplakate zu begehrten Sammlerobjekten; am letzten Tag war von den vielen Plakaten, die zur Dekoration im ganzen E-Werk an den Wänden hingen, keines mehr zu finden! Auch der interaktive Film, in dem die Kinder zwei Jungen helfen sollten, eine aus einem Computerspiel gefallene Fee wieder zurück in ihre Computerwelt zu bringen, wurde zum Publikumsrenner. Es hat sich in diesem Jahr wieder gezeigt, dass Kinder in der Lage sind, mit Medien aktiv die Welt zu entdecken, wenn man ihnen die nötigen Rahmenbedingungen bietet. Erstaunlich, was dabei alles herauskommt.

### **Fortbildungen und Infoabende**

Die eintägige medienpädagogische Fachtagung für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Jugendarbeit fand 2004 zum vierten Mal statt. Die Fachtagung *Gefangen im Netz* in Nürnberg beschäftigte sich vormittags mit der Frage, wie ein Computer vor „Angriffen“ aus dem Netz zu schützen ist und welche Partizipationsmöglichkeiten es im Netz für Jugendliche gibt. Der Nachmittag war mit den Workshops – „DVDs selbst gemacht“, „Fundgrube Internet“ und „Virenschutz für den PC“ – der praktischen Arbeit gewidmet. Die hohe Teilnehmerzahl (über 40) und die Statements der Teilnehmer in der Abschlussrunde bestätigten das Bedürfnis der PädagogInnen nach qualifizierter Fortbildung im Bereich der Medienpädagogik.

### ***In eigener Regie***

In Mittelfranken wurden im letzten Jahr ein Videoprojekt, zwei Radioprojekte und zwei Multimediaprojekte gefördert sowie ein Basisseminar Audio und Video. Das Radio- sowie das Videoprojekt wurde von den Gruppen weitgehend selbstständig umgesetzt und Betreuung war nur in Form von zeitweiliger inhaltlicher Beratung von Nöten. Bei den beiden Multimediaprojekten war der Betreuungsaufwand weit höher. Es zeigte sich wieder einmal, dass es sehr schwierig ist, den zeitlichen Aufwand einer Multimediaproduktion realistisch einzuschätzen. Auch droht die Gefahr, die Ansprüche an das Produkt zu hoch anzusetzen. Dennoch ist es wieder gelungen, die Produktionen fertig zu stellen, wenn auch nur mit enormem Kraftaufwand aller Beteiligten.





Bluebox-Workshop auf der *KiFinale* in Erlangen

### 17. Mittelfränkisches Jugendfilmfestival

Nach der Rekordeinsendenzahl von 95 Filmen im letzten Jahr blieb auch 2004 der erwartete Einbruch der Einsendezahlen aus. Es konnte wieder ein hohes Niveau von 85 Einsendungen erreicht werden. Vom 11. bis 13. März 2005 werden ca. 60 Filme dem Publikum vorgeführt. Die langjährige kontinuierliche Unterstützung und Förderung junger Filmemacher und Filmemacherinnen scheint sich auszuzahlen. Hinter den 85 Einsendungen stehen ca. 800 Kinder und Jugendliche, die sich aktiv mit dem Medium Video auseinandergesetzt haben. Angesichts solcher Zahlen kann man sicherlich nicht mehr von einem Nischendasein der Medienarbeit sprechen. Hier hat sich eine Form der Jugendkulturarbeit etabliert, die sich wahrlich sehen lassen kann.

### Veröffentlichungen

Mit meiner Kollegin Kathrin Demmler und meinen Kollegen Günther Anfang und Andreas Kirchhoff konzipierte ich die Ausgabe 3-04 der Zeitschrift *merz* „Computerspiele – Interessen und Kompetenzen“. Außerdem wirkte ich bei der Erstellung der Broschüre *Toleranzstreifen* mit, die bei kopaed erschienen ist und als Arbeitshilfe für den Einsatz der 20 Kurzfilme, die mit Jugendlichen zum Thema Toleranz erstellt wurden, in der Bildungsarbeit gedacht ist. In verschiedenen Fachzeitschriften hatte ich darüber hinaus die Möglichkeit, meine Arbeit als Medienfachberater darzustellen.

### Schlussbemerkung

Auch für das nächste Jahr liegt mir die Einmischung in die Bildungsdiskussion am Herzen. Vor allem bezüglich der geplanten Kooperation zwischen Schule und offener Jugendarbeit sehe ich eine gute Möglichkeit, die Medienpädagogik stärker in den Bildungsprozess einzubringen. Als weiteren Schwerpunkt sehe ich den Ausbau von Plattformen, die es Jugendlichen ermöglichen, ihre Medienprodukte einer breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren. Angedacht ist dabei unter anderem ein eigenes Hörfestival für Mittelfranken sowie die Möglichkeit, Filme junger Filmemacher im lokalen Fernsehen zu präsentieren. Vor allem aber hoffe ich, dass ich auch im nächsten Jahr bei meiner Arbeit als Medienfachberater von meinen Kollegen aus dem JFF wieder so tatkräftig unterstützt werde. Ohne ihre Hilfe hätte die Medienfachberatung in Mittelfranken sicherlich nicht eine derart positive Bilanz vorzuweisen und es wäre sicherlich auch nicht gelungen, die Medienfachberatung aus jeglicher Kürzungsdiskussion herauszuhalten.

Alexandra Lins

**Fachberaterin für Medienpädagogik in der Oberpfalz**

### Große Nachfrage nach medienpädagogischen Angeboten

Im dritten Jahr der hauptamtlichen Medienfachberatung erfreut sich die medienpädagogische Arbeit im Bezirk Oberpfalz weiterhin steigender Nachfrage. Neben einem breiten Spektrum an medienpädagogischen Projekten und Seminaren mit Kindern, Jugendlichen und MultiplikatorInnen der Oberpfälzer Jugendarbeit war vor allem das 1. Regensburger Radiofestival *das Highlight* im Jahr 2004.

### 1. Regensburger Radiofestival *Junges Radio*

Mucksmäuschenstill war es am 4.12. im Künstlerhaus Andreasstadel, als beim 1. Regensburger Radiofestival die besten Radioproduktionen von Regensburger Kindern und Jugendlichen präsentiert wurden. Mit gespitzten Ohren verfolgten die etwa 200 Besucher im abgedunkelten Raum fantasievolle Hörspiele, informative Reportagen und lustige Comedies. Die Veranstalter Stadtjugendring Regensburg und Bezirksjugendring Oberpfalz waren von der enormen Resonanz begeistert: In einem offen ausgeschriebenen Wettbewerb wurden 39 Radiobeiträge eingesendet, an denen ca. 250 Regensburger Kinder und Jugendliche beteiligt waren. Neben vielen Workshops standen beim 1. Regensburger Radiofestival das gemeinsame Anhören der besten Produktionen und das Gespräch mit den jungen Radiomachern und -macherinnen im Mittelpunkt. Höhepunkt des Festivals stellte die feierliche Preisverleihung

dar. Neben dem mit 150 Euro dotierten Jugendradiopreis wurden der Kinderpreis „Ultrakurzwele“, der Sonderpreis „Jung sein in Regensburg“ und ein Publikumspreis verliehen. Eine fachkundige Jury, bestehend aus Radioprofis und MedienpädagogInnen, hatte die schwierige Aufgabe, drei Preisträger zu küren. Unterstützt wurden die Organisatoren durch das JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis, durch Radio Gong FM, die Bayerische Landeszentrale für neue Medien BLM, den Bayerischen Rundfunk, das Jugendzentrum Weingasse, BJR culture scene, die Regensburger Kulturstiftung der REWAG und die AFK – Aus- und FortbildungsGmbH für elektronische Medien. Diese der *JuFinale* in ihrer Wirkung und Form sehr ähnliche Veranstaltung war ein fulminanter Erfolg und hat gezeigt: Das Radio erlebt seine Renaissance. Kinder und Jugendliche können sehr gut zuhören und das Medium aktiv und kreativ für ihre Themen und Belange nutzen. Weitere Infos gibt es unter [www.jungesradio.de](http://www.jungesradio.de).

### **Breitenwirkung durch ein Medienreferenten-Team**

Um die medienpädagogische Arbeit im Bezirk Oberpfalz auch hinsichtlich ihrer Breitenwirkung zu optimieren, unterstützt seit 2004 ein Medienreferenten-Team die Medienfachberaterin bei ihrer Arbeit. Die etwa 18 Medienreferenten und -referentinnen wurden in den Fortbildungsreihen *Aktive Videoarbeit mit Jugendlichen* und *Praktische Radioarbeit mit Jugendlichen* qualifiziert. Diese Kooperationsveranstaltungen von Bezirksjugendring Oberpfalz, JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis, Jugendbildungsstätte Waldmünchen und FH Regensburg, Fachbereich Sozialwesen erfreuen sich nach wie vor größter Nachfrage. Absolventen dieser Fortbildungen sind nicht nur im Medienreferenten-Team des Bezirksjugendrings aktiv, sondern auch als Haupt- und Ehrenamtliche in der Jugendarbeit tätig. Einem der langfristigen Ziele dieser Fortbildungsreihen, nämlich die medienpädagogische Arbeit zunehmend breiter in der Oberpfälzer Jugendarbeit zu verankern, kommt man immer näher. Zum einen wird die medienpädagogische Arbeit ein zunehmend selbstverständlicher Bestandteil von Jugendarbeit, zum anderen kann das Medienreferenten-Team dem hohen Bedarf an medienpädagogischen Angeboten Rechnung tragen.

Für Studierende der FH wurde ab diesem Semester in gemeinsamen Planungen mit dem Vizepräsidenten der FH, Professor Dr. Josef Eckstein, die Möglichkeit geschaffen, neben den Zertifikaten für die beiden Fortbildungsreihen auch noch die Lehrveranstaltung *Grundlagen der Medienpädagogik* (Lehrbeauftragter ist Andreas Kirchhoff vom JFF) zu besuchen und für alle drei Veranstaltungen ein Gesamtzertifikat „Grundkurs Medienpädagogik / Medienarbeit“ zu erwerben.

Ein großes Dankeschön an das JFF, insbesondere an die Abteilung Praxis, für die fantastische Unterstützung und Kooperation 2004!

Karolina Böhm / Bettina Giersig / Markus Achatz  
**Fachberatung für Medienpädagogik in Schwaben**

### **Neue Fachberaterin Karolina Böhm**

Karolina Böhm aus Augsburg wurde im Herbst 2004 nun auch offiziell durch die 1. Vorsitzende des Bezirksjugendrings Schwaben, Sonja Streitenberger und vom JFF zur Fachberaterin für Medienpädagogik in Schwaben ernannt. Karo Böhm ist bereits seit längerer Zeit im Umfeld der Medienstelle Augsburg in der Betreuung von Jugendmediengruppen aus ganz Schwaben aktiv. Als Expertin in den Bereichen Multimedia und Video ist sie derzeit u.a. damit beschäftigt, ihre Kompetenzen im Audio-Bereich zu erweitern und einige neue Projekte vorzubereiten.

### **Da entwickelt sich was – Grundlagen der schwarz/weiß-Fotografie**

Ein Wochenendseminar im Frühjahr 2004 an der Jugendbildungsstätte des Bezirksjugendrings in Babenhausen richtete sich an alle, die gerne fotografieren und die die Arbeit im Labor kennen lernen wollten. Nach einer Einführung in die Grundlagen der schwarz/weiß-Fotografie und selbständigem Ausprobieren konnten die Teilnehmenden die eigenen Bilder in der Dunkelkammer entwickeln und bearbeiten.

### **In eigener Regie – Basisförderung**

Im Rahmen des Förderprogramms *In eigener Regie* fanden im Januar und November 2004 Seminare zur Basisförderung mit dem Schwerpunkt Multimedia statt. Dabei wurden zu Jahresbeginn die Aspekte des Animationsfilmes, sowohl mit gezeichneten, gekneteten als auch am PC animierten Figuren, beleuchtet. Im zweiten Workshop standen die Eigenproduktion von flash-Animationen und der HTML-Editor Dreamweaver im Vordergrund. Das Interesse an beiden Workshops war sehr hoch und wir erhielten durchweg positive Rückmeldungen von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die vor allem auch ihre Lust auf mehr zum Ausdruck brachten. Zum guten Gelingen trug wieder einmal die gute Unterstützung durch die Medienstelle Augsburg als Gastgeber der Seminare bei. Im Rahmen des November-Termins konnten wir auch mit der Volkshochschule Augsburg kooperieren.

### **In eigener Regie – Betreuung geförderter Gruppen**

Im Jahr 2004 wurde durch das Förderprogramm *In eigener Regie* eine schwäbische Videogruppe unterstützt, die eine charmante Geschichte über die gravierenden Auswirkungen eines Glückskekses auf das Leben dreier Protagonisten verfilmte. *Der Glückskeks* ist bereits fertig gestellt und konnte eine großartige Premiere feiern. Zusammen mit anderen Produktionen, die bayernweit gefördert wurden, läuft der Kurzfilm auf der Abschlussveranstaltung



Aufnahmen zum Film *Der Glückskeks*

*In eigener Regie* im Februar 2005 in Ansbach.

### Film und Video

Nach wie vor bildet die Film- und Videoarbeit den Schwerpunkt in Schwaben. Dies ist insbesondere daran bemerkbar, dass in diesem Jahr in Weicht / Buchloe und in Krumbach Videowettbewerbe stattfanden,

die von jungen Filmemachern selbst organisiert wurden. Dabei war und ist die schwäbische *JuFinale* ein wichtiger Garant für die zahlreichen Kontakte, die zwischen den schwäbischen Gruppen entstehen. Die Planungen für das schwäbische Jugendfilmfest 2005 laufen mittlerweile auf Hochtouren und der Termin steht bereits fest: Am 26. November 2005 findet zum zweiten Mal die *JuFinale* im CinemaxX in Augsburg statt.

### Sonstiges

Ende November präsentierten Markus Achatz und Karo Böhm die aktuellen Projekte der schwäbischen Fachberatung in der Ausschuss-Sitzung des Bezirksjugendrings Schwaben. Hier konnte sich Karo Böhm den Delegierten der Jugendverbände auch persönlich vorstellen.

Die Beratungstätigkeiten für Jugendmediengruppen in Schwaben im Jahr 2004 berührten beinahe alle Themen und Mediengenres. Die Bereiche Dramaturgie und Drehbuch wurden neben Multimedia am häufigsten angefragt, zunehmend auch Videomontage und Animation. Von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren gab es vor allem Interesse an Medienwirkungen auf bestimmte Altersgruppen (Stichworte: Kinder und Fernsehen sowie Jugendliche und virtuelle Welten).

### Planungen

Für 2005 steht neben der *JuFinale* auch ein neuer Internet-Auftritt der Fachberatung für Medienpädagogik in Schwaben an. Hierzu hat das JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis bereits unterstützende Vorarbeiten geleistet. Zudem planen wir eine Kurzpräsentation der Fachberatung zu erstellen, die auch an interessierte Institutionen und Verbände weitergegeben werden kann.

Wir möchten uns an dieser Stelle ausdrücklich für die wichtige und wertvolle Zusammenarbeit bei allen Partnern und Kollegen bedanken. Insbesondere beim JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis (v.a. bei Michael Bloech, Andreas Kirchoff und Kathrin Demmler), beim Bezirksjugendring Schwaben (Winfried Dumberger-Babel) und bei der Medienstelle Augsburg (Jo Graue).

Beate Heindl

**Fachberaterin im Bezirk Niederbayern**

### Das erste Jahr mit einer hauptamtlichen Medienfachberatung

Nachdem die Medienfachberatung Ende 2003 endlich auch in Niederbayern hauptamtlich besetzt werden konnte, wurden selbstverständlich 2004 wesentlich mehr Medienprojekte durchgeführt als je zuvor. Im ersten Halbjahr 2004 verging zwar viel Zeit damit, die Angebote der Medienfachberatung bei Jugendringen, Verbänden, Jugendpflegerinnen und -pflegern sowie SchulsozialarbeiterInnen bekannt zu machen, doch etwa ab den Sommerferien wurden viele konkrete Video-, Audio- und Multimedia-Projekte durchgeführt. Große Nachfrage herrschte nach Vorträgen zu den Themenbereichen Internet und Kinder oder Gewalt in den Medien, die v.a. in Schulen durchgeführt wurden und das Angebot der aktiven Medienarbeit mit Kindern und Jugendlichen zusätzlich bewarben.

### Radio

Besonders die Radioarbeit erlebte einen ersten Aufschwung in Niederbayern. Gab es in dem Vorjahr keine einzige Audioproduktion, so entstanden 2004 bereits neun gebaute Beiträge. An verschiedenen Orten setzen sich junge Leute mit den unterschiedlichsten Themen, angefangen von „Fußball“ über „Jugendliche und Geld“ bis hin zu „Frauen an die Macht“, auseinander.

### Video

Auch wenn die Jugendfilmszene um die Medienstelle Windberg durch den Wegzug einiger aktiver Medienmacher und -macherinnen etwas ausgedünnt worden ist, so haben sich über Niederbayern verteilt einige neue Filmgruppen gebildet. Neben diversen Krimi-Filmprojekten, dem Lieblingsgenre der Jugendlichen, wurde in diesem Jahr auch ein ambitioniertes Dokumentationsprojekt mit dem Titel *Punkrock, Pogo, Politik* begleitet, das lokal viel Beachtung fand.



Aufnahmen zum Projekt Punkrock, Pogo, Politik am Inn

### Multimedia

Im Bereich Multimedia wurden vor allem niedrigschwellige digitale Foto-Projekte, wie z.B. interaktive Fotostories, Fotomontagen und Animationen durchgeführt. Sehr bewährt hat sich die Kooperation mit den Nachmittagsbetreuungen an Schulen und mit SchulsozialarbeiterInnen vor Ort in Niederbayern, weil dort eine nachhaltigere Behandlung der bearbeiteten Themen über das jeweilige Projekt hinaus gewährleistet wurde. Zusammen mit einem Lehrer und einer Schulsozialarbeiterin wurde in der 8. Klasse einer Hauptschule ein Multimedia-Pilot-Projekt durchgeführt, bei dem versucht wurde, die zuvor gelesene Deutsch-Lektüre *Die Welle* von Morton Rhue auf die Lebenswelt der Jugendlichen selbst zu beziehen.

### Ausblick

Neben den Vorbereitungen auf das niederbayerische Jugendfilmfest 2005 wird das nächste Jahr vor allem im Zeichen der Multiplikatoren-Schulung stehen. In Kooperation mit der Universität Passau werden Studierenden und JugendarbeiterInnen medienpädagogische Fortbildungen v.a. in den Bereichen Video und Audio angeboten. Damit hoffen wir, die Medienpädagogik in Niederbayern weiter zu verankern.

Daniela Berndl / Achim Leser / Michaela Schachtner  
**Fachberaterinnen und Fachberater für Medienpädagogik  
 in Oberbayern**

### Medienpädagogische Aktivitäten in Oberbayern

Neben Beratungsgesprächen und Elternabenden steht traditionell die aktive Videoarbeit mit Jugendlichen im Vordergrund der Aktivitäten in Oberbayern. Insgesamt fünf Filmprojekte wurden betreut, aber auch das Thema Multimedia rückt immer mehr ins Zentrum medienpädagogischer Aktivitäten. Hier wurden gleich drei Projekte realisiert, eines davon mit einer Schule. Eine positive Herausforderung stellte das Audioprojekt dar, ging es doch darum, sehbehinderte junge Menschen an dieses Medium heranzuführen. Dieses Projekt ist langfristig angelegt und wird auch im nächsten Jahr weitergeführt. Neben allen Aktionen und Unterstützungen von Jugendgruppen und Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit engagierte sich das oberbayerische Team mit einem Infostand beim Lernfest in Benediktbeuren auch in Punkto Öffentlichkeitsarbeit. Weit über 10.000 Besucher strömten auf das Lernfest, das die Region um Tölz von einer innovativen Seite zeigte. Unternehmen, Organisationen, Vereine, Initiativen, Schulen und Weiterbildungsinstitutionen stellten mit Hilfe von Aktionsständen, Workshops und Events attraktive und unterhaltsame Lernangebote für Kinder, Familien, Jugendliche und Erwachsene vor. Hautnah erlebbar zeigten die Akteure der Region einen „Marktplatz der Ideen“, der für Tausende von Besuchern zu einer identifizierbaren und gestaltbaren Heimat wurde. Das Lernfest der Lernenden Region eröffnete den Besuchern neue Lernanreize, indem sie die Schätze der Region für eine breite Öffentlichkeit erfahrbar machte. Eine Fachberaterin und ein Fachberater waren mit dabei.

### Der Schwerpunkt: ein Filmprojekt zum Thema Suizid

Das im Rahmen von *In eigener Regie* geförderte Filmprojekt *totLeben* stellte im Jahr 2004 ein besonderes Projekt in Oberbayern dar, da es sehr aufwändig war und intensiv betreut wurde. Im Film dreht sich alles um einen Schüler, der keine Perspektiven in seinem Leben mehr sieht. Er hat Stress in der Schule, Ärger zu Hause, keine Freundin mehr und ist ungeheuer neidisch auf einen Mitschüler, der das genaue Gegenteil von ihm darstellt.

Als Folge der Basisförderung des Jahres 2002 in Dachau entstand die Filmgruppe von *totLeben*. Zwei Schüler am Gymnasium übernahmen mit einem Freund, der nicht mehr an der Schule ist, die „Leitung“ der Gruppe, entwickelten das Drehbuch, führten Regie und hielten die Gruppe zusammen, die sich aus den Mitschülerinnen und Mitschülern sowie dem Freundeskreis außerhalb der Schule zusammensetzt. Eine Hauptrolle wurde mit einem Schauspielerschüler besetzt, zu dem ein persönlicher Kontakt bestand.

Selbstmord ist ein klassisches jugendspezifisches Thema, mit dem sich Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren immer wieder auseinander setzen. Die Beschäftigung mit dieser Problemstellung in der Gruppe gehörte mit Sicherheit zu einem der wichtigsten Aspekte bei diesem Film. Die unterschiedlichen Meinungen und Ansichten führten letztendlich dann auch zu einem ungewöhnlichen Schluss.

Bemerkenswert bei diesem Projekt war auch die Zusammenarbeit der einzelnen Gruppenmitglieder in Bezug auf ihre unterschiedlichen Fähigkeiten. Jeder hatte seine Aufgabe, die erfüllt werden musste, um zu einem Gelingen des Projektes beizutragen. So wurden z.B. die Aufgaben von Requisiten, Script, Continuity an geeignete Personen vergeben. Bei regelmäßigen Teambesprechungen wurde auch immer der Plan für die nächsten Tage und Wochen festgelegt. Trotz einer guten Vorausplanung wurde es immer wieder knapp, den straffen Zeitplan einzuhalten, da bei einer großen Gruppe verstärkt mit Ausfällen, Veränderungen oder unvorhersehbaren Ereignissen gerechnet werden muss. So wurden beispielsweise einige Schulszene wiederholt, da sich Veränderungen im Schulhaus ergaben. Auch entstand parallel zum Film ein Internetauftritt, der von der Gruppe selbst gestaltet wurde.

Bei der Durchführung der Dreharbeiten wurde mit einem professionellen Anspruch gearbeitet. So fanden die Dreharbeiten zu unterschiedlichen Tages- und Nachtzeiten statt, um der jeweiligen Stimmung gerecht zu werden. Unter anderem waren die interessanten Dreharbeiten auf dem Olympiaturm ein Highlight des gesamten Projektes.

Neben der Beratung durch die Medienfachberater wurde bei diesem *In eigener Regie*-Projekt auch das gesamte Spektrum an Kontakten, die sich innerhalb der Familien und der verschiedenen Berufe ergaben, genutzt. So wurden Deutsch- und Kunstlehrer der Schule, ein Berufskraftfahrer und ein Orchestermitglied eingebunden, um dieses Projekt zu realisieren.

#### Ausblick 2005

2005 wird ganz im Zeichen der oberbayerischen *JuFinale* stehen, die im November in Waldkraiburg stattfindet. Dazu werden besonders in dieser Gegend bereits im Vorfeld des Filmfests Projekte initiiert. Doch auch die Bayernweite *JuFinale 2006* wirft ihre Schatten schon voraus. Mit dem Austragungsort Rosenheim ist es die Aufgabe der beiden Medienfachberaterinnen und des Fachberaters in Rosenheim und Umgebung, perspektivisch für eine lebendige Filmszene und ein positives Umfeld zu sorgen. Da die Fachberaterin Berndl im Frühjahr 2005 von einem längeren Studienaufenthalt im Ausland zurückkehren wird und das Fachberatungsteam damit wieder komplett ist, sind dies gute Voraussetzungen, um die Projekte in diesen Gegenden erfolgreich voran zu treiben.

Jack G. Hruby

#### Aktivitäten im Berchtesgadener Land

Im Jahr 2004 setzte sich in der Jugendmedienarbeit der Trend der letzten Jahre zu Konsumhaltung fort und der Kreis aktiver junger FilmemacherInnen hat sich leider weiter verkleinert. Dennoch gab es im Berchtesgadener Land wieder einige Medienprojekte, so konnte die Filmproduktion *Liebe auf den ersten Blitz* der Filmgruppe um Sebastian Prittwitz und Andreas Tauschen im Rahmen des *In eigener Regie*-Förderprogramms im Januar 2004 fertiggestellt werden. Hervorzuheben ist die von Prittwitz eigenständig komponierte und eingespielte Filmmusik. Der Animationsfilm *Once Upon a Night in Chicago* von Carlo Siegfried wurde ebenfalls im Januar 2004 abgeschlossen. Bei der Präsentation der Förderprojekte *In eigener Regie 2003* in Ingolstadt am 6. und 7. März 2004 liefen beide Filme mit großem Erfolg. Beide Beiträge wurden von JFF- / BLM-Gremien, Sachverständigen und Publikum als sehr unterhaltsam und sorgfältig produziert beschrieben. Prittwitz erhielt vor Ort von der BLM die Anregung, eine Unterstützung durch die Film-Förderung-Bayern (FFB) für einen Kurzfilm zu beantragen. Tatsächlich erhielt er für den Kurzfilm *Eine Schokoladengeschichte* eine respektable Förderung zugesagt. Der Film wurde im Sommer auf 35 mm Zelluloid gedreht. Außerdem stellte die Filmgruppe des Rottmayr-Gymnasiums Laufen den bereits im Jahr 2003 begonnenen Kurzfilm *Die Befreiung der Gartenzwerge* fertig. Dieser Film wurde dann unter anderem bei der Landesgartenschau in Burg hausen gezeigt.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit war ein Filmworkshop mit angegliederter Medienwettbewerb. Mitte November 2004 fand im Tagungshaus Hohebuchen bei Berchtesgaden ein Wochenendworkshop für filminteressierte Jugendliche statt. Veranstaltet wurde das Angebot vom Amt für Kinder, Jugend und Familien / Kommunale Jugendarbeit BGL, Unterstützung gab es vom JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis. In meiner Aufgabe als Seminarleiter und Medienfachberater konnte ich dieses Mal Dieter Matzka und Klemens Brysch als Fachreferenten gewinnen. Dieter Matzka arbeitete als Kameramann mit Hollywoodgrößen wie Robert Aldrich und Burt Lancaster. Er drehte Dokumentarfilme mit und über Carlos Saura, Mikis Theodorakis und viele andere. Der bekannte Filmemacher Joseph Vilsmayer war sein früherer Assistent. Klemens Brysch ist Dozent an der Hochschule Film und Fernsehen Potsdam – Babelsberg. Beim Workshop wechselten sich Theorie und Filmbeispiele in lebendiger Form ab. Einen breiten Raum nahmen Praxisübungen mit der Kamera ein. Die Teilnehmer spielten Alltagszenen, die mit unterschiedlichen Inszenierungsmethoden gedreht und dann sofort digital geschnitten wurden. Stets war es Ziel der Referenten, den jun-

gen FilmmacherInnen die Scheu vor der Technik zu nehmen und sie zum unbelasteten Experimentieren zu ermuntern. Der noch bis April 2005 laufende Filmwettbewerb *5 Minuten Zukunft*, der von der Kommunalen Jugendarbeit BGL und mir veranstaltet wird, war ein weiteres wichtiges Thema des Workshops.

## Dokumentation | Service

### Bibliothek und Archive

Wie in den vergangenen Jahren wuchs der Bestand der Bibliothek des JFF auch 2004 um etwa 250 Buchtitel an. Es handelt sich dabei in erster Linie um Neuerscheinungen aus den Bereichen Medienpädagogik, Medienforschung, praktische Medienarbeit, Lehren und Lernen, Kommunikationswissenschaft, Sozialisationsforschung, Jugendkultur, Film und Fernsehen, Computer und Internet. Mit Hilfe einer Datenbank werden alle neuen Titel katalogisiert und inventarisiert, so dass auf diese Weise die Bibliothek ein wertvoller Fundus für die medienpädagogische Arbeit ist, sei es die wissenschaftliche oder praktische Arbeit der Beschäftigten des Instituts selbst, sei es die Recherche von Außenstehenden, die die Präsenzbibliothek nutzen können. Dabei ist festzustellen, dass durch die weite Verbreitung des Internet mit den Möglichkeiten der Volltextsuche und der Online-Bestellung in Bibliotheken, wie etwa der Bayerischen Staatsbibliothek, die externen Benutzer der JFF-Bibliothek seit Jahren immer weniger werden.

Diese Beobachtung gilt auch für die Bestände des Text- und Bildarchivs, die das Institut in seiner Bibliothek verwahrt. Die Sammlung von Texten zu Filmen, Schauspielern, Regisseuren sowie von Bildern aus dem Bereich Film und Fernsehen ist inzwischen ein von Außenstehenden wenig genutzter Schatz. Was den Bestand an Filmbüchern betrifft, so wurde in diesem Jahr damit begonnen, auszusortieren, was im Arbeitsalltag des Instituts nicht mehr benötigt wird, um Platz für die wichtigeren Neuerwerbungen zu schaffen.

Eine weitere ständig wachsende Abteilung der Bibliothek ist die Sammlung der Computerspiele und Lernsoftware. Zwar ist es in diesem Bereich nahezu unmöglich, einen vollständigen Überblick über Neuerscheinungen zu behalten, aber dennoch versucht die Bibliothek, die relevanten neuen Titel zu bestellen und

*Der Arbeitsbereich Dokumentation | Service beinhaltet die Herausgabe von Publikationen, Dokumentationen und Pressediensten des Instituts und schließt die Bibliothek und die Archive des JFF ein. Die Präsenzbibliothek mit den über 25.000 Büchern und rund 100 laufenden Zeitschriftentiteln aus den Bereichen Medien und Pädagogik bildet ein Fundament für die wissenschaftlichen und praktischen Arbeiten des JFF. Der Arbeitsbereich ist auch Anlaufstelle für die Beratung und Beantwortung von medienpädagogischen Fragen, die an das Institut gerichtet werden.*



zumindest eine Auswahl an Spielen und Lernsoftware bereitzuhalten. Einerseits sind diese Titel eine Forschungsgrundlage für die wissenschaftliche Arbeit des Instituts, andererseits wird es später einmal interessant sein, die Entwicklung der Computerspiele und -lernspiele nachvollziehen zu können, indem auch die „Dinosaurier“ der Branche archiviert werden.

Die Anzahl der Nachfragen von Studierenden nach Autoren und Fachleuten zu unterschiedlichen Themen der Medienpädagogik ist 2004 konstant geblieben.

## Publikationen

Mit seinen Publikationen will das JFF die medienpädagogische Arbeit in Erziehung, Bildung und Kultur fördern. Die im Jahr 2004 veröffentlichten Bücher und Zeitschriftenbeiträge der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Instituts sind im Anhang gesondert aufgelistet. Darüber hinaus erscheinen beim Institut regelmäßige Veröffentlichungen. Eine regelmäßige Publikation des JFF – Institut für Medienpädagogik ist die Zeitschrift *merz | medien + erziehung*. Sie erscheint zweimonatlich bei kopaed, Pfälzer-Wald-Str. 64, 81539 München, info@kopaed.de, und kann dort bestellt werden.

### *merz | medien + erziehung*

Der im Sommer 2003 begonnene Relaunch der Zeitschrift ist mittlerweile abgeschlossen; nach einzelnen Heften, in denen gestalterische Elemente ausprobiert wurden, hat *merz* nun sein neues Erscheinungsbild gefunden. Auch die verschiedenen Rubriken, insbesondere die neue Rubrik „Spektrum“, haben sich bewährt und sind gut etabliert.

*merzWissenschaft*, die Ausgabe von *merz*, die einmal im Jahr als Heft 6 erscheint und sich speziell der akademischen Ausprägung der Medienpädagogik verpflichtet, ist inzwischen zum zweiten Mal erschienen; die Ausschreibung des dritten Heftes *merzWissenschaft* für 2005 hat bereits begonnen. Im Gegensatz zu den regulären Ausgaben verzichtet *merzWissenschaft* auf die Rubriken „Spektrum“ und „Medienreport“ sowie auf den Service-Teil und auf Rezensionen und widmet sich statt dessen ausschließlich den Fachartikeln, die zuvor in einem Peer-Review-Verfahren angenommen wurden. *merzWissenschaft* bietet ein Forum, um die wissenschaftliche Auseinandersetzung in der Medienpädagogik zu fördern und die theoretische Fundierung der Disziplin weiter zu treiben. Dabei sollen auch Forschungen im Ausland einbezogen werden. Zugleich möchte *merzWissenschaft* mit benachbarten Disziplinen Debatten über medienbezogene Perspektiven anregen. Um die Ausschreibung von *merzWissenschaft* möglichst weit zu verbreiten und die Streuung des Call for Papers nicht nur in allen einschlägigen Institutionen im Inland,

sondern auch im Ausland zu gewährleisten, wurde ein umfangreicher Email-Verteiler eingerichtet, auf den auch in Zukunft zurückgegriffen werden kann.

Die *merz*-Redaktion erlebte dieses Jahr einen personellen Wechsel: Claudia Schmiderer, die seit Anfang 2003 als Nachfolgerin des langjährigen Redakteurs Erwin Schaar verantwortliche Redakteurin von *merz* war, hat das Institut im Januar verlassen. Seit 1. Januar ist Dr. Karin Ehler die verantwortliche Redakteurin. Im Lauf des Jahres hat sich auch der Kreis der Redaktionsmitglieder verändert, ihm gehören nun an:

- Günther Anfang, Pädagoge und Leiter des Medienzentrums München und der Abteilung Praxis des JFF,
- Susanne Eggert, Kommunikationswissenschaftlerin und Mitarbeiterin der Abteilung Forschung des JFF,
- Dr. Wolfgang Zacharias, Leiter der Pädagogischen Aktion Spielkultur e. V. in München,
- Dr. Wolfgang Bofinger, am Münchner Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung zuständig für den Bereich Medien,
- Bettina Hertrich, Lehrerin an einem Gymnasium in Ingolstadt,
- und als neuestes Redaktionsmitglied Dr. Andreas Lange vom DJI.

Neben diesen Redaktionsmitgliedern und den Herausgebern gibt es ein weiteres Gremium, zu dem *merz* engen Kontakt hält, nämlich den *merz*-Beirat. Ihm gehören die gleichen Personen wie im Vorjahr an: Prof. Dr. Stefan Aufenanger, Barbara Eppensteiner, Thomas Feibel und Prof. Dr. Hans-Dieter Kübler.

Seit dem Relaunch hat *merz* einen eigenen Online-Auftritt, der im vergangenen Jahr weiter professionalisiert wurde. Unter [www.merz-zeitschrift.de](http://www.merz-zeitschrift.de) gelangt man auf die Startseite mit einer Suchfunktion, einem umfangreichen Archiv und einem stets aktualisierten Service-Teil, der Termine kurzfristiger als die Printfassung ankündigt und auf aktuelle Meldungen schneller hinweisen kann. Damit kann der Online-Auftritt die relativ großen Zeitspannen zwischen den einzelnen Erscheinungsterminen von *merz* in der Druckfassung – zumindest für diejenigen *merz*-Leser mit Internet-Zugang – schließen. Im Archiv kann man sich die *merz*-Themen der vergangenen zehn Jahre anzeigen lassen. Alle aktuellen Hefte und die zurückliegenden bis einschließlich 2000 sind darüber hinaus vollständig erfasst, d.h. die kürzeren Texte (aktuell, Medienreport, Rezensionen, Kolumne) sind vollständig und die langen Texte (Thema, Spektrum) mit Titel, Autor und Abstract eingegeben. Auf die komplette Eingabe der Langtexte wurde bewusst verzichtet, um nicht das Lesen der Printausgabe überflüssig zu machen. Aus dem gleichen Grund wird die jeweils aktuelle Ausgabe immer erst zugänglich gemacht, wenn das nächste Heft erscheint, also mit zwei Monaten Verzögerung. Eine noch weiter zu-

rückreichende Archivierung der Hefte vor 2000 ist geplant, musste aber zunächst aufgrund technischer Probleme auf Eis gelegt werden. Ein weiterer Service auf der *merz*-Homepage ist die Verlinkung zu anderen medienpädagogischen Einrichtungen und die Bestellmöglichkeit von *merz*-Heften direkt beim Verlag. Auch die Kontaktaufnahme mit der Redaktion ist auf diese Weise problemlos möglich, ebenso wie auf konventionellem Weg über Tel. 089.68989 120 oder Email: [merz@jff.de](mailto:merz@jff.de) bzw. Pfälzer-Wald-Str. 64, 81539 München.

### *merz*-Themen 2004

#### Heft 1: Lernräume der Zukunft?

Es ist immer wieder das alte Versprechen: „Ein neues Medium macht die Bürger selbstbestimmter, aufgeklärter und selbstbewusster.“ So wurde vor zwanzig Jahren bei der Einführung des Privatfernsehens argumentiert – damals sollten zum Beispiel die für jeden zugänglichen „Offenen Kanäle“ für eine Beteiligung der Bürger an den Programmen sorgen. Ähnliche Hoffnungen verbanden sich mit der Verbreitung des Internet, die vor mehr als zehn Jahren begann: Das weltweite Netz könnte Informationen auch denen zugänglich machen, die bisher keinen Zugriff auf Bibliotheken und Archive haben. Doch die Realität sieht häufig anders aus. Die „Offenen Kanäle“ haben die Nutzung des Fernsehens nicht wesentlich verändert, und das restliche Privatfernsehen hat das Niveau des Programms eher in Ausnahmefällen gehoben. Beim Internet ist das Ergebnis der Entwicklung noch schwer abzuschätzen. Vielleicht ermöglicht auch dieses Medium vor allem den bereits Informierten, sich besser zu informieren, während der bildungsferne Teil der Bevölkerung entweder keinen Zugang zum Internet hat oder ihn auf eine Weise nutzt, die emanzipatorischen Idealen nicht unbedingt entspricht. Umso wichtiger erscheint uns die Beschreibung solcher Projekte, die etwas für die Realisierung der alten Ideale unternehmen. Die „Lernräume der Zukunft“ sind zwar noch mit einem Fragezeichen versehen, deuten aber bereits in die richtige Richtung.



#### Heft 2: Musik im Leben Heranwachsender

In meiner Kindheit waren es Kassette und LP, heute sind es CD und Musikvideo. Der Tonträger mag sich geändert haben, nicht aber der hohe Stellenwert, den diese leicht konsumierbare Musik im Leben von Kindern und Jugendlichen hat. Vor 30 Jahren sind die Kinder und Jugendlichen mit dem Aufnahmegerät vor dem Radio gesessen und haben gehofft, dass sie ein gutes Lied auf Tonband bannen können, konservieren für später, wenn die Sendung vorbei ist und gute Musik im Radio Mangelware.

Heutzutage ist es ein leichtes, 24 Stunden am Tag Musik der gängigen Stilrichtungen im Fernsehen oder auf einem der vielen Radiokanäle zu finden, und Kinder und Jugendliche nutzen diese Möglichkeit intensiv. Sie gucken Video, sie suchen im Fernsehen den Superstar oder hören Radio. Auf Konzerten erleben sie Live-Musik, und Popzeitschriften und Homepages oder Fanclub-Seiten im Internet nutzen sie, um mehr über ihre Lieblingsgruppen oder den Lieblingsstar zu erfahren oder ihr Musikrepertoire zu erweitern.

Gerade weil die Beschäftigung mit Musik heutzutage so allgegenwärtig ist, wollte *merz* sich damit gründlicher beschäftigen.



#### Heft 3: Computerspiele – Interessen und Kompetenzen

Dass sich die mit Medien befassten Wissenschaften in nennenswertem Umfang mit Computerspielen auseinandersetzen, ist eine recht neue Entwicklung. Dass man sich mit kompetenzfördernden Aspekten der Computerspielnutzung beschäftigt, ist geradezu außergewöhnlich, standen (und stehen) doch viele WissenschaftlerInnen und Akteure des öffentlichen Lebens diesem (nicht mehr ganz so) neuen Medium und seiner Popularität ausgesprochen kritisch gegenüber. Die Fakten sind bekannt: Die überwiegende Mehrheit der Kinder und Jugendlichen in den westlichen und asiatischen Industrienationen widmet einen beachtlichen Anteil ihrer Freizeit und ihrer finanziellen Mittel dem Erwerb und Gebrauch von Computerspielen – sei es am PC, an der Konsole („Playstation 2“, „X-Box“ usw.) oder unterwegs mit so genannten „Handhelds“ (z. B. dem „Game Boy“) oder dem Mobiltelefon. Lange Zeit war diese Tätigkeit fast ausschließlich Jungen und männlichen Jugendlichen vorbehalten; mittlerweile holen Mädchen auf, wenngleich nach wie vor ein erhebli-





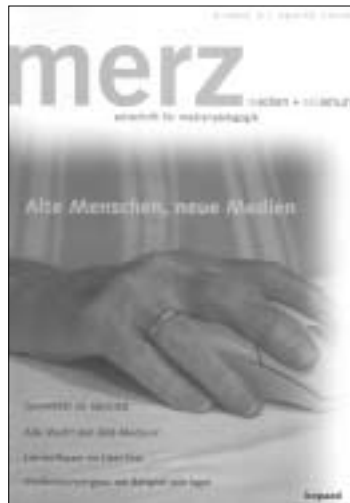
cher Unterschied in der Nutzungsintensität zu verzeichnen ist.

Heftig diskutiert wird dagegen über die gesellschaftlichen Implikationen des intensiven Gebrauchs von Computerspielen, zumal viele Titel ihre SpielerInnen zu simulierten Gewalthandlungen anstiften und zumal durch die „lange Zeit am Computer“ andere, vermeintlich sinnvollere Tätigkeiten verdrängt zu werden scheinen. Diesen Vorwürfen folgend hat sich die Wissenschaft bislang fast ausschließlich mit negativen Wirkungen der Computerspielnutzung beschäftigt. Demgegenüber finden sich nur wenige Arbeiten, die positive, wünschenswerte

Konsequenzen des Computerspielgebrauchs thematisieren. *merz* leistet mit dem vorliegenden Heft einen Beitrag dazu, diese Asymmetrie in der Erforschung von Computerspielen zu reduzieren.

#### Heft 4: Alte Menschen, neue Medien

Als das diesmalige *merz*-Thema im Januar auf einer Redaktionskonferenz diskutiert wurde, kam Unsicherheit auf, ob es Aufgabe der Medienpädagogik sei, sich mit der Medienkompetenz alter Leute zu beschäftigen – immerhin stellt die ‚Pädagogik‘ ja qua definitionem Kinder und Jugendliche in den Mittelpunkt. Doch wie in anderen Bereichen der Pädagogik auch sind andere Zielgruppen längst in den Blick der pädagogisch Tätigen geraten. In einer Gesellschaft, die lebenslanges Lernen propagiert, kann Bildung und Erziehung nicht mit dem 18. Lebensjahr enden. Auch danach brauchen viele Menschen pädagogische Unterstützung oder Konzepte im Umgang mit bestimmten Problemlagen oder Lernbedürfnissen. Wenn sich das gesellschaftliche Umfeld so dramatisch verändert wie in den vergangenen 20 Jahren, wenn gerade im Unterhaltungs- und Kommunikationssektor



alle paar Jahre eine technische Neuerung die andere ablöst, dann ist klar, dass hier die Pädagogik, in unserem Fall eben die Medienpädagogik, gerade auf die Menschen achten muss, die ohne Unterstützung am weitesten zurückbleiben. Und dass es für alte Menschen, die in ihrem Leben viele technische und soziale Veränderungen bewältigen mussten, inzwischen schwer wird, Schritt zu halten mit dem Tempo der Innovationen, können wahrscheinlich alle nachvollziehen. Die Frage ist auch, ob sie es überhaupt müssen. Bringt es alten Menschen etwas, sich in hohem Alter noch mit dem Computer auseinander zu setzen? Viele meinen Ja! Gerade mit der Nutzung des Internet kann der Vereinsamung und dem Angewiesensein auf fremde Hilfe entgegengewirkt, können Kontakte gehalten und Papierkram erledigt werden. Dabei ist die Titulierung „Alte Menschen“ oder „Senioren“ natürlich höchst ungenau, wie schon die Abgrenzung des relevanten Alters zeigt. Niemand will heutzutage gerne als alt gelten; für viele ist es eine schmerzhaft Erfahrung, älter zu werden, graue Haare zu bekommen. Und während manche sich Senioren als grauhaarig, faltig und mindestens 70-jährig vorstellen, richten sich viele der Angebote, speziell bei Computerkursen, schon an Menschen ab 50. Fest steht: Wer noch keinerlei Berührung mit Computer oder Handy hatte, wenig Affinität zu Technik hat und zugleich in einem Alter ist, in dem etwa englische Termini nicht zum selbstverständlichen Wortschatz gehören, der tut sich schwerer als die meisten jungen Leute, mit dem Medium Computer umzugehen.

#### Heft 5: Neue Wege der Umweltbildung

Die neuen Medien sind zunächst einmal das Gegenteil von Natur und Umwelt. Fernseher und Computer, Kamera und Schnittplatz, CD-Player oder Spiele-Konsole sind elektronische Geräte, die Strom verbrauchen, meist in geschlossenen Räumen benutzt werden und bei ihrer Entsorgung jede Menge Elektronikschrott hinterlassen. Mit ihrer Produktion wird eher Umweltzerstörung verbunden als Umweltschutz, und auch die Nutzer dieser Medien haben oft den Ruf, sich um Umweltbelange nicht sonderlich zu kümmern, sondern sich lieber mit virtuellen als mit realen Umgebungen auseinander zu setzen.

Und doch gibt es eine Verbindung von Medien und Umwelt, die einen Zusammenhang herstellt zwischen beidem und auf die es sich lohnt, einen ge-



naueren Blick zu werfen. Denn man kann die Medien zugunsten von Umweltthemen nutzen. Die Frage ist, wie: Welchen Stellenwert haben die neuen Medien in den Bemühungen der Verbände, Leute für ihre Ziele zu gewinnen? Nutzen Umweltverbände die Medien, um junge Leute zu erreichen, und wie gehen sie dabei vor? Wie kann man die Medien sinnvoll einsetzen, um Kinder und Jugendliche zur Auseinandersetzung mit der Umwelt anzuregen, um ihnen Umweltwissen zu vermitteln oder zumindest Interesse an der Natur zu wecken? Was können an Umweltthemen interessierte Jugendliche andererseits mit Medien anfangen?

### Heft 6 (merzWissenschaft): Medien in Identitätsprozessen

Medien stellen heute eine gewichtige Größe in den Prozessen der Identitätsentwicklung dar. Sie sind für Kinder und Jugendliche Erfahrungsraum und Orientierungsquelle. Sie stoßen Reflexionen über das Selbstkonzept an, über seine aktuelle Beschaffenheit ebenso wie über das angestrebte Ideal. Ihre Inhalte liefern Material, um bereits entwickelte Identitätsfacetten abzu prüfen und weiter auszuformen. Die digitalen Medien bieten darüber hinaus gehende Möglichkeiten, z.B. in Chats Identitätsfacetten anonym auszuprobieren oder sich auf Homepages selbst darzustellen. Die Medien sind somit sowohl für die Entwicklung als auch für die Präsentation von Identität von Bedeutung. Heranwachsende, insbesondere die medienoffenen und medienversierten, machen von diesem Gebrauch, in alters- und geschlechtsspezifischen Ausprägungen, im Kontext von sozialer und kulturell-ethnischer Lebensumwelt und im Rahmen von Kinder- und Jugendkultur.



Die für das Jahr 2005 geplanten Themen sind:

- merz 1-05 Kinder als Verbraucher
- merz 2-05 Schule und Medien
- merz 3-05 Handynutzung bei Jugendlichen
- merz 4-05 Humor in den Medien
- merz 5-05 Lebenshilfe durch Medien
- merzWissenschaft 6-05 Die Rolle digitaler Medien für gesellschaftliche Teilhabe

### Weitere regelmäßige Publikationen des JFF sind:

#### FLIMMO – fernsehen mit kinderaugen

Herausgegeben von Programmberatung für Eltern e.V., die Broschüre erscheint dreimal jährlich, das Online-Angebot wird 14-tägig aktualisiert.

Bezugsadresse / Vereinsorganisation / Redaktion Vereinsseite:  
 Programmberatung für Eltern e.V.  
 Postfach 801344, 81613 München, Tel. 089.45066215, Fax 089.45066222, [www.flimmo.tv/bestellung](http://www.flimmo.tv/bestellung), Email: [vertrieb@flimmo.tv](mailto:vertrieb@flimmo.tv)  
 Redaktion: JFF (siehe Bericht S. 27ff)



#### Spielfilmliste 2005 / Kurzfilmliste 2005

Hg.: JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis  
 Verlag: kopaed verlagsgmbh, Pfälzer-Wald-Str. 64, 81539 München, [info@kopaed.de](mailto:info@kopaed.de)

Das Gemeinschaftswerk der evangelischen Publizistik (GEP) hat die gemeinsame Herausgeberschaft mit dem JFF von Spielfilmliste und Kurzfilmliste mit dem Erscheinen der Ausgabe 2004 im Dezember 2003 aus Gründen der Umstrukturierung des GEP gekündigt. Damit endete auch die redaktionelle Betreuung der Kurzfilmliste durch das GEP. Das JFF hat daraufhin beschlossen, Erstellung, Redaktion und Herausgabe bei der Liste für 2005 alleine zu gewährleisten.

Spielfilm- und Kurzfilmliste geben Empfehlungen für Filme in der Bildungs-, Jugend- und Kulturarbeit.

Die Spielfilmliste mit 1000 ausgewählten Spielfilmen aus allen Themenbereichen und Genres bietet einen Querschnitt durch die internationale Filmgeschichte mit Schwerpunkt auf dem zeitgenössischen Film. Sie versteht sich

als Leitfaden durch die Flut von neuen Filmtiteln. Mit konzentrierten Angaben zu Inhalt und Form der Filme und mit genauen Standortnachweisen für alle Formate (35mm, 16mm, VHS und DVD) lassen sich die Filme erschließen. Der jährlich wechselnde Sonderteil für 2005 weist 200 Filme aus und über Afrika nach, die zur Zeit in Deutschland verfügbar sind. Die Kurzfilm-liste 2005 wird wiederum etwa 1000 Filme bis zu 60 Minuten Länge nach den gleichen Kriterien wie die Spielfilm-liste nachweisen.

Beide Listen werden in einem aufwändigen Verfahren nach ausführlichen Diskussionen im Gutachterausschuss und in Zusammenarbeit mit den Verleihern erstellt. Aus technischen Gründen hat sich der Erscheinungstermin für beide Listen von Dezember 2004 auf Anfang 2005 verschoben.

## Mitgliederversammlungen

2004 haben wiederum zwei Mitgliederversammlungen des JFF e.V. stattgefunden. Die ordentliche Mitgliederversammlung im Frühjahr beschäftigte sich inhaltlich mit dem Thema *Pädagogik im Internet* und wird unten näher ausgeführt. Daneben wurden die üblichen Formalien behandelt, die jeder Verein jährlich in seiner Hauptversammlung erledigen muss. Die Tätigkeitsberichte sowie die Rechenschaftslegung über den Haushalt und der dazu erstellte Bericht des Wirtschaftsprüfers wurden zustimmend zur Kenntnis genommen und der Vorstand ordnungsgemäß entlastet. Die Herbstmitgliederversammlung, die wie bisher ausschließlich thematisch ausgerichtet war, wurde auch diesmal als öffentliche Veranstaltung durchgeführt. Das Symposium *Umweltbildung mit Medien* bildete gleichzeitig den Abschluss der Aufbau- und Erprobungsphase des Projekts VUZ – Virtuelles Umweltbildungszentrum und fand im Rahmen von Inter@ktiv statt. Ein ausführlicher Bericht über dieses Symposium würde den Rahmen des Jahresberichts sprengen. Um dennoch einen kleinen Einblick in das Themenspektrum zu geben, drucken wir unten das Programm ab. Ein Kurzbericht ist im Berichtsteil Forschung und Praxis – Gemeinsame Projekte abgedruckt.

Die **Mitgliederversammlung im Mai** befasste sich mit dem Thema *Pädagogik im Internet*. In einführenden Thesen wurde das Internet als technisches Konstrukt bezeichnet, das zum einen Kommunikationsmöglichkeiten bietet, die es bisher nicht gab (Email, Chat usw.), zum anderen ermöglicht, alles über ein einziges Medium zu machen, z.B. Musik hören, einen Film anschauen, mit Freunden kommunizieren usw. (Stichwort: Konvergenz). Die Pädagogik habe im Internet insofern ihren Platz, als das Internet zum einen von Heranwachsenden genutzt werde und zum anderen sich Pädagogik des Internets bediene. Allerdings beschäftigt sich die Pädagogik – so Bernd Schorb – vorwiegend dann mit dem Internet, wenn es um das Lernen geht. Die Medienpä-

*Der gemeinnützige JFF – Jugend Film Fernsehen e.V. ist der Trägerverein des JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis. Ende 2004 zählte der Verein 96 Mitglieder, die alle mit dem Themenfeld Medienpädagogik persönlich oder in ihren Institutionen befasst sind. Die Mitglieder kommen – den satzungsgemäßen Aufgaben und realen Handlungsfeldern des JFF entsprechend – aus den Bereichen Wissenschaft, Fachjournalismus und außerschulische Pädagogik, insbesondere aus der Jugendarbeit. Die Mitglieder des JFF – e.V. begleiten die Arbeit des Instituts aktiv durch konstruktiv kritische Diskussionen.*

dagogik jedoch sei im Internet noch nicht so recht angekommen. Ihre Aufgabe liege v.a. darin, Informationen und Kommunikationsmöglichkeiten zu unterschiedlichen Themen für Heranwachsende im Netz insbesondere über Plattformen zusammenzufassen und mit dem Internet konstruktiv umzugehen, um somit Kindern und Jugendlichen Orientierung im Internetschwungel zu geben.

Günther Anfang gab anschließend einen systematischen Überblick über pädagogische Angebote, insbesondere über Plattformen für Heranwachsende im Internet, stellte exemplarisch eine Jugendplattform ausführlich vor und fasste Grundlagen der pädagogischen Arbeit im und mit dem Internet in Form von Thesen zusammen. Die Angebote im Internet einschließlich der Plattformen lassen sich in fünf Bereiche untergliedern:

1. Jugend-Informationen-Plattformen, z.B. der bundesweite Jugendserver ([www.jugendserver.de](http://www.jugendserver.de)), der aber nicht Jugendliche, sondern MultiplikatorInnen der Jugendarbeit erreicht, oder der regionale Jugendserver in Mecklenburg-Vorpommern ([www.jugend-inmv.de](http://www.jugend-inmv.de)), der für Jugendliche Interessantes bietet.
2. Virtuelle Jugendzentren als Gegenstück zu realen JuZes wie die österreichische Jugendplattform *Cyberjuz* aus Linz ([www.cyberjuz.at](http://www.cyberjuz.at)), die viele Mitmachmöglichkeiten für Jugendliche bietet oder auch die Jugendplattform der Süddeutschen Zeitung ([www.jetzt.de](http://www.jetzt.de)), eine ambitionierte Plattform, die vor allem von GymnasiastInnen genutzt wird.
3. Thematische Internetplattformen, die sich an unterschiedliche Zielgruppen richten wie die vom JFF betriebenen Plattformen [www.d-a-s-h.org](http://www.d-a-s-h.org), die eher ältere Jugendliche anspricht, die in der politischen Szene gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus aktiv sind, oder [www.vuz-web.de](http://www.vuz-web.de), ein virtuelles Umweltbildungszentrum, das 12- bis 16-jährige Umweltinteressierte als Kernzielgruppe hat.
4. Kommunikations- und Chatforen, bei denen es sich meist um kommerziell organisierte Jugendplattformen handelt, z.B. [www.icq.de](http://www.icq.de), [www.funama.de](http://www.funama.de), [www.virtuellewelt.de](http://www.virtuellewelt.de)
5. Beratungsangebote im Netz, die Jugendlichen in Problemlagen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, z.B. [www.schueler-notruf.de](http://www.schueler-notruf.de), [www.referate.de](http://www.referate.de), [www.wer-weis-was.de](http://www.wer-weis-was.de), [www.loveline.de](http://www.loveline.de). Diese Angebote sind nicht immer kostenlos.

Die meisten Plattformen bestehen seit drei bis fünf Jahren und erfuhren in dieser Zeit einen bis mehrere Relaunches. Ihre Finanzierung ist sehr unterschiedlich, überwiegend fungieren der Bund oder die Kommunen als Finanziers. Auch ihre Nutzung ist sehr unterschiedlich, sie differiert von Angebot zu Angebot zwischen 100 und 10 000 Zugriffen im Monat.

Eine Umfrage unter Betreibern solcher Angebote hat ergeben, dass die Ansprüche an die Jugendplattformen steigen: Sie sollen eine hohe Aktualität aufweisen und mit einem professionellen Redaktionssystem erstellt sein. Mit dem Betrieb einer Plattform müssen meist feste Redakteure betraut sein, die Informationen sollen zeitnah, interessant und jugendadäquat sein.

Exemplarisch befasste sich die Mitgliederversammlung ausführlicher mit der Jugendplattform *youngpoint* ([www.youngpoint.de](http://www.youngpoint.de)), die von Klaus Lutz vom Medienzentrum PARABOL in Nürnberg vorgestellt wurde, das in Zusammenarbeit mit der Stadt Nürnberg diese Plattform entwickelt hat. Das Konzept von *youngpoint* besteht darin, Impulsgeber für aktive Medienarbeit zu sein und aktive Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche zu schaffen, und zwar über die Bereiche

- Unterhaltung: z.B. Online-Spiele, Aktionen
- Kommunikation: z.B. E-Cards, Foren, Artikel, bei bestimmten Aktionen wird ein Chat zugeschaltet
- Präsentation: z.B. Bildergalerie, Projekte
- Information: z.B. Sexualberatung (SEXTRA, die Sexualberatung von Pro Familia ist in die Plattform eingebunden), Jugendinformation

Bisher kann die Plattform bzw. können die verschiedenen Bereiche der Plattform ohne Passwort genutzt werden. Dass die Plattform von den Jugendlichen gut angenommen wird, zeigen die durchschnittlich 12.000 monatlichen Visits von April bis Dezember 2003. Auch bei diesem Projekt ist – wie bei fast allen pädagogisch organisierten Plattformen – die Finanzierung nicht gesichert.

Die Mitgliederversammlung diskutierte an diesem Beispiel v.a. die Frage der Sicherheit. Die niedrige Zugangsschwelle kann gerade für pädagogische und öffentlich geförderte Plattformen zum Problem werden. Denkbare Zugangsbeschränkungen gehen jedoch immer zu Lasten der Offenheit von Internetangeboten, die wiederum wichtig ist, um gerade die Zielgruppen zu erreichen, die auch im Internet nur niederschwellige Angebote annehmen. Abhilfe kann hier nur eine hauptamtliche Redaktion leisten, die jedoch entsprechend finanziert sein muss.

Unter dem Titel „Internetplattformen – Ein Raum für die Medienpädagogik?“ befasste sich Kathrin Demmler in Form von Thesen mit der Zielgruppe von Internetplattformen, Aufwand und Nutzen einer Plattform, den nötigen Rahmenbedingungen, aber auch mit den Chancen der Arbeit im Netz für vorhandene medienpädagogische Angebote. Ihre Thesen lauteten in Kurzform:

1. Medienpädagogische Internetplattformen sollen Jugendlichen den Zugang zu Informationen erleichtern.
2. Dem Bedürfnis Jugendlicher, sich und ihre Produkte im Internet zu präsentieren, müssen medienpädagogische Projekte nachkommen.
3. Kommunikationsräume sind ein wesentlicher Bestandteil von Internetplattformen, insbesondere Beratungsangebote erweitern pädagogische Handlungsfelder. Die Zielgruppe einer Internetplattform muss klar definiert sein.
4. Die Inhalte einer Plattform müssen sich an der Lebenswelt einer Szene orientieren.
5. Jugendliche müssen in den Aufbau von Internetplattformen einbezogen werden.
6. Internetplattformen müssen mit qualifiziertem Personal ausgestattet und langfristig finanziert sein.
7. Kooperationen sind die Grundlage für den Aufbau von Plattformen.
8. Medienpädagogische Projekte müssen sich mit technischen Neuerungen auseinandersetzen.
9. Internetplattformen können erprobte medienpädagogische Konzepte und Projekte sinnvoll ergänzen.

Ausführlich diskutierte die Versammlung die Frage, welche Kompetenzen und Fähigkeiten das Internet als medienpädagogischer Raum den MedienpädagogInnen abverlangt, welchen Anteil die Technik bei der pädagogischen Arbeit im und mit dem Internet hat und welche Rolle sie im pädagogischen Prozess spielt, inwieweit Bildung und Erziehung bei der pädagogischen Arbeit mit dem Internet im Vordergrund stehen bzw. stehen können, welche Angebote für welche Zielgruppe von Kindern und Jugendlichen angemessen sind, inwieweit es gelingt, mit Hilfe von Computer- und Internetarbeit eine neue Qualität in der Mitbestimmung und Beteiligung von Heranwachsenden zu erreichen, wie Kontinuität in der Internetarbeit bei der derzeitigen Projektfinanzierung mit Laufzeitbegrenzung erreicht werden kann u.ä.m.

Thema der **Herbstmitgliederversammlung** im Oktober, die als Symposium im Haus der Jugendarbeit durchgeführt wurde, war *Umweltbildung mit Medien* (vgl. den Bericht auf S. 31ff). Für die Versorgung der ca. 100 Besucherinnen und Besucher der Veranstaltung und des anschließenden Treffens der Mitglieder des Vereins, der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und weiterer Gäste sorgten Anbieter ökologischer Produkte. Adelholzener Alpenquellen GmbH, Andechser Molkerei Scheitz GmbH, Chiemgauer Naturfleisch GmbH, Ludwig Stocker Hopffisterei GmbH und das Weingut Schütte stellten kostenlos Speisen und Getränke zur Verfügung. Nachfolgend das Programm des Symposiums:

## Umweltbildung mit Medien

Ein Symposium des JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis in Kooperation mit dem ZMK – Zentrum für Medien und Kommunikation der Universität Leipzig und dem ifeu – Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg  
in Zusammenarbeit mit Ökoprosjekt-Mobilspiel e.V. im Rahmen von Inter@ktiv.  
Gefördert von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU)

29.10.2004, 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr  
im Haus der Jugendarbeit, Rupprechtstraße 29, 80636 München

Das JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis hat in den vergangenen zwei Jahren zusammen mit den Partnern ifeu und ZMK in Kooperation mit KoPäd e.V. das Virtuelle Umweltbildungszentrum (VUZ) aufgebaut. Das VUZ ist eine Internetplattform für Kinder und Jugendliche, die sich für Natur und Umwelt interessieren und selbst aktiv werden wollen. Das Besondere an diesem Projekt ist, dass nicht nur Inhalte für Kinder und Jugendliche erstellt werden, sondern dass sie sich aktiv in die thematische Gestaltung der Plattform einbringen und diese auf- und ausbauen können. Gefördert wurde die Aufbauphase des VUZ durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt.

Zum Abschluss der zweijährigen Aufbauphase veranstaltet das JFF ein Symposium. Neben der Präsentation des Projekts steht dabei das Feld der Umweltbildung mit Medien zur Diskussion. Im Zentrum der Tagung stehen die Fragen: Wie sieht die Umweltbildung der Zukunft aus? und Welche Chancen eröffnen sich durch den Einsatz von Medien?  
Neben Vorträgen, Präsentationen und Diskussionsrunden bieten Workshops den TeilnehmerInnen die Gelegenheit, eigene Erfahrungen in der Umweltbildung mit Medien zu sammeln.

10.00 Uhr	<b>Medien-Umwelt-Bildung</b>   Moderation: Dr. Fred Schell (JFF) Begrüßung durch Dr. Fred Schell, Thomas Pyhel (DBU) und Kathrin Demmler (AG Inter@ktiv)
10.15 Uhr	<i>Mediale Impressionen aus zwei Jahren VUZ</i> Nadine Kloos (JFF), Anke Dommaschk (ZMK)
10.30 Uhr	<i>Umweltbildung für Kinder und Jugendliche</i> Klaus Hübner (Landesbund für Vogelschutz – LBV)
11.00 Uhr	Rückfragen, Diskussion
11.30 Uhr	Kaffeepause

- 11.45 Uhr **VUZ – Ein Modellprojekt** | Moderation: Dr. Helga Theunert (JFF)  
Input: Medienpädagogische Impulse für die Umweltbildung  
Dr. Helga Theunert (JFF)
- 12.00 Uhr *Zwei Jahre VUZ – Stand der Dinge*  
Kathrin Demmler (JFF)
- 12.15 Uhr *Konzeption und Ergebnisse der Evaluationen*  
KatrIn Echtermeyer, Maren Würfel (ZMK)
- 12.45 Uhr Rückfragen, Diskussion
- 13.15 Uhr Mittagspause
- 14.15 Uhr **Workshops** zu Methoden der Medienarbeit in der Umweltbildung  
*Marken, Mode und Moneten | Umweltbildungsprojekt mit Schulen*  
Steffi Kreuzinger – Ökopjekt MobilSpiel e.V.  
*Lernlaboratorium zwischen Ästhetik und Naturwissenschaft*  
Günter Klarner – Agentur creta/ Mitglied des VUZ-Projektbeirats  
*Jugend-Umwelt-Onlineredaktion*  
Susanne von Holten – ZMK  
*Der Natur auf der Spur | Radio-Umweltreportagen mit Kindern*  
Elke Michaelis – Medienzentrum München  
*Umwelt als Thema im Jugendportal "netzcheckers.de"*  
Jürgen Ertelt – JAN/IJAB, Bonn
- 16.00 Uhr Kaffeepause
- 16.30 Uhr **Podiumsdiskussion:** *Welche Perspektiven hat die Umweltbildung mit Medien und wie lassen sich entsprechende Projekte initiieren?*  
Moderation:  
Prof. Dr. Bernd Schorb (ZMK der Universität Leipzig und JFF)  
Marion Loewenfeld, Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung, LV Bayern e.V.  
Thomas Pyhel, Deutsche Bundesstiftung Umwelt  
Dr. Achim Schorb, ifeu Institut für Energie- und Umweltforschung  
Klaus Hübner, Landesbund für Vogelschutz  
Thomas Stadlmayr, Adelholzener  
Margrit Lenssen, ZDF  
Prof. Dr. Dieter Spanhel, Universität Erlangen / Mitglied des VUZ-Projektbeirats

Th. Pyhel spricht  
Grüßworte der DBU



M. Würfel, K. Echtermeyer, Dr. H. Theunert



Kontroverse Diskussionen über den Stellenwert der Umweltbildung und den Stellenwert von Medien in der Umweltbildung



G. Klarner bei der Präsentation des Lern-Laboratoriums



Interessiertes Fachpublikum



## Kuratorium

Mit großem Engagement begleiten seit 1997 auf Initiative und unter Vorsitz von Prof. Dr. Wolf-Dieter Ring die Kuratoren des JFF die Arbeit und die Geschicke des Instituts. Die Bereitschaft von Persönlichkeiten mit Rang und Namen, im Kuratorium mitzuwirken, ist für die Arbeit des Instituts Anerkennung und Ansporn zugleich. Natürlich ist es nicht einfach, einen gemeinsamen Termin für eine Kuratoriumssitzung zu finden. Dennoch kamen im Januar einige Kuratoren zu einer Sitzung im Institut zusammen.

Im Mittelpunkt der Sitzung standen neben einem Kurzbericht über die laufende Arbeit des JFF die ersten Erfahrungen mit den neuen Regelungen des Jugendmedienschutzes sowie Fragen im Zusammenhang mit der konvergenten Mediennutzung Heranwachsender, die für den Jugendmedienschutz ebenso relevant sind wie für die Medienpädagogik.

So hat der erste Untersuchungsabschnitt des Konvergenzprojekts, der 2003 durchgeführt wurde (siehe auch Bericht der Abteilung Forschung sowie Veröffentlichungen im Anhang), u.a. gezeigt, dass Medienkonvergenz im Kinderzimmer angekommen ist und dass v.a. diejenigen, die ohnehin schon problematische Medienvorlieben haben, diese weiter ausbauen: Das gilt z.B. für Actionfans, die das Medienensemble regelrecht durchforsten und zwar nur das Segment, das Action verbunden mit bewegten Bildern verspricht. Das Internet ist ihnen wichtig, v.a. um Videodateien runterzuladen. Das gilt ebenfalls für Vielspieler am Computer und im Netz, die sich gleichsam in ihre Spielwelten einspinnen. Auch für sie ist das Internet wichtig: Als Spielplattform für vernetzte Spieler und als Quelle für kostenlose Spiele und Spielzubehör. Beide Verhaltensweisen mar-

kieren Risiken (Stichwort: kumulative Effekte) einer konvergierenden Medienwelt und damit potenzielle Gegenstände für den Jugendmedienschutz und für die Medienpädagogik. Ausmaß und Bedeutung solcher Risiken, aber auch positive Potenziale, die der konvergierende Medienmarkt birgt, sollen beim zweiten Untersuchungsabschnitt angegangen werden.

*Prof. Dr. Wolf-Dieter Ring*, Präsident der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM)

*Dr. Ludwig Bauer*, TV-Vorstand der VIVA Media AG

*Dr. Thomas Gruber*, Intendant des Bayerischen Rundfunks

*Helmut Markwort*, Chefredakteur FOCUS

*Markus Schächter*, Intendant des ZDF

*Fritz Schösser*, MdB, Vorsitzender des DGB Bayern

*Christian Ude*, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München



Prof. Dr. Wolf-Dieter Ring



Dr. Ludwig Bauer



Dr. Thomas Gruber

Erörtert wurde ausführlich die Fortführung des Projekts, dessen erste Phase von der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM), vom Bayerischen Rundfunk (BR) und vom Zweiten Deutschen Fernsehen (ZDF) gemeinsam finanziert wurde, dessen zweite Phase jedoch nach dem Rückzug von BR und ZDF aus der Förderung wegen der finanziellen Rahmenbedingungen der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten in Frage gestellt war. Die BLM hat mittlerweile wegen der Dringlichkeit und des innovativen Charakters des Projekts weiterhin Mittel für die zweite Untersuchungsphase bereitgestellt.

In der Diskussion wurden zwei weitere Punkte angesprochen, die die Entwicklung des Medienmarkts und den Jugendmedienschutz betreffen: Die Schwierigkeiten der Regulierung des Internet sowie die neuen Sendungsformate des Fernsehens.

Das Internet ist durch seine Struktur für den Jugendmedienschutz schwer fassbar und noch schwerer regulierbar. Zentral für die Kontrolle ist deshalb wieder einmal das Elternhaus. Doch über den Kontext und das Ausmaß, in denen Kinder und Jugendliche zu Hause auf Jugendmedienschutzrelevantes im Netz treffen, welches Risikobewusstsein die Eltern haben und wie es um ihr Wissen über Schutzmöglichkeiten und ihre Bereitschaft, diese auch anzuwenden, bestellt ist, fehlen empirische Befunde. Eine Studie, die der Frage nachgeht, wie Familien mit Jugendchutzrisiken im Internet umgehen, wäre dringend geboten. Das JFF hat hierzu bereits 2003 einen Antrag entwickelt, der dieser Frage in die Breite und in die Tiefe nachgehen soll, im Rahmen einer repräsentativen Telefonbefragung, einer darauf ansetzenden qualitativen Familienstudie und im Rahmen einer qualitativen Studie mit jugendlichen Internet-Intensivnutzern.

In der Diskussion wurde auch deutlich, dass nicht nur das Internet jugendschutzrelevant ist. Auch all das, womit das Fernsehen uns täglich neu überrascht: Dschungelshows und andere Real-Life-Formate, Hämesendungen u.ä.m. bergen problematische Inhalte für Heranwachsende. Auch der Computerspielbereich, v.a. die vernetzten Spiele bzw. die Präsenz der Spiele im Netz ist bedenkenswert. Zu beiden Bereichen liegen keine fundierten wissenschaftlichen Erkenntnisse vor, um mögliche Maßnahmen des Jugendmedienschutzes hinreichend begründen zu können.

Mit den genannten Themenbereichen wird sich das Kuratorium weiterhin befassen.



Helmut Markwort



Markus Schächter



Fritz Schösser



Christian Ude



**LEHRTÄTIGKEIT**

Fachhochschule Regensburg, FB Sozialwesen (Bloech, Demmler, Kirchhoff)  
 Katholische Fachhochschule Nordrhein-Westfalen, Abt. Münster, FB Ästhetik und Kommunikation (Kirchhoff)  
 Universität Augsburg, FB Medienpädagogik (Gebel, Graue, Gurt)  
 Universität Leipzig, FB Kommunikations- und Medienwissenschaften (Egert, Theunert, Wagner)  
 Fachakademie für Sozialpädagogik der Landeshauptstadt München (Herbert)  
 Fachakademie für Sozialpädagogik Maria Stern, Augsburg (Graue)

**MITARBEIT IN GREMIEN / GUTACHTER- UND JURYTÄTIGKEIT**

Die MitarbeiterInnen des Instituts waren als Sachverständige tätig in:  
 Aktion Jugendschutz, Landesarbeitsstelle Bayern e.V., Projektbeirat „Eltern-talk“ (Schell)  
 Aus- und Fortbildungskanal (AFK)-Anbieterverein Fernsehen, München, Vorstand (Anfang)  
 Aus- und Fortbildungskanal (AFK)-Anbieterverein Hörfunk, München, Vorstand (Stolzenburg)  
 Aus- und Fortbildungskanal (AFK)-Anbieterverein Hörfunk, Nürnberg (Stolzenburg)  
 Bavaria Filmstadt, Jury „Filmendes Klassenzimmer“ (Anfang)  
 Bayerische Landeszentrale für neue Medien (BLM) / JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis, Auswahlausschuss zum Förderprogramm „In eigener Regie“ (Anfang, Bloech, Demmler, Kirchhoff, Schell)  
 Bayerische Landeszentrale für neue Medien (BLM), Forum Medienpädagogik (Schell)  
 Bayerischer Jugendring, Arbeitsgruppe „Prävention gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen“ (Stolzenburg)  
 Bayerischer Jugendring, Arbeitskreis Medienpolitik (Schell, Theunert)  
 Bayerischer Jugendring, Hauptausschuss (Schell)  
 Bayerischer Jugendring / JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis, Beirat zum Projekt „JuFinale 03/04“ (Kirchhoff, Schell)  
 Bezirksjugendring Mittelfranken / FachberaterInnen für Medienpädagogik des JFF, Jury Jufinale Mittelfranken (Kirchhoff)  
 Bundesforum Familie (Stolzenburg)  
 Bundesforum Rassismus, Arbeitsgemeinschaft „Nationaler Aktionsplan“ (Lang, Schell)

Cityconsulting (Demmler)  
 Deutsches Jugendherbergswerk (DJH), Landesverband Bayern e.V. Beirat „Umwelt und Kultur“ (Schell)  
 Filmstadt München e.V. (Anfang)  
 Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK), Jury „Dieter-Baacke-Preis“ (Anfang)  
 Gutachterausschuss für die Kurzfilmliste (Jung)  
 Gutachterausschuss für die Spielfilmliste (Bloech, Jung)  
 JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis / Bayerischer Jugendring, Jury Jufinale (Bloech)  
 JFF – Institut Jugend Film Fernsehen Berlin-Brandenburg e.V. (Stolzenburg, Theunert), Vorstand (Schell)  
 Junges Radio Regensburg, Jury Radiofestival (Bloech)  
 INTERAKTIV 2004, Organisationsgruppe (Anfang, Demmler)  
 ‘Kind Jugend Gesellschaft’ Zeitschrift für Jugendschutz, Wissenschaftlicher Beirat der Zeitschrift (Theunert)  
 Kommunaler Bildungsserver (kobis), München (Anfang, Demmler)  
 Koordinationsgremium der Medienstelle Augsburg (Anfang)  
 KoPäd – Kommunikation und Pädagogik e.V., München, Vorstand (Stolzenburg, Theunert, Wagner)  
 Kulturservice Bayern e.V. (Theunert)  
 Kultur- und Schulservice München (Anfang, Demmler)  
 Landeshauptstadt München, Arbeitskreis Münchner Kinderportal, (Demmler)  
 Landeshauptstadt München, ARGE Jugendhilfe (Anfang)  
 Landeshauptstadt München, Kinder- und Jugendhilfeausschuss (Anfang)  
 Medienpädagogik e.V., Leipzig, (Theunert), Vorstand (Schell)  
 Münchner Jugendkunstschulen, Lenkungsgruppe (Anfang, Bloech)  
 Münchner Trichter – Zusammenschluss der nach § 75 anerkannten freien Träger der Jugendhilfe (Anfang)  
 Parabol e.V., Nürnberg, Vorstand (Schell)  
 RTL2 Programmausschuss (Schell)  
 Schulen ans Netz e.V., Beirat Lizzy Net (Wagner)  
 SIN – Studio im Netz e.V., München (Anfang, Schell)  
 Stadtjugendamt München, Fachforum Mädchenarbeit (Herbert)  
 Stadtjugendamt München und INPUT e.V., Netzwerk Jungenarbeit (Kirchhoff)  
 Stadtjugendamt München und MZM, Jury flimmern & rauschen – Das Filmfest der jungen Szene (Kirchhoff, Michaelis)  
 Verband deutscher Schulmusiker, Würzburg, Jury VDS-Medienpreis (Kirchhoff)

## VERÖFFENTLICHUNGEN DER MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER 2004

### Bücher / Materialien / Broschüren

- Günther **Anfang**, Kathrin **Demmler**, Hans-Jürgen Palme, Wolfgang Zacharias (Hrsg.) (2004). Leitziel Medienbildung – Zwischenbilanz und Perspektiven. München (kopaed)
- Ulrike **Wagner**, Helga **Theunert**, Christa **Gebel**, Achim Lauber (2004). Zwischen Vereinnahmung und Eigensinn. Konvergenz im Medienalltag Heranwachsender. BLM Schriftenreihe, Band 74. München (Verlag Reinhard Fischer)

### Broschüre

- JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis (Hrsg.) (2004). format – Medienarbeit für Toleranz. Dokumentation eines Medienprojekts im Rahmen der berufsbezogenen Jugendarbeit. München (kopaed). Mit Beiträgen von: Kathrin **Demmler**, Fabian Fiedler, Bettina **Giersig**, Stephanie **Haan** und Fred **Schell**

### Buch- und Zeitschriftenbeiträge

- Günther **Anfang**. Jugendliche machen Fernsehen. In: *Television* 17/2004/2
- Günther **Anfang**, Kathrin **Demmler**. Medienbildung in der Kinder- und Jugendarbeit. In: Dies., Hans-Jürgen Palme, Wolfgang Zacharias (Hrsg.) (2004). Leitziel Medienbildung – Zwischenbilanz und Perspektiven. München (kopaed)
- Günther **Anfang**, Kathrin **Demmler**. Auf den Spuren von Handels Wasser-musik. In: Dies., Hans-Jürgen Palme, Wolfgang Zacharias (Hrsg.) (2004). Leitziel Medienbildung – Zwischenbilanz und Perspektiven. München (kopaed)
- Günther **Anfang**, Kathrin **Demmler**. Münchens Partnerstädte aus der Sicht von Kindern. In: Dies., Hans-Jürgen Palme, Wolfgang Zacharias (Hrsg.) (2004). Leitziel Medienbildung – Zwischenbilanz und Perspektiven. München (kopaed)
- Günther **Anfang**, Kathrin **Demmler**, Hans-Jürgen Palme, Wolfgang Zacharias. Medienbildung in der Netzwerkgesellschaft – gestern und heute für morgen. In: Dies., Hans-Jürgen Palme, Wolfgang Zacharias (Hrsg.) (2004). Leitziel Medienbildung – Zwischenbilanz und Perspektiven. München (kopaed)

- Kathrin **Demmler**. Ökologie und Internet – ein ungleiches Paar? In: *Jugend-nachrichten – Zeitschrift des Bayerischen Jugendrings* 3/2004
- Kathrin **Demmler**. Umwelt im Netz schützen? In: *medien + erziehung* 01/2004
- Susanne **Eggert**, Achim Lauber. Infotainment ist Information – aber nicht für alle. In: Jörg-Uwe Nieland, Klaus Kamps (Hrsg.) (2004). Politikdarstellung und Unterhaltungskultur. Zum Wandel der politischen Kommunikation. Köln (Herbert von Halem Verlag)
- Susanne **Eggert**. Fernsehen statt Radio hören. Mediengebrauch in Familien mit Migrationshintergrund. In: *MedienConcret, Magazin für die pädagogische Praxis* 12/2003
- Karin **Ehler**. Architektur im Blick. Zwei Ausstellungen über moderne Architektur. In: *medien + erziehung* 2/2004
- Karin **Ehler**. Alte und junge Computerfans. In: *medien + erziehung* 4/2004
- Christa **Gebel**, Ulrike **Wagner**. Musik als Dreh- und Angelpunkt für die Mediennutzung Heranwachsender. In: *medien + erziehung* 2/2004
- Christa **Gebel**, Michael **Gurt**, Ulrike **Wagner**. Kompetenzbezogene Computerspielanalyse. In: *medien + erziehung* 3/2004
- Christa **Gebel**, Michael **Gurt**, Ulrike **Wagner**. Kompetenzbezogene Analyse von Computerspielen. In: *QUEM-Bulletin* 3/2004
- Michael **Gurt**. „Lass die Kettensäge sprechen...“. In: *medien + erziehung* 5/2004
- Michael **Gurt**. Fernsehen an den Feiertagen. In: *Kindergarten heute. Zeitschrift für Erziehung* 11-12/2004
- Andreas **Kirchhoff**. Wo die wilden Kerle wohnen. Zur Rolle gewaltorientierter Medienunterhaltung in unserer Gesellschaft. In: *ajs Informationen* 3/2004
- Andreas **Kirchhoff**. Harte Kerle, coole Knarren. In: *DDS – Zeitschrift der GEW im DGB LV Bayern* 2/2004
- Nadine **Kloos**, Kathrin **Demmler**. Lernen im Virtuellen Umweltbildungszentrum. In: Wolfgang Schindler (Hrsg.) (2004). *Bildung und Lernen online*. München. (kopaed)
- Kathrin Echtermeyer, Nadine **Kloos**. Medien: neue Potenziale für die Umweltpädagogik. In: *medien + erziehung* 5/2004
- Fred **Schell**. Hinter der Fassade des Infotainments. Umfassende Bildung beinhaltet auch Medienpädagogik. In: *Jugendnachrichten – Zeitschrift des Bayerischen Jugendrings* 1-2/2004
- Fred **Schell**. Jugendliche machen ihr eigenes Programm. Genres, Themen und Machart eigenproduzierter Filme. In: *Television* 17/2004/2
- Helga **Theunert**, Susanne **Eggert**. Virtuelle Lebenswelten in Kindheit und Jugend. In: Wolfgang Schindler (Hrsg.) (2004). *Bildung und Lernen online*. München. (kopaed)

- Helga **Theunert**, Bernd **Schorb**. Sozialisation mit Medien: Interaktion von Gesellschaft – Medien – Subjekt. In: Dagmar Hoffmann, Hans Merckens (Hrsg.) (2004). Jugendsoziologische Sozialisationstheorien. Weinheim. (Juventa Verlag)
- Helga **Theunert**. Umgang Heranwachsender mit Konvergenz im Mediensensemble. In: epd Dokumentation. Zeitschrift der Evangelischen Publizistik 34/2004
- Helga **Theunert**. Unterhaltung, Orientierung, Faszination. Wie 8- bis 12-Jährige Medien nutzen. In: Zeitschrift Schüler 2004. Aufwachsen. Die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen
- Helga **Theunert**. Wer sich im Web verliert, geht schnell offline. In: Jugendlinien – Zeitschrift des Bayerischen Jugendrings 6/2004
- Ulrike **Wagner**. Entwicklungen und Perspektiven zum Phänomen Medienkonvergenz. Teil I: Medienkonvergenz aus der Perspektive der Nutzenden – Ein Forschungsüberblick. Verfügbar unter: [www.medienkonvergenz-monitoring.de](http://www.medienkonvergenz-monitoring.de)

#### Rezensionen (Film, Fernsehen, Computer, Literatur)

- Günther **Anfang**. Gutes Edutainment. In: medien + erziehung 2/2004
- Günther **Anfang**. Englisch lernen mit Ritter Rost. In: medien + erziehung 3/2004
- Günther **Anfang**. Mathe-Spiele mit Samsala und Bim. In: medien + erziehung 3/2004
- Günther **Anfang**. Alles, was man für die Schule braucht. In: medien + erziehung 5/2004
- Michael **Bloech**. Der Deutsche Kinderfilm lebt ... im Osten! In: medien + erziehung 5/2004
- Petra **Buck**. Konflikttraining. In: medien + erziehung 5/2004
- Susanne **Eggert**. Perspektiven der Rezeptionsforschung. In: medien + erziehung 3/2004
- Ronny **Gaugler**. Science Fiction im Wandel der Zeit. In: medien + erziehung 1/2004
- Ronny **Gaugler**. Bild in Auflösung – Visual Style in Cinema. In: medien + erziehung 5/2004
- Christa **Gebel**. Medienpsychologie kompakt. In: medien + erziehung 3/2004
- Christa **Gebel**. Online-Sucht – Im Netz gefangen. In: medien + erziehung 3/2004
- Andreas **Kirchhoff**. Brauchen Kinder Monster? In: medien + erziehung 4/2004

#### Veranstaltungsberichte

- Karin **Ehler**. Kinderfernsehen weltweit. In: medien + erziehung 4/2004
- Andreas **Kirchhoff**. In eigener Regie – Konvergenz selbstgemacht. In: medien + erziehung 2/2004
- Andreas **Kirchhoff**. Junger Film, ganz groß. In: medien + erziehung 4/2004

#### JFF-pressemittelungen

Für die Öffentlichkeitsarbeit wurden im Institut Pressemitteilungen erstellt, die an Organisationen, Institute und Redaktionen versandt wurden. Folgende Pressemitteilungen wurden 2004 verschickt:

**26/01/2004**

Kompetenzförderliche Faktoren in Computerspielen

**16/02/2004**

Spielfilmreihe und Kurzfilmreihe 2004 erschienen  
D-A-S-H bringt junge Menschen aus ganz Europa in München zusammen  
Konvergenz im Medienalltag Heranwachsender

**01/03/2004**

IN EIGENER REGIE 2003 – der 13. Förderzeitraum

**04/06/2004**

Von wegen nur Musik ... Bei *Jackass* hört der Spaß auf

**24/06/2004**

Bayerische Jugendfilmpreise 2004 verliehen

**23/07/2004**

Medienpädagogische Fortbildung für Erzieherinnen ein voller Erfolg

**03/08/2004**

Theatron Open-Air-Kino

**01/09/2004**

(gemeinsam mit der Universität Leipzig, Lehrstuhl für Medienpädagogik und Weiterbildung)  
Offener Brief zur Kampagne „Ein Helm hilft, bevor wir helfen müssen“

**06/10/2004**

Spielend kompetenter

**22/11/2004**

10 Jahre Inter@ktiv

**20/12/2004**

Fernsehen an den Feiertagen: FLIMMO unterstützt Eltern bei der TV-Programmauswahl für ihre Kinder

**ADRESSEN**

Medienzentrum München

Rupprechtstr. 29, 80636 München, Tel. 089.1266530, Fax 089.12665324, Email: mzm@jff.de

Medienstelle Augsburg

Willy-Brandt-Platz 3, 86152 Augsburg, Tel. 0821.3242909, Email: msa.stadt@augsburg.de

**FACHBERATERINNEN UND -BERATER  
FÜR MEDIENPÄDAGOGIK****UNTERFRANKEN**

Jürgen Schultheis, Reibeltgasse 3a, 97070 Würzburg, Tel. 0931.3537982

Lambert Zumbrägel, Kilianeum, Ottostr. 1, 97070 Würzburg, Tel. 0931.38663091, Email: lambert.zumbraegel@bistum-wuerzburg.de

**MITTELFRANKEN**

Klaus Lutz, Medienzentrum Parabol, Hermannstr. 33, 90439 Nürnberg, Tel. 0911.8102630, Fax 0911.8102640, Email: medienzentrum@parabol.de

**OBERFRANKEN**

Michael Mirwald, Gangolfsweg 7, 96050 Bamberg, Tel. 0951.2080952, Email: sepper@planet-interkom.de (freier Mitarbeiter)

Johannes Rieber, Oberer Kapellberg 9, 96103 Hallstadt, Tel. 0951/71725, Fax 0951/71725, Email: Johannes.rieber@bezirksjugendring-Oberfranken.de

**NIEDERBAYERN**

Beate Heindl, BezJr Niederbayern, Aidenbacher Str. 16, 94471 Vilshofen, Tel. 08541.1310, Email: info@bezjr-niederbayern.de

**OBERBAYERN**

Achim Leser, Ayinger Str. 3, 85653 Dürnhaar, Tel. 08102.999565, Email: achim@jugendtreffdino.de

Michaela Schachtner, Josef-Fleischmannstr.3a, 85139 Wettstetten, Tel. 0841.38598, Email: schachtner.medienfachberatung@gmx.de

Jack Hruby, Färbergasse 1, 83410 Laufen, Tel./Fax 08682.7412, Email: jackhruby@gmx.de (freier Mitarbeiter für den Berchtesgadener Raum)

Daniela Berndl, c/o MZM, Rupprechtstr. 29, 80636 München, Email: Daniela.Berndl@gmx.net

**OBERPFALZ**

Alexandra Lins, Bezirksjugendring Oberpfalz, Von-der-Tann-Str. 13, 93047 Regensburg, Tel. 0941.5999733, Fax 0941.5999734, Email: bezjr-opf@t-online.de

**SCHWABEN**

Markus Achatz, Maistr. 55, 80337 München, Tel. 089.5389802, Email: markus.achatz@djh-bayern.de

Karolina Böhm, Rapsstr. 12, 86179 Augsburg, Email: boehm\_k@gmx.de

Bettina Giersig, Ganghofer Str. 11, 80339 München, Tel. 089.55278717, Email: begi@gmx.de

## KOOPERATIONSPARTNER 2004

- A**FK – Aus- und Fortbildungs-GmbH für elektronische Medien, München  
 Akademie der Bayerischen Presse e.V., München  
 Akademie für Politische Bildung, Tutzing  
 Aktion Jugendschutz (aj), Landesarbeitsstelle Bayern e.V., München  
 Arbeitsgemeinschaft Betriebliche Weiterbildungsforschung e.V. (ABWF), Berlin  
 Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten (ALM)  
 Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der BRD (ARD)  
 Arbeitsgemeinschaft Friedenspädagogik e.V., München  
 Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung e.V. (ANU), Hilpoltstein
- B**asis Systeme Netzwerk (BSn), München  
 Bayerische Akademie für Fernsehen (BAF), München  
 Bayerische Eisenbahngesellschaft mbH (BEG), München  
 Bayerischer Jugendring (BJR), München  
 Bayerische Landeszentrale für neue Medien (BLM), München  
 Bayerischer Rundfunk (BR), Bayerisches Fernsehen, BR-alpha, Bayern 3, München  
 Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, München  
 Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, München
- Bezirk Mittelfranken  
 Bezirk Niederbayern  
 Bezirk Oberpfalz  
 Bezirk Oberfranken  
 Bezirk Unterfranken  
 Bezirksjugendringe Oberbayern, Niederbayern, Oberpfalz, Mittelfranken, Oberfranken, Unterfranken, Schwaben  
 Bremische Landesmedienanstalt, Bremen  
 Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz e.V. (BAJ), Bonn  
 Bundesforum Familie, Berlin  
 Bundesforum Rassismus, Arbeitsgemeinschaft „Nationaler Aktionsplan“, Berlin  
 Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung, Berlin  
 Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Berlin und Bonn  
 Bundesministerium für Bildung und Forschung, Berlin / AG Betriebliche Weiterbildungsforschung e.V. (ABWF), Berlin  
 Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, Berlin  
 Bundesverband Jugend- und Film e.V., Frankfurt  
 Bundeszentrale für politische Bildung (bpb), Bonn
- C**hristop-Scheiner-Gymnasium, Ingolstadt
- D**eutsche Behindertenhilfe – Aktion Mensch e.V., Bonn

- Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Osnabrück  
 Deutscher Bundesjugendring (DBJR), Berlin  
 Deutsches Forum für Kriminalprävention, Bonn  
 Deutsches Jugendherbergswerk, Landesverband Bayern e.V., München  
 Deutsches Jugendinstitut (DJI), München  
 De Waag / Society for old and new Media, Amsterdam  
 Die ZEIT, Berlin  
 Direktorenkonferenz der Landesmedienanstalten (DLM)

- E**cole supérieure de l'image, Angoulême  
 Europäische Union, Europäischer Sozialfond, Kommission Jugend, Brüssel

- F**achhochschule Regensburg, FB Sozialwesen  
 Filmbüro Augsburg  
 Filmstadt e.V., München  
 Förderverein Deutscher Kinderfilm e.V., Düsseldorf  
 Freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen (FSF), Berlin  
 Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft (FSK), Wiesbaden

- G**eorg-von-Vollmar Akademie, Kochel  
 Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik (GEP), Frankfurt  
 Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK), Bielefeld  
 Gesellschaft für soziale Unternehmensberatung (gsub), Berlin

- H**amburgische Anstalt für neue Medien (HAM), Hamburg  
 Hans-Bredow-Institut, Hamburg  
 Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk (LPR Hessen), Kassel  
 Hochschule für Fernsehen und Film (HFF), München

- I**feu – Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg GmbH  
 Hochschule für Philosophie München, Institut für Kommunikationswissenschaft und Erwachsenenpädagogik (IKE), München  
 Internationales Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen (IZI), München

- J**FF – Institut Jugend Film Fernsehen Berlin-Brandenburg e.V., Berlin  
 Jugend im BUND für Umwelt- und Naturschutz Deutschland e.V., Berlin  
 Jugendbildungsstätten Babenhausen, Burg Hoheneck, Königsdorf und Waldmünchen  
 Jugendinformationszentrum der Landeshauptstadt München (JIZ)

- K**ABEL1, Unterföhring  
 Karl-Kübel-Stiftung, Bensheim  
 Kinderkanal (KI.KA), Erfurt  
 Kinder- und Jugendfilmzentrum in Deutschland (KJF), Remscheid  
 Kinder- & Jugendmuseum München  
 Kommission Jugendmedienschutz (KJM), München und Erfurt  
 KoPäd – Kommunikation und Pädagogik e.V., München  
 kopaed verlagsgmbh, München

Kreisjugendring Erlangen-Höchstadt  
Kreisjugendring München-Stadt  
Kreisjugendring Nürnberg-Stadt  
Kultur & Spielraum e.V., München

**L**andesanstalt für Kommunikation  
Baden-Württemberg (LfK), Stuttgart

Landesanstalt für Medien Nordrhein-  
Westfalen (LfM), Düsseldorf  
Landesmediendienste Bayern, Mün-  
chen

Landeshauptstadt München, Kultur-  
referat

Landeshauptstadt München, Schulre-  
ferat

Landeshauptstadt München, Sozialre-  
ferat/Stadtjugendamt/Haus der Ju-  
gendarbeit

Landeshauptstadt München, Stelle für  
interkulturelle Arbeit

Landesmedienanstalt Saarland  
(LMS), Saarbrücken

Landesrundfunkzentrale Mecklen-  
burg-Vorpommern (LRZ), Schwe-  
rin

Landeszentrale für private Rundfunk-  
veranstalter (LPR) Rheinland-  
Pfalz, Ludwigshafen

Landkreis Erlangen-Höchstadt  
Licht und Ton, München

**M**edienanstalt Sachsen-Anhalt  
(MSA), Halle an der Saale

Medienpädagogische Beratungsstelle  
an der NÖ Landesakademie, St.  
Pölten

Medienpädagogik e.V., Leipzig  
Medienzentrum Wien

Museum d' Art Contemporani de Bar-  
celona

Münchener Kinderportal

**N**iedersächsische Landesmedien  
anstalt für privaten Rundfunk  
(NLM), Hannover

**P**arabol Medienzentrum, Nürnberg  
Pädagogisches Institut der Lan-  
deshauptstadt München

Pädagogische Aktion/SPIELkultur  
e.V., München

ProSieben, Unterföhring

Programmberatung für Eltern e.V.,  
München

Public Netbase Media-Space, Institut  
für neue Kulturtechnologien,  
Wien

**R**TL Television, Köln  
RTL2 Fernsehen GmbH &  
Co.KG, Grünwald

**S**AT.1, Berlin

Sächsische Landesanstalt für pri-  
vaten Rundfunk und neue Medi-  
en (SLM), Dresden

Siemens AG, Erlangen

SIN – Studio im Netz e.V., München  
spielen und lernen – Die Zeitschrift  
für Eltern und Kinder, Seelze

Spiellandschaft Stadt, München

Staatsinstitut für Schulqualität und  
Bildungsforschung (ISB), Abtei-  
lung Medien, München

Stadt Augsburg, Referat Bildung,  
Schulen / Referat Soziales, Jugend

Stadt Erlangen

Stadt Ingolstadt

Stadt Nürnberg

Stadtjugendring Augsburg

Stadtjugendring Erlangen

Stiftung Ravensburger Verlag

Super RTL, Köln

**T**erzio Verlag, München  
Thüringer Landesmedienanstalt  
(TLM), Arnstadt

**U**nabhängige Landesanstalt für  
das Rundfunkwesen (ULR)  
Schleswig-Holstein, Kiel

Universität Augsburg, Professur für  
Medienpädagogik

Universität der Bundeswehr, Neubi-  
berg

Universität Erlangen-Nürnberg, Lehr-  
stuhl Pädagogik II

Universität Leipzig, Lehrstuhl für  
Medienpädagogik und Weiterbil-  
dung / Institut für Kommunikati-  
ons- und Medienwissenschaften

Universidad Complutense de Madrid,  
Facultad de Ciencias de la Infor-  
mación

**V**erein für Programmberatung e.V.,  
München

Volkshochschule (VHS), Ingolstadt

Volkshochschule (VHS), München

**Z**entrale Geschäftsstelle Polizei-  
liche Kriminalprävention der Län-  
der und des Bundes, Stuttgart

Zentrum für Medien und Kommuni-  
kation (ZMK) der Universität

Leipzig

Zweites Deutsches Fernsehen (ZDF),  
Mainz

### Finanziers und Spender

Der Haushalt des Instituts speist sich aus vielen Quellen und reicht von einer regelmäßigen institutionellen Förderung bis hin zu kleinen Spenden. Alle Beiträge zusammen genommen ermöglichen dem Institut ein effektives Arbeiten. Um dem sehr unterschiedlichen Volumen der Beiträge gerecht zu werden, führen wir die Unterstützer der Arbeit des JFF im Folgenden in drei Rubriken auf:

#### **Folgende Förderer haben im Jahr 2004 einen erheblichen Beitrag durch Regelförderung oder Projektfinanzierung geleistet:**

AFK Aus- und Fortbildungs GmbH für elektronische Medien, München  
 Bayerische Landeszentrale für neue Medien (BLM), München  
 Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, München

#### **Folgende Förderer haben im Jahr 2004 mit einem größeren Betrag zur Finanzierung von Projekten beigetragen:**

Bayerischer Rundfunk (BR), München  
 Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn  
 Filmstadt München e.V.  
 Siemens AG, Erlangen

#### **Folgende Förderer haben die Institutsarbeit mit kleineren Geld- und Sachleistungen unterstützt:**

Bayerische Eisenbahngesellschaft mbH, München  
 Bavaria Filmstadt, Grünwald  
 Bayerischer Jugendring, München  
 Bundesamt für Zivildienst, Köln  
 DDU – Daten Dienst Umlauf, München  
 Donaukurier, Ingolstadt  
 Druckerei Ulenspiegel GmbH, Andechs  
 INTV, Ingolstadt  
 KJF Kinder- und Jugendfilmzentrum, Remscheid  
 Licht und Ton, München  
 Radio Galaxy, Ingolstadt  
 Radio IN, Ingolstadt

Darüber hinaus haben für das Symposium „Umweltbildung mit Medien“ im Rahmen des Projekts Virtuelles Umweltbildungszentrum (VUZ) **folgende Firmen kostenlos die Verpflegung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer übernommen:**

Adelholzener Alpenquellen GmbH, Bad Adelholzen / Siegsdorf  
 Andechser Molkerei Scheitz GmbH, Andechs  
 Chiemgauer Naturfleisch GmbH, Trostberg  
 Ludwig Stocker Hopffisterei GmbH, München  
 Rubenbauer Gastronomie und Handelsbetrieb, München  
 Weingut Schütte, Alsheim

**Allen, die das JFF regelmäßig oder einmalig, mit großen, mittleren oder kleinen Geld- und Sachleistungen unterstützt haben, ist sehr herzlich gedankt.**